Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 11. **für Anhalt und Thüringen.** **Jahrgang 198.**

Bezugspreis f. Halle u. Vororte 2,50 Mk., durch d. Post bezogen 3 Mk. f. d. Vierteljahr. Post-Zeitungsliste Nr. 8239. Die hall. Ztg. erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hall. Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilung.

Erste Ausgabe

Anzeigegebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile od. deren Raum f. Halle 15 Pfg., auswärts 25 Pfg. Amtl. Anzeigen 30 Pfg. Reklamen am Schluß d. redaktionellen Teils f. Halle 75 Pfg. Anzeigen-Annahme d. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87, Hinterhaus. Telephon 158; Redaktion Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. Schriftleitung: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Sonnabend, 7. Januar 1905.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telephon-Amt VIa Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Ein Rückblick auf den russisch-japanischen Krieg.

II.

Nach der Schlacht bei Haitschöng am 31. Juli rückte die zwei Armeekorps starke Südarmee in die zu wirksamster Verteidigung eingerichtete Stellung von Liaujang ein, während die russische Ostarmee nach dem Tode ihres Führers, Generals Grafen Keller, den Abschnitt des in den Taitzeho mündenden Lanho behauptet hatte. Der Ingenieur General Welitschko hatte den über 25 Kilometer langen Viertelkreisbogen von der Eisenbahn bis zum oberen Taitzeho seit Monaten durch Tausende von Chinesen und unter Aufwendung von ungefähr 30 Millionen Rubel in eine Verteidigungslinie von festungsähnlicher Stärke umgestaltet. In derselben verfügte General Kuropatkin über 211 Bataillone, 177 Eskadrons und 84 Batterien in einer Sollstärke von 238 000 Mann mit 650 Feldgeschützen, welche noch durch Belagerungsgeschütze und Mörserbatterien vermehrt wurden. Die Schwäche der Stellung lag auf dem linken russischen Flügel an dem oberen Taitzeho, von wo aus der 1. japanischen Armee unter General Kuroki der nähere Weg nach Mukden als russischen Rückzugspunkt offen stand.

Die japanische Armee unter Marschall Oyama bestand aus der 1. Armee als rechtem Flügel am oberen Taitzeho, aus der 4. Armee unter General Nodzu von Südosten her, aus der 2. Armee des Generals Oku im Süden als linkem Flügel. Mit ihren Reserveformationen kann man ihre Sollstärke auf 200 000 Mann und 700 Geschütze veranschlagen; obgleich an Zahl schwächer, waren die Japaner die Angreifer. Nach drei Wochen hatte Marschall Oyama seine Vorbereitungen für die Schlacht bei Liaujang beendet, und am 24. August begann der Angriff der Vortruppen. Die Entscheidung führte General Kuroki durch den Uebergang auf das rechte Taitzeho-Ufer und durch Bedrohung der Rückzugslinie bei Jentai auf dem rechten westlichen Flügel herbei. Hierdurch wurde General Kuropatkin gezwungen, seine vordere Verteidigungslinie aufzugeben und unter sehr schwierigen Verhältnissen den Rückzug nach Mukden hinter den Hunho anzutreten. Die Kämpfe, welche man unter dem Namen der Schlacht bei Liaujang zusammenfaßt, dauerten vom 25. August bis zum 4. September, also zehn Tage, und kosteten den Russen einen Verlust von 516 Offizieren und 16 000 Mann, den Japanern 600 Offiziere und 17 500 Mann. Die Schlacht war ein taktischer Sieg der Japaner, welche die von den Russen so lange vorbereitete Stellung eroberten und sie bis in die Höhe von Jentai verfolgten. Auf diesem Kriegsschauplatze tritt nun wieder eine einmonatliche Pause ein. Obgleich in die Zeit von Ende Juni bis zum Oktober der Beginn der Operationen zur Verdrängung der russischen Vortruppen in den eigentlichen Festungsbereich und der mißglückte Ausfallversuch der russischen Flotte fällt, empfiehlt es sich, die Vorgänge bei der Feldarmee in der Mandschurei abzuschließen. Die bedrohte Lage von Port Arthur, das Eintreffen zahlreicher Verstärkungen durch zwei europäische Armeekorps, welche den Abgang von Liaujang deckten, gab der russischen Kriegsleitung die Anregung zu einem Angriff der gesamten russischen, um Mukden versammelten Streitkräfte gegen die japanischen Stellungen nördlich des Taitzeho unter der Annahme, daß die japanische Feldarmee durch den Sieg bei Liaujang stark erschüttert sei.

Am 5. Oktober erließ General Kuropatkin den vielbesprochenen Armeebefehl zum Angriff mit der gesamten Feldarmee, die, wie die japanische, in drei Armeen, die West-, Mittel- und Ostarmee gegliedert war. Am 6. Oktober begann der Vormarsch unter Zurücklassung von 6 Divisionen am Hunho als Generalreserve, welche bei der Durchführung des Angriffes der Mitte nachher sehr fehlten. Der Angriff der russischen Ostarmee scheiterte vollkommen und führte diesen rechten Flügel wieder bis zum Schaho zurück, nachdem General Oku in aller Morgenfrühe die russische Stellung überfallen hatte. Die Armee der Mitte scheiterte in ihren Angriffen auf die japanischen Stellungen bei Jentai, die Ostarmee, mit dem Befehl zur Umfassung des rechten japanischen Flügels durch Ueberschreiten des Taitzeho, kam selbst in Gefahr, eingeschlossen zu werden, während ihre Frontangriffsversuche gegen die Paßstellungen in Palin zerschellten. Am 12. Oktober sah sich daher General Kuropatkin gezwungen, den allgemeinen Rückzug nach der Stellung hinter dem Schaho südlich des Hunho anzutreten. Marschall Oyama ging nun seinerseits auf der ganzen Front zum Angriffe vor, der aber am Schaho wegen eigener Schwäche und Erschöpfung um so mehr zum Stehen kam, als jetzt die sechs bei Mukden zurückgelassenen Divisionen in den Kampf eingriffen. Die Verluste der Russen in den Tagen vom 8. bis 20. Oktober belaufen sich auf 1072 Offiziere und 43 000 Mann. Es ist dies ein so großer Abgang, daß ihn der Betrieb der transsibirischen Bahn während eines ganzen Monats kaum decken kann. Seit Mitte Oktober stehen sich nun beide Landarmeen am Schaho auf allernächste Entfernung gegenüber. Die täglichen kleinen Vorpostengefechte haben auf den Gang des Krieges keinen Einfluß. Die herrschende Kälte, die Organisation, Einfügung der eintreffenden Verstärkungen hemmen bei der großen Nähe des Gegners jede Unternehmung im großen Stile. Die russische Armee soll auf 400 000 Mann gebracht und in drei Armeen geteilt werden. Für die japanische Armee ist ebenfalls die Zuführung des Jahrgangs 1904 gemeldet, und nun, nach dem Falle von Port Arthur, kann aller Nachschub allein der mandschurischen Armee gelten. Wie es heißt, beabsichtigt Kuropatkin im Februar mit voller Stärke nach Beendigung der Heeresorganisation die Unternehmungen wiederaufzunehmen, wenn Marschall Oyama ihm bis dahin Zeit läßt. Der Fall von Port Arthur wird sicher nicht verfehlen, seinen moralischen Einfluß auszuüben, bei dem einen anregend, bei dem andern lähmend.

General Nogi, der schon 1895 an der Eroberung von Port Arthur im chinesischen Kriege beteiligt war, erhielt den Oberbefehl über die dritte, bald aus drei Divisionen bestehende Armee zur Eroberung von Port Arthur. Nach der Besitznahme und Herrichtung der Hafenanlage von Dalny wurde dieser durch die Bahn mit Port Arthur verbundene Ort die Basis der Belagerung. Bis zum 26. Juli hatte General Stössel eine die Halbinsel von Nordwesten nach Südosten, Front gegen Kintschou-Dalny durchquerende vorderste Verteidigungsstellung vor Port Arthur eingenommen, welche 20—25 Kilometer von der Festung entfernt lag. Diese durch Feldbefestigungen verstärkte Stellung griff General Nogi mit drei Kolonnen vom 26. Juli ab an und zwang nach blutigen Kämpfen die Linie in der Mitte und im Süden auf dem russischen rechten Flügel zurückzugehen. Hier, am 7. August von neuem angegriffen, verlegte General Stössel seine Verteidigung auf die nördlich von Port Arthur gelegenen Wolfsberge und auf das linke Ufer des in die Südbucht mündenden Flusses Lungwangho. General Nogi war gezwungen, sich in Besitz dieser Stellung zu setzen, wollte er die Festung selbst erfolgreich angreifen. Der Kampf um die Wolfsberge führte zu den blutigen Stürmen vom 19. bis 24. August, welche General Stössel zwangen, sich im Norden und Nordosten in den Bereich der Festung zurückzuziehen und im Osten den Takuschan-Hügel den Japanern zu überlassen. Dieser Erfolg kostete aber der Belagerungsarmee 15 000 Mann an Toten und Verwundeten. Er ermöglichte aber erst die Eröffnung der eigentlichen Belagerung von der Landseite her, während die Kämpfe seit dem 26. Juli nur durch die Operationen zur Einschließung hervorgerufen wurden.

Kurz vor den Kämpfen um die Wolfsberge hatte die russische Flotte am 10. August einen Ausfall gemacht, um sich mit dem Wladiwostok-Geschwader zu vereinigen. Er mißlang nach zweimaligem Seekampfe an diesem Tage vollkommen. Ein Teil der Schiffe rettete sich in neutrale Häfen, der Rest suchte den schützenden Port Arthur-Hafen wieder auf. Von diesem mißlungenen Versuche an machte die Flotte keine weiteren, um sich einer unrühmlichen Vernichtung im Hafen, es koste was es wolle, zu entziehen. Das Schicksal der russischen Flotte ist besiegelt. General Nogi wählte die Nord- und besonders die Nordost-Front der Festung als Angriffsseite. Die Festsetzung gegen die Forts des Kreuzberges im Nordosten und des Eteschan im Norden führte zu den durch Minenexplosionen so furchtbaren blutigen Kämpfen im Ende Oktober, welche wenigstens 23 000 Mann kosteten. Von nun an konnte der Sappenangriff mit dem artilleristischen verbunden werden. Am Anfang Dezember begannen die Kämpfe um die Vorwerke der Hauptumwallung. Der blutigste von allen ist der um den 203-Meter-Hügel und den Besitz des Werkes Tungkikwan, wobei wiederum 23 500 Japaner fielen. Die Entscheidung brachte schließlich die Eroberung des Forts Erlungschan und gleich darauf der Fall von Sungschuschan, Forts H und Waitan. Mit der Eroberung dieser Forts war das Schicksal von Port Arthur besiegelt. General Stössel kapitulierte am 2. Januar 1905 auf ehrenvollste Bedingungen. Das Ergebnis des Krieges von 1904 brachte Japan in den Besitz von Korea und der Südmandschurei, es brachte die Vernichtung der russischen Flotte in diesen Meeren und die in ihren Folgen gar nicht abzuschätzende Eroberung von Port Arthur und eine Reihe glorreicher Siege, welche das russische Landheer bis nach Mukden zurückdrängt.

Deutsches Reich.

Halle a. S., den 6. Januar.

Der deutsch-österreichische Handelsvertrag.

Von bestunterrichteter diplomatischer Seite wird der „Deutschen Warte" mitgeteilt, daß die Verhandlungen zwischen den österreichisch-ungarischen und deutschen Delegierten einen bis jetzt so günstigen Verlauf nehmen, daß diesmal bestimmt auf den Abschluß eines Vertrages gerechnet werden könne. Das Blatt schreibt:

Soweit aus dem gegenwärtigen Stande der Verhandlungen ersichtlich ist, hofft man die Unterzeichnung des Abkommens in nächster Zeit vornehmen zu können. Rechnet man nun für die Druckegung usw. noch eine Woche Zeit, so kann erwartet werden, daß der Vertrag zusammen mit den Handelsübereinkommen der anderen Staaten dem Reichstag etwa acht Tage nach seinem Zusammentritt, also in der zweiten Hälfte der dritten Januarwoche, vom 18. d. M. ab, vorgelegt werden wird. Bezüglich des Veterinärabkommens verlautet, daß die deutsche Regierung der österreich-ungarischen in denkbar weitester Weise entgegengekommen ist.

Das wäre schlimm genug. Der ganze Vertrag wird für den Reichstag unannehmbar sein, wenn hinsichtlich des Veterinär-Abkommens seitens der deutschen Unterhändler auch nur eine einzige wichtigere Position preisgegeben würde!

* **Törichtes Krisengerücht.** Einige Korrespondenzen und Blätter treiben einen gewissen Sport damit, daß sie nach Bedarf und Befinden irgend einen Minister oder Staatssekretär als amtsmüde hinstellen. Wie oft ist nicht in den letzten Monaten die Mär verbreitet worden, daß Herr von Hammerstein oder Herr Dr. Schönstedt oder Herr Dr. Stübel demnächst aus dem Amte scheiden würden. Auch Graf von Posadowsky wurde bereits als „morituros" bezeichnet. Der Staatssekretär des Reichspostamts blieb bisher von diesem Sporte unberührt. Jetzt hat eine Korrespondenz die Entdeckung gemacht, daß er demnächst zurücktreten und daß sein Nachfolger, der Schloßhauptmann von Posen, Graf Hutten-Czapski, sein werde. Wenn wir heute nicht den 6. Januar schrieben, würde man die Nachricht als einen Silvesterscherz auffassen können. So faßt sie jedenfalls auch Graf Hutten-Czapski selbst auf; denn er soll erklärt haben, daß er für den Posten eines Staatssekretärs des Reichspostamts ungefähr ebenso in Betracht komme, wie für den des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika. Es ist eigentlich überflüssig, ausdrücklich zu sagen, daß das Gerede von einem bevorstehenden Rücktritte des Staatssekretärs Kraetke ganz nichtig ist. Wir haben sogar Anlaß, anzunehmen, daß das Gerücht als solches gar nicht existiert, sondern nur erfunden ist. Für Herrn Kraetke liegt nicht die mindeste Veranlassung vor, aus seinem Amte zu scheiden. Ein solcher Entschluß würde auch lebhaft bedauert werden müssen, da die bisherige Amtsführung des Staatssekretärs des Reichspostamts den Beweis geliefert hat, daß er im wahren Sinne des Wortes der rechte Mann für seinen Posten ist.

* **Bennigsen über Miquel.** R. v. Bennigsens erstes Urteil über Miquel ist in einem Briefe ausgesprochen, den er am 16. Oktober 1854, wie wir einer Veröffentlichung Onckens in der „Deutschen Revue" entnehmen, aus Göttingen an seine Braut gerichtet hat. Dort lernte er unter seinen Tischgenossen den jungen Advokaten Miquel kennen, den er „von allen jungen Leuten, die ich bislang im Leben kennen gelernt habe, für den bedeutendsten an Geist, Verstand und Wissen" hielt.

* **Eine Ehrensache für das evangelische Deutschland.** Unter dieser Ueberschrift wird ein Erlaß des Evangelischen Ober-Kirchenrats veröffentlicht, der sich mit der von uns bereits erwähnten Errichtung eines deutsch-evangelischen Gotteshauses in Rom beschäftigt. Nach dem Erlaß sind noch 550 000 Mark aufzubringen, um außer dem Kirchbau auch den Unterhalt der mit der Kirche verbundenen Einrichtungen sicher zu stellen. Um diese Mittel aufbringen zu können, hat die Generalsynode beschlossen, während der nächsten sechs Jahre Kirchenkollekten für den Kirchbau zu veranstalten, und sie wendet sich nun an alle Evangelischen mit der Bitte, ihr Interesse für die Sache durch Gaben der Liebe zu betätigen. Sammelstelle für einlaufende Gelder befindet sich beim Superintendent Terlinden in Duisburg a. Rh.

* **Se. Majestät der Kaiser** nahm am Donnerstag beim Minister des Innern v. Hammerstein das Abendessen ein, wozu auch Graf Bülow und Finanzminister v. Rheinbaben erschienen waren.

* **Kolonialrat.** Im „Reichsanzeiger" werden die Namen der 40 Mitglieder des Kolonialrats für die vom 1. Oktober 1904 bis 30. September 1907 währende siebente Sitzungsperiode veröffentlicht. Es befinden sich darunter drei neue Mitglieder, und zwar Rittmeister a. D. Bugge, Mitglied des Vorstandes der Deutschen Kolonialgesellschaft für Südwestafrika, Geh. Seehandlungsrat a. D. Alexander Schöller, Vorsitzender des Verwaltungsrats der Neu-Guinea-Kompanie, und Direktor Stark von der Chemnitzer Aktienspinnerei. Ausgeschieden sind Fürst Wilhelm zu Wied, Staatsminister v. Hofmann und Hofmarschall, Kammerherr Graf von der Schulenburg-Wolfsburg.

* **Die Einkommensteuerreform.** Zu der Meldung von einer bevorstehenden Aenderung des preußischen Einkommensteuergesetzes durch Ermäßigung minder leistungsfähiger Steuerpflichtiger und stärkere Belastung der ganz großen Einkommen bemerken die „B. P. N.": Es handelt sich dabei um eine Frage, über die bereits mehrfach im preußischen Landtage diskutiert worden ist und die dabei zu eingehenden Erklärungen des preußischen Finanzministers Anlaß gegeben hat. Im Abgeordnetenhause war von freikonservativer Seite die Erweiterung der Bestimmung der §§ 18 und 19 des Einkommensteuergesetzes, betreffend Steuer-Ermäßigung, wegen besonderer, die Leistungsfähigkeit beeinträchtigenden Umstände beantragt, insbesondere eine wirksamere Berücksichtigung einer größeren Anzahl von Kindern in Vorschlag gebracht. Vom Zentrum war der Wunsch ausgesprochen, daß die Kommunalsteuer vom Grundbesitze und vom Gewerbebetriebe, von konservativer Seite, daß diejenigen Amortisationsbeiträge, über die, [illegible] bei den Landschaften, der Schuldner nicht frei verfügen kann, abzugsfähig gemacht würden. Der Finanzminister hat darauf hin, zuletzt noch am 18. April v. Js., sich [illegible] mit der freikonservativen Anregung durchaus und in bestimmten Grenzen auch mit derjenigen des Zentrums und der Konservativen sachlich einverstanden erklärt, und außerdem darauf hin-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190501071-17/fragment/page=0001

gewiesen, daß auch für die kleineren Einkommen eine Erleichterung der Veranlagung und des Beschwerdeverfahrens sehr wünschenswert sei. Er hat zugleich aber darauf hingewiesen, daß angesichts der steigenden Ausgabebedürfnisse und angesichts des unsicheren Finanzverhältnisses zum Reiche die Durchführung der gewünschten Reformen nur dann finanziell sich ermöglichen lassen würde, wenn für den davon zu gewärtigenden Einnahmeausfall Ersatz durch Mehreinnahmen geboten würde. Bei den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses ist nach dieser Richtung hin eine Reihe von Vorschlägen gemacht worden, so die Beseitigung des Steuerprivilegiums der Gesellschaften mit beschränkter Haftung, die Erhöhung des Steuersatzes für die ganz großen Einkommen von 4 auf 5 Prozent u. a. m. Das Zustandekommen einer Reform des Einkommensteuergesetzes wird daher wesentlich davon abhängen, daß es gelingt, für den davon zu gewärtigenden Ausfall Ausgleichsmittel zu finden, die einerseits die Zustimmung der Staatsregierung finden können, andererseits auf Annahme in beiden Häusern des Landtages zu rechnen haben werden.

---

* **Im Königreich Sachsen** müssen in diesem Jahre infolge des Todes von drei Abgeordneten und wegen der Erneuerung eines Drittels der Abgeordnetenmandate in 29 Wahlkreisen Landtagswahlen stattfinden, und zwar haben 13 städtische und 16 ländliche Kreise zu wählen. Dabei handelt es sich um 22 Sitze der Konservativen, um sechs der Nationalliberalen und um einen Sitz der Deutschen Reformpartei. In Dresden erlischt diesmal nur das Mandat für den aus Teilen der Neustadt und der Antonstadt bestehenden 5. Wahlkreis, in Leipzig werden der 3. und der 5. Wahlkreis frei.

* **Keine staatlichen Arbeitskammern.** Die Bürgerschaft von Hamburg lehnte den Antrag der sozialdemokratischen Mitglieder auf Errichtung staatlicher Arbeitskammern ab.

* **Ein für das Deutschtum hochbedauerliches Ereignis** hat sich, wie dem in Hohensalza erscheinenden „Kuj. Boten" mitgeteilt wird, soeben vollzogen. Das seit über 70 Jahren in der Familie Mittelstaedt befindliche, im Kreise Strelno belegene Rittergut Witowiczki ist für den Preis von 192 500 Mark von dem dortigen Amtsgericht an einen Polen aufgelassen worden. Dieser Verlust ist um so bedauerlicher, als er der deutschen Sache hätte erspart werden können. Nachdem die Königliche Ansiedelungskommission die beiden Nachbargüter Kobelnica und Witowice erworben hatte, erschien die Erwartung berechtigt, daß sie auch das angrenzende Witowiczki ankaufen würde, zumal es ein kreistagsfähiges Rittergut ist und die deutsche Kreistagsmehrheit im Kreise Strelno bisher nur eine Stimme betrug, sein Uebergang in polnische Hände mithin wichtige deutschnationale Interessen schädigen mußte. Wie der „Kuj. Bote" weiter von zuverlässiger Seite erfährt, hat Herr Mittelstaedt die Ansiedelungskommission von den Kaufabsichten seines jetzigen Käufers in Kenntnis gesetzt und sein Gut der Kommission wiederholt zum Kauf angeboten, zum letzten Male noch vor etwa vier Wochen und zu einem Preise, der geringer war, als der jetzt von ihm erzielte. — Verhält sich die Sache so, wie der „Kuj. Bote" sie schildert, so ist es in der Tat auf das lebhafteste zu bedauern, daß die Ansiedelungskommission nicht Mittel und Wege gefunden hat, dem Deutschtum das Gut zu erhalten.

* **Die Streikdrohungen im Ruhrrevier** glaubt die „Antisozialdemokrat. Korr." auf Grund der Beurteilung des vorliegenden Materials im Moment noch nicht allzu ernst auffassen zu dürfen. Das Blatt ist der Ansicht, daß diese Drohungen und Unruhen von den im Hintergrunde agierenden sozialdemokratischen Bergarbeiterführern Sachse und Hué in der Hauptsache aus taktischen Gründen inszeniert werden, genau so, wie es schon öfter gemacht worden ist. Diese Streikdrohungen und Erregungen von Unruhe sollen nämlich die Arbeiter in die Organisation, den Bergarbeiterverband, treiben. Erst wenn diese Organisation stark genug ist, wird man auf Seiten der Arbeiterführer die Zeit zum Losschlagen für gekommen erachten. Bis dahin handelt es sich nur um ein Spiel mit dem Feuer, das allerdings wider Willen gefährlich werden könnte. Es ist eben die Frage, wie fest die Führer die Masse in der Hand haben, um ihr Kulissenspiel durchführen zu können.

---

* **Eine „sorgfältig ausgewählte Jugendlektüre"** hat die von der „Genossin" Zetkin herausgegebene „Gleichheit" vom neuen Jahre zu liefern versprochen. Das genannte Blatt sollte fortan nicht bloß für die organisierten Arbeiterinnen, sondern auch für die Kinder geschrieben sein. In wie verständnisvoller Weise die „Gleichheit" diese neue Aufgabe auffaßt, ersieht man aus folgendem poetischen Erguß:

„Feststimmung."

„Prosit Neujahr!" — „Prosit Neujahr!!" — Hol' der Teufel euer Schrei'n:
Wie die alten Jahre bringt das neue auch nur Not und Pein.
Wird es meinen Hunger stillen? Wird es Arbeit — Arbeit — bringen?
Oder werd' ich immer weiter mit dem Elend ringen — — ringen?
— — — — — — — — — —
Da jagen sie hin und kaufen Eier
Zur Osterfeier! Zur Osterfeier —
Mir knurrt der Magen —
Die Sinne versagen —
Ob ich eine Rinde
Brot heute wohl finde?
— — — — — — — — — —
Die Glocken läuten das Pfingstfest ein,
Es schmückt sich alles mit grünenden Mai'n —
Ein uralter Brauch!
Bedeutet Hoffnung! Ich hoffe ja auch — —
Die Nächte waren bis jetzt noch so kalt —
Ob man nun bald
Auf freiem Felde wieder zu schlafen
Versuchen kann oder unten am Hafen?
— — — — — — — — — —
Weihnachten! — Wie mit Paketen beladen sie ächzen!
Wie sie gierig nach reichen Geschenken lechzen! —
Schäbiger, dünner ist mein Rock als je,
Aus dem linken Stiefel lugt der große Zeh,
Meine Mütze deckt mir keiner — keiner,
Und mein Mut wird kleiner, immer kleiner — —
„O du fröhliche!" gröhlen satte Kehlen — — —
Muß ich stehlen? — — —
— — — — — — — — — —
„Prosit Neujahr!" — „Prosit Neujahr!!" — Hol' der Teufel — —

Die „sorgfältig ausgewählte" Darbietung wird auf die Proletarierkinder ihren Eindruck wohl nicht verfehlen. Wie in einer der letzten Nummern des verflossenen Jahres seitens der „Gleichheits"-Redaktion verfichert wurde, ist der Unterhaltungsteil dazu bestimmt, „das Gemütsleben der Leserinnen zu befriedigen, zu bereichern und zu vertiefen, ihre Sinne und ihren Geist für alles Schöne, Große und Erhabene in Natur und Kunst zu öffnen und zu entwickeln." Weiter hieß es: „Damit die „Gleichheit" jedoch an ihrem Teile dazu beitrage, die proletarische Mutter für ihr wichtiges Werk am Kinde besser auszurüsten, muß sie ihr — der an Zeit und Mitteln beschränkten! — auch einen Lesestoff bringen, den sie ohne Bedenken in die Hand des Lieblings legen kann." Wenn dieser Lesestoff so bleibt, dann wird das Gemütsleben der Proletarierinnen und die Belehrung ihrer Kinder allerdings eine wesentliche „Bereicherung" erfahren. Man konnte das freilich von der „Genossin" Zetkin nicht anders erwarten.

Die Aussichten in Ostasien.

Auf der Berliner japanischen Gesandtschaft wurde einem Mitarbeiter der „Ostpreuß. Ztg." auf eine Anfrage der Bescheid zu teil, daß bis jetzt von Friedensvermittelungen neutraler Mächte in Japan nichts bekannt ist. Wenn diese an das japanische Kabinett herantreten sollten, so würde es wesentlich darauf ankommen, auf welche Grundlage die Bedingungen für eine Friedensvermittelung gestellt seien. Unter gewissen Umständen wäre es also wohl denkbar, daß Japan zu Unterhandlungen bereit sei, doch habe es zunächst keinen Anlaß, eine Vermittelung irgend einer Macht anzurufen. Bezüglich eines Waffenstillstandes glaubt man, daß die diesbezüglichen Blättermeldungen nicht das Richtige treffen. Vermutlich wird jetzt ein solcher nicht abgeschlossen werden. Ebenso wenig ließe sich jetzt bestimmtes über die Forderungen Japans bei einem Friedensschluß sagen, da der Krieg ja noch gar nicht zu Ende sei und der Ausgang desselben erst abgewartet werden müsse. Am Schaho ständen sich die feindlichen Armeen gegenüber, ohne bisher die Entscheidung gesucht zu haben. Der Grund hierfür sei in der überaus strengen Kälte zu suchen, die dort herrsche und viel bedeutender sei als in dem südlicher gelegenen Port Arthur. Vermutlich wird also in der Mandschurei gekämpft werden, wenn die Witterung es zulasse. Auf die Frage, ob nicht zu erwarten sei, daß die europäischen Mächte beim Friedensschluß ähnlich wie nach dem japanisch-chinesischen Kriege ein Wort mitsprechen würden hinsichtlich der Bedingungen, die Japan als Sieger stellen würde, erwiderte man, daß die jetzigen politischen Verhältnisse gegen damals eine wesentliche Aenderung aufwiesen, und daß die Erfolge der japanischen Streitkräfte zu Gunsten des eigenen Landes in die Wagschale zu werfen seien. Außerdem würden die Forderungen Japans auch nicht derart ausfallen, daß die Interessen fremder Mächte verletzt werden könnten.

Uebrigens unterliegt es gar keinem Zweifel, daß Rußland jede Intervention hinsichtlich eines Friedensschlusses auf das schroffste zurückweisen würde. Rußland denkt gar nicht an den Frieden.

Aus Tokio wird dem Reut. Bur. gemeldet: Die Zahl der russischen und japanischen Verluste in Port Arthur ist noch nicht bekannt. Es ist unmöglich, die Mehrzahl der Kranken und Verwundeten fortzuschaffen. Die Japaner sind bemüht, eilig Medizin und Nahrungsmittel nach der Festung zu schicken. Man hofft, durch die verbesserten Sanitätsverhältnisse und Pflege Tausende zu retten. Die Sorge um Tausende von Gefangenen ist eine mühevolle und kostspielige Aufgabe. Es ist möglich, daß Japan deshalb später Vorkehrungen zu deren Rücksendung nach Rußland treffen wird. Die Frage wird gegenwärtig in Tokio in Erwägung gezogen. Man glaubt, daß General Nogi auf Geheiß des Kaisers nach Tokio kommt, wo ihn ein begeisterter Empfang erwartet. Die fremdländischen Attachees sind am 4. Januar in Port Arthur angekommen. Die japanischen Marineoffiziere haben die gesunkenen Schiffe noch nicht untersucht, und über den Zustand derselben ist nichts bekannt. Eine sorgfältige Untersuchung wird sobald als möglich vorgenommen werden. Die Russen haben klugerweise das Trockendock vor der Kapitulation blockiert, dadurch, daß sie das Transportschiff Amur quer vor dem Dock versenkt haben. Am 4. Januar übergaben sie die Werften und 10 kleine Dampfer, die zu sofortiger Verwendung bereit liegen. Die Minenbeseitigung wird begonnen werden, sobald die russischen Pläne über die Lage der Minen ausgehändigt sind. Man hofft, einige der gesunkenen Schiffe heben zu können.

„Petit Journal" meldet aus Petersburg: Gestern fand in Zarskoje Selo unter dem Vorsitze des Zaren ein Ministerrat statt. Die Beschlüsse werden der Oeffentlichkeit nicht mitgeteilt. Indessen will der Korrespondent des Blattes infolge einer Indiskretion folgendes erfahren haben: Die militärische Lage Stössels sei geprüft worden. Angesichts der großen Opfer, welche der General und seine Mannschaften dem Lande gebracht, werde Stössel nach seiner Rückkehr nicht vor ein Kriegsgericht, sondern vor einen Rat von Generalen gestellt werden, welche über seine Haltung urteilen sollen. Es sei nicht unmöglich, daß die Zeugenaussagen der Generale Fock und Smirnow Komplikationen herbeiführen werden. Der Ministerrat habe weiter beschlossen, Kuropatkin zu ersuchen, die sofortige Offensive zu ergreifen. Dieser Beschluß bedeute eine unzweideutige Mißbilligung des Ver-

---

Kleines Feuilleton.

Ein König — auch für die Mode. Als der gegenwärtige König von England noch Prinz von Wales war, betrachtete man ihn weit und breit als tonangebend auf dem Gebiete der Herrenmode, und wenn heute, wo König Eduard in der Politik und überhaupt in weit wichtigeren Fragen eine so bedeutende Rolle spielt, die erstgenannte Eigenschaft etwas mehr in den Hintergrund treten muß, so ist er doch deswegen auch auf dem Gebiete der Mode nicht weniger tonangebend als früher, im Gegenteil, sein Einfluß ist auch in dieser Beziehung vielleicht nur noch gestiegen, und auf alle Fälle wird niemand leugnen wollen, daß der König von England auch heute noch einer der am besten angezogenen Herren der Welt ist. Er hat in seinem Leben eine Unmenge neuer Moden eingeführt. Es mag hier genügen, auf einige hinzuweisen, die wir dem König von England, oder richtiger gesagt dem damaligen Prinzen von Wales, verdanken. Er war der erste, der die engen Hosen und die ebenso unbequemen hohen Stiefel abschaffte, die vor vierzig Jahren noch das Jagdzimmer und den gewöhnlichen Anzug der Landwirte nicht nur in England, sondern in ganz Mittel- und Westeuropa bildeten. An ihre Stelle setzte er die viel bequemeren weiten Pumphosen und die dicken Strümpfe, die heute so allgemein getragen werden. Dann verdanken wir ihm den ebenfalls ganz allgemein getragenen sogen. Norfolkanzug, dann den Smoking, der zum Teil den Frack ersetzte, ferner den einreihigen Gehrock, den weichen Filzhut und viele andere vernünftige und geschmackvolle Verbesserungen in der Herrenkleidung. Noch heute diktiert der König die Mode vollkommen, und wer weiß, was er in den kommenden Jahren noch für Veränderungen schaffen wird, denn so viel ist sicher: selbst wenn er sich morgen entschließen sollte, eine grüne Kravatte und eine geblümelte Weste zu tragen, dann würden diese beiden Kleidungsstücke innerhalb Monatsfrist auf der ganzen Welt getragen werden. König Eduard ist aber nicht der erste König auf dem englischen Throne, der in Modedingen eine führende Rolle gespielt und einen entscheidenden Einfluß ausgeübt hat. Freilich war die Art, wie das früher geschah, etwas anders. Der erste, Jakob I. B., verbot in seiner despotischen Art gewisse Kleidungsstücke, besonders Goldbesätze auf denselben, und Zuwiderhandelnde mußten ebenso wie die Schneider, die die Kleidungsstücke angefertigt hatten, eine Strafe von hundert Pfund zahlen und außerdem die Kleidungsstücke herausgeben. Der Kaiser Paul von Rußland bestimmte bekanntlich auch bei Strafe, welche Kleidungsstücke seine Untertanen zu tragen hatten; es gab für alle Russen eine ganz bestimmte Art, und wer sich anders kleidete, wanderte in das Gefängnis. Viele von gekrönten Häuptern eingeführte Moden haben einen sehr unromantischen Ursprung. Als Ludwig IX. von Frankreich zum Beispiel eine Platte bekam, zwang ihn seine Gemahlin, eine Perücke zu tragen, sie machte ihm klar, daß Könige mit kahlen Köpfen niemals glücklich gewesen seien, und daß er doch unmöglich an demselben Mangel leiden dürfe, den jeder Bettler an der Notre Dame-Kirche auch haben könne. Jeder französische Untertan hielt es dann bald für seine Pflicht, auch eine Perücke zu tragen, ob er kahl war oder nicht.

Eine Anekdote von Friedrich Wilhelm IV. frischt ein Leser der „Nat.-Ztg." wieder auf. Im Sommer 1842 fand in der vom Könige restaurierten Burg Stolzenfels am Rhein als Huldigung für den König ein großes Gesangsfest statt, an dem sich die meisten Vereine des Rheingaues beteiligten. Der König war kein besonderer Freund von solchen Veranstaltungen, aber er ließ sie über sich ergehen und benutzte dabei die Gelegenheit, die seierlichen Herren in den weißen Westen in seiner sarkastischen Art anzuulken. Als ihm das Programm überreicht wurde, überflog er es rasch und sagte seufzend: „Dacht ich mirs doch, da kommt das Unglückslied wirklich noch zum Schluß!" Als letztes Lied stand auf dem Programm „Schäfers Sonntagslied" von Kreutzer. Es mag dahingestellt bleiben, ob der König (was wir bei dem seinen Kunstgeschmacke desselben nicht glauben) gegen den Text dieses Liedes wirklich eine Voreingenommenheit besaß, oder ob er es nur benutzte, um mit den Sängern seinen Spaß zu treiben — genug, als es verklungen war, ließ er den Vorsitzenden, einen herkulischen Metzgermeister, kommen, und es entspann sich folgendes Gespräch: „Das haben Sie ja recht brav gemacht, lieber Meister, Sie haben wirklich recht hübsch gesungen!" — „Schönen Dank, Majestät!" — „Wie stark sind Sie denn?" — „Wir sind wohl an die achthundert Mann hier, Majestät." — „Ja, lieber Meister, da muß ich mich doch aber über eins wundern." — „Dat wäre, Majestät?" — „Wie ist es nur möglich, daß 800 so vortreffliche Sänger und wackere Männer hier zusammenkommen, um mir etwas aufzubinden?" — „Wa — wa — wat, Majestät — wir aufbinden — dat tun wir nit!" — „Aber, lieber Meister, Sie haben doch eben gesungen: Dies ist der Tag des Herrn! Das ist doch nicht wahr, es ist ja heute gar nicht Sonntag, sondern Mittwoch!" — „Ja, Majestät, dat ist richtig — aber . . ." — „Dann haben Sie", fährt der König mit unerschütterlicher Ruhe fort, „weiter gesungen: Ich steh' allein auf weiter Flur. Das ist doch wieder nicht wahr. Wir stehen hier auf dem Schloßhof von Stolzenfels und sind unserer so viele, daß wir kaum Platz haben." — „Ja, Majestät", jagte der Schlächter, dessen ehrliches Gesicht purpurrot geworden ist, „dat steht so in dä Notebücher, und wat in dä Notebücher steht, dat singe wir!" — „Na, und mit der einen Morgenglocke, das ist auch Flunkerei. Es ist jetzt beinahe Abend, und durchs ganze Rheinland läuten alle Glocken." — „Majestät, dat steht auch in dä Notebücher, und davor könne wir nicht. Aber da giebt et ein Mittel dagege, Majestät . . ." — „Nun, was für eins denn?" — „Majestät, et wird soviel in Preuße verbote, möchten doch Ew. Majestät verbiete, det so wat in dä Notebücher kommt!" — Jetzt brach der König in ein herzliches Lachen aus. „Ja, lieber Meister, das mit dem Verbieten will ich mir mal überlegen. Aber ich glaube, es hilft nicht. Das Lied wird doch immer wieder gesungen." — „Wenn dat in dä Notebücher steht, Majestät, denn wird et weiter gesunge . . ., aber aufbinde —". — Na schön, ich sehe ja. Sie haben es gut gemeint. Ich will Ihnen aber raten, machen Sie das nächste Mal selbst ein paar Verse. Die werden besser passen." — „Dat wolle wir schon tun, Majestät, aber wat in dä Notebücher steht —". Der König sprach dann dem Meister nochmals seinen Dank aus und bald darauf ging dieser zu seiner Sängerschar.

Die Schalksburg, die älteste Zollernburg. Das königlich gemeinschaftliche Oberamt Balingen in Württemberg hat anläßlich der fünfhundertjährigen Zugehörigkeit der ehemaligen Schalksburgherrschaft, wozu Balingen mit zahlreichen Ortschaften gehört, ein Buch herausgegeben: Blätter zur Erinnerung an den Uebergang der Schalksburgherrschaft vom Haus Zollern an das Haus Württemberg. Es ist für den Kenner jener Zeiten nichts auffallendes, daß Land und Leute damals sehr häufig, sei es als Eigentum, sei es als Pfandschaft, ihre Herren und Besitzer wechselten. Die Veräußerung jenes Landstriches von den Grafen Zollern-Schalksburg an Württemberg war aber doch eine so merkwürdige und undogmatische Tatsache, daß sich Sage und Dichtung der Veräußerung bemächtigten und sie in gewissem Sinne heute noch nach 500 Jahren Bewegung hervorruft. Das beruht nicht nur darauf, daß der Verkauf von seiten des Verkäufers ohne Not geschah, daß die Summe, für welche Württemberg das wertvolle Objekt erwarb, ein Pappenstiel war (daher die Sage vom Hirschgulden, um den Schalksburg verkauft worden sein soll), sondern hauptsächlich darauf, daß durch diesen Verkauf vom ältesten Besitzstand der Zollern der vielleicht älteste Sitz des Geschlechts dem Zollernhause entfremdet wurde. Als 1895 in der frühromanischen kleinen Kirche zu Burgfelden bei Schalksburg hochinteressante Wandgemälde von elften Jahrhundert, Reichenauer Schule, entdeckt und in der Kirche selbst edenso alte Gräber aufgefunden wurden, da entstand eine starke Bewegung in geschichtlichen Kreisen, indem die einen mit vielen wuchtigen Gründen dafür eintraten, daß die Schalksburg höchst wahrscheinlich der älteste Burgsitz der 1061 nach dem Zollerberg und »Burg genannten Zollern gewesen sei. Es gab freilich auch Stimmen, die sich gegen diese Ansicht aussprachen. Wir glauben, daß die Frage nochmals ins Rollen kommt, wozu die oben erwähnte Schrift (und eine andere in Angriff genommene Arbeit) Anlaß geben wird. Uebrigens wurde die Schalksburger Frage auch 1866 gestreift. Das Haus Zollern hat nämlich mehrfach Versuche gemacht, die Schalksburgherrschaft wieder an Hohenzollern zu bringen, was aus den oben angeführten Gründen um so begreiflicher erscheint, als bis auf den heutigen Tag die Ansicht vorliegt, es habe bei dem Verkaufe, bezw. bei der Ueberredung des Grafen von Zollern-Schalksburg, die schöne Herrschaft dem Hause zu entfremden (der Verkäufer war der letzte Graf Zollern-Schalksburg), nicht recht erklärlich zugegangen. Gerade am 3. Juli 1866, wo der Feldzug bei Königgrätz entschieden wurde, besetzten die hiervon nichts ahnenden Württemberger den Hohenzollern und benannten ihn nach der Königin Olga von Württemberg, die die Preußen nicht liebte, Olga-Burg. Aber schon am 24. Juli zog die württembergische Besatzung wieder ab, und nun wurden Ansichten laut, die dicht an Hohenzollern liegende Schalksburgherrschaft wieder Hohenzollern einzuverleiben. Preußen wollte seine Machtstellung aber nicht ausnutzen, und 1870 standen die Zollern-Schalksburger und Württemberger Schulter an Schulter mit den preußischen Hohenzollern und kehrten mit jenen aus Frankreich als Brüder zurück unter dem gemeinsamen schwarz-weiß-roten Banner.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190501071-17/fragment/page=0002

haltens Kuropatkins. In politischen Kreisen, selbst in gemäßigten, sei man der Ansicht, daß, wenn Kuropatkin nicht bald einen größeren Sieg erringt, sehr ernste Unruhen im Lande ausbrechen werden.

Was die Baltische Flotte anlangt, so soll Admiral Roschdjestwenski vor zwei Tagen an den Marineminister telegraphiert haben, daß er angesichts der Unfähigkeit der Offiziere und Matrosen seines Geschwaders zögere, seinen Kurs fortzusetzen. Es wird in Petersburg ernstlich von seiner Rückkehr nach Europa gesprochen. Indessen ist die Nachricht wenig wahrscheinlich, da eine solche Rückkehr für den Nationalstolz ein größeres Opfer wäre, als die Zerstörung des gesamten Geschwaders. In Petersburg werden die Vorbereitungen zur Abfahrt von weiteren sechs Kriegsschiffen mit größter Eile fortgesetzt; das Geschwader wird am 26. Januar abgehen.

Paris, 6. Jan. Nach einer Meldung des „New-Yorker Herald" ist in Petersburg die telegraphische Meldung eingetroffen, daß das Flaggschiff des Admirals Roschdjestwenskis „Fürst Suworow" in der Nähe eines Felsens gesunken sei. Roschdjestwenski soll sich nicht im Besitze ausreichender Seekarten befinden, hierauf sei das Unglück zurückzuführen. Das russische Geschwader soll sich den letzten Nachrichten zufolge in der Antongilbai (Madagaskar) befinden. Vermutlich wollte der Panzer sich den Beobachtungen englischer Schiffe entziehen und wählte einen von der Schiffahrt sonst gemiedenen Weg.

Roschdjestwenskis Geschwader wird wahrscheinlich bis Ende März in den madagaskarischen Gewässern bleiben wegen des während der kommenden Wochen zu erwartenden Nordostmonsuns. Mittlerweile dauern die japanischen Beschwerden wegen der den russischen Schiffen seitens der Behörden von Madagaskar gewährten Unterstützung fort.

Ausland.

Rußland.

Trübe Wolken.

Wie aus dem Hofe nahestehenden Kreisen verlautet, hat Fürst Meschtscherski, dessen Einfluß auf den Zaren in den letzten Jahren unverkennbar war, sein Prestige vollkommen eingebüßt, und Minister von Witte soll augenblicklich bei Hofe wieder persona grata sein. Von diesem wird viel erhofft in dem Sinne, daß er der Regierung aus ihrer jetzigen schweren Lage heraushelfe. Großadmiral Großfürst Alexis soll täglich eine Menge Drohbriefe erhalten. Man will ihm für die Mängel der russischen Flotte die Verantwortung zuschreiben. Den Großfürsten, der sonst häufig durch die Straßen der Residenz fuhr, erblickt man in letzter Zeit fast gar nicht mehr.

Nordamerika.

Die Trusts.

Die öffentliche Meinung verlangt immer stärker eine Bundeskontrolle über die Trusts. Senator Hegbuen beantragt die Einsetzung eines eigenen Bundeskorporationsbureaus, Senator Newlands die Ausarbeitung eines Spezialgesetzes zur Durchführung der Bundeskontrolle über die Eisenbahnen. Der bekannte Eisenbahnmagnat James Hill bezeichnet die Einführung von Bundeslizenzen, die auf Grund der Erforschung die Finanzunterlagen der einzelnen Korporationen diesen zu gewähren oder zu versagen wären, als das Radikalmittel, den Verwässerungshumbug abzuschaffen. Nur dieser, nicht aber das durchaus zeitgemäße Assoziationsprinzip müsse bekämpft werden.

Provinz Sachsen und Umgebung.

— **Delitzsch**, 5. Jan. (Zu dem Eisenbahnunglück), das wir schon in voriger Nummer meldeten, wird noch folgendes mitgeteilt: Bei der Einfahrt in den Bahnhof früh 6 Uhr sprang die Lokomotive des Güterzuges 8510 Magdeburg-Leipzig, der auf das dritte Geleis einlaufen sollte, auf das vierte Geleis über und stieß auf die Lokomotive eines dort stehenden Rangierzuges, während der Packwagen und die Güterwagen auf das dritte Geleis liefen. Dabei wurden die Lokomotive und zwei Wagen des Güterzuges aus den Gleisen geschleudert, die Lokomotive vorn demoliert, am Packwagen die Stirnseite eingedrückt und ein folgender Petroleumtankwagen derart beschädigt, daß der Inhalt des Bassins über den Bahnkörper lief. Von dem Personal auf den Lokomotiven wurde niemand verletzt, dagegen erlitt der Zugführer, der sich im Packwagen befand, schwere innere Verletzungen. Dank der nassen Witterung war größeres Unglück nicht eingetreten, was sonst sehr leicht hätte der Fall sein können, wenn die aus dem Aschenkasten der Güterzuglokomotive sprühenden Funken das Petroleum entzündet hätten. Vormittags 9 Uhr war bereits ein Hilfszug mit großen Hebewerkzeugen aus Leipzig eingetroffen, so daß die Verkehrsstörung bis Mittag beseitigt war. Der Schwerverletzte ist der Zugführer Ebel, in Mockau wohnhaft. Ueber die Ursache des Unglücks verlautet, daß die Weiche richtig gestellt war und dem einfahrenden Güterzuge auch die ordnungsmäßigen Signale gegeben wurden. Demnach könnte nur ein Versagen der Weichenstellvorrichtung oder ein Schaden an der Weiche selbst der Anlaß gewesen sein, daß die Lokomotive nicht in das richtige Gleis einfuhr.

— **Delitzsch**, 5. Jan. (Unsittlichkeit. — Besitzwechsel.) Gestern abend wurde auf dem Sorauer Bahnhof kurz vor Abgang der 7-Uhr-Züge der Handlungsreisende Willy Moritz aus Halle verhaftet. Er hatte gegen Abend am Sorauer Bahnhof ein 10jähriges Mädchen an sich gelockt und mit diesem unzüchtige Handlungen vorgenommen. — Kaufmann Otto Schmidt hat sein Grundstück in der Halleschen Straße an L. Horn von hier und Bauunternehmer Bierende sein Eckgrundstück Elberitzstraße-Südstraße an Zuckerkocher Aue von hier verkauft.

= **Roitzsch**, 5. Jan. (Kirchliche Nachrichten.) Im verflossenen Jahre 1904 wurden in der Kirchengemeinde des Dorfes Roitzsch getauft 104 Kinder, 49 Knaben und 55 Mädchen; konfirmiert wurden 85 Kinder, 39 Knaben und 46 Mädchen; getraut wurden 28 Paare; beerdigt wurden 65 Personen, darunter 8 totgeborene, 2 ungetauft verstorbene Kinder und 30 Kinder unter 14 Jahren, 3 ledige Pesonen, 7 Ehemänner, 6 Ehefrauen, 1 Witwer, 8 Witwen. Vor 100 Jahren, im Jahre 1804, sind 75 Kinder geboren, 19 Paare getraut, 57 Personen beerdigt, und zwar 23 Erwachsene und 34 Kinder.

K. **Bitterfeld**, 4. Jan. (Stadtverordneten-Sitzung.) In gestriger Sitzung der Stadtverordneten wurde als Vorsitzender Direktor Kurt, als Stellvertreter Kaufmann Kleeberg, als erster Schriftführer Kaufmann Ude und als zweiter Schriftführer Dr. Radenhausen gewählt. Sodann fand die Wahl der verschiedenen Kommissionen und Deputationen statt. — Stadtv. Rentner Scholz, welcher 25 Jahre als solcher tätig war und leider wegen eines Ohrenleidens sein Mandat niederlegte, wurde durch Ueberreichung eines Blumenschmuckes eine besondere Ehrung zuteil. — Der Umbau des hiesigen Diakonats hat einen Kostenaufwand von 6732,28 Mk. verursacht, wozu die Stadtverordneten die auf die Stadtgemeinde entfallende Summe in Höhe von 3203,54 Mk. bewilligten. — Anläßlich einer Beschwerde der Anwohner der Luisenstraße war seitens des Regierungs-Präsidenten eine Verfügung eingegangen, daß verschiedene Bestimmungen unseres Ortsstatuts von 1890 mit den gesetzlichen Bestimmungen nicht in Einklang ständen. Zur Prüfung derselben wurde ein gemischter Ausschuß, bestehend aus zwei Magistratsmitgliedern und drei Stadtverordneten, gewählt. — Auf Antrag des Magistrats wurden zur weiteren Ausrüstung der freiwilligen Feuerwehr 174 Mk. bewilligt.

× **Torgau**, 5. Jan. (Kindestötung. — Alte Gotteshäuser.) Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich gestern eine 16jährige Polin unter der Anklage der Kindestötung zu verantworten. Marianne Wodarczyc sollte am 4. Mai v. J. ihr unehelich geborenes Kind in oder gleich nach der Geburt vorsätzlich getötet haben. Das Urteil lautete gegen die jugendliche Verbrecherin auf ein Jahr sechs Monate Gefängnis. — Unsere Gegend scheint doch recht alte Gotteshäuser zu besitzen. So ist in Bezug auf die Kirche im benachbarten Zschackau neuerdings durch einen Kunstkenner festgestellt worden, daß der große steinerne Taufstein derselben ein Alter von 600 bis 700 Jahren aufweist; leider sind die steinernen Ornamente, mit denen er früher ausgestattet war, abgeschlagen worden.

+ **Mühlberg a. Elbe**, 4. Jan. (Traurige Nachricht. — Kirchliche Nachrichten.) Ein trauriger Abschluß des Jahres war einer Schifferfamilie in Karpfenschänke beschieden. Während unter dem Lichterbaum ein Kindchen geboren wurde, lag der Mann mit seinem Kahne in Havelberg, die Heimreise für den Winter rüstend. Am Silvesterabend kam die Kunde, daß er mit dem anderen Bootsmann, ermattet von der Arbeit der letzten stürmischen Nächte, in der Kajütte fest eingeschlafen und an Kohlengasen erstickt sei. — Im verflossenen Jahre wurden in unserer Stadt und den hier eingepfarrten Ortschaften 158 Kinder getauft, 6 weniger als im Vorjahre. Vor 100 Jahren wurden 99 Kinder getauft. Getraut wurden 32 Paare (1804: 30 Paare). Gestorben sind 100 Personen, 16 mehr als im Vorjahre; vor 100 Jahren: 62 Personen. Konfirmiert wurden 95 Kinder, und zwar 31 Knaben und 64 Mädchen.

Wittenberg, 5. Jan. (Projektionsapparat für die Kommunalschule.) Die städtischen Behörden haben im Sommer aus den Ueberschüssen des Sparkassen-Reservefonds 300 Mk. zur Beschaffung eines Lichtbilder-Projektionsapparates für die Kommunalschule und zur gelegentlichen Benutzung des Gewerbe-Vereins bewilligt. Der Apparat ist in diesen Tagen angekommen und wird am nächsten Dienstag zum ersten Male zur Illustration eines Vortrages über Kamerun, den der Kolonialbeamte Eunicke -- ein geborener Wittenberger — vor dem Gewerbe-Vereine halten wird, dienen.

♯ **Lützen**, 4. Jan. (Neuer Friedhof.) Die Stadtverordneten beschlossen, auf dem Feldgrundstücke der Witwe Amanda Schmidt an der Merseburgerstraße einen neuen Friedhof anzulegen, weil der in einer voraufgegangenen Sitzung in Aussicht genommene Feldplan zwischen dem Meuchener und Schkölener Wege aus sanitätspolizeilichen Gründen nicht genehmigt worden ist.

+ **Weißenfels**, 4. Jan. (Kirchliche Nachrichten. — Stadtsparkasse.) Nach den im Vormittagsgottesdienste bekannt gegebenen kirchlichen Nachrichten zählte am Schlusse des Jahres 1904 unsere evangelische Gemeinde 28 461 Seelen. Geboren sind 1059 Kinder, einschließlich elf der Militärgemeinde; 930 waren eheliche, 100 uneheliche und 29 totgeborene Kinder. Im ganzen waren es 68 Geburten mehr als im Vorjahre. Den kirchlichen Segen erflehten 207 Paare. Gestorben sind 573 Personen, 268 sind mit kirchlicher Begleitung zur letzten Ruhe bestattet. — Unsere Stadtsparkasse kann heute auf ein 75jähriges Bestehen zurückblicken.

— **Naumburg**, 4. Jan. (Der Beamten-Wohnungsbauverein) hat bereits vier Wohnhäuser errichtet, in denen 38 Familien untergebracht sind. In Kürze soll nun wieder ein Neubau in Angriff genommen werden, wozu dem Verein von Staatswegen eine hypothekarische Beihilfe von 42 000 Mark gewährt werden wird.

— **Zeitz**, 5. Jan. (Katholisches Missionshaus.) In Zipsendorf ist von den Katholiken ein Grundstück zum Bau eines „Missionshauses" erworben. Am 2. Advent wurde in einem Tanzsaale von dem katholischen Pfarrer in Zeitz die Messe gelesen, „zum ersten Male wieder seit den Zeiten der sogenannten Reformation" schreibt der Paderborner „Leo". Unter den Bergleuten sollen sich viele Katholiken angesiedelt haben.

— **Eisleben**, 5. Jan. (Ein Lutherbild an falscher Stelle.) Der Luther-Verein in Eisleben hat Professor Will. Pathe in Berlin vor eineinhalb Jahren den Auftrag gegeben, ein Oelgemälde „Luthers letzte Stunde" für Luthers Sterbehaus zu schaffen. Es soll Anfang Februar 1905 fertig sein, so daß es am 18. Februar, Luthers Sterbetage, feierlich enthüllt werden kann. Das Bild wird die ganze Wand einnehmen, wo das Ruhebett stand, auf dem der Reformator gestorben ist. Hierzu bemerkt der „Kunstwart": Muß das sein? Hat man mit den Erfahrungen im Goethehause zu Weimar nicht genug, wo das Fleischersche Bild vom sterbenden Goethe so ungehörig, so verletzend wirkt, obgleich es in einem anderen Raume hängt, als in dem, den es zeigt? Und hier soll das Bild an derselben Wand stehen, nein, es soll die ganze Wand einnehmen, „wo das Ruhebett stand, auf dem der Reformator gestorben ist"? Fühlt man nicht, daß man gerade dadurch der Stätte die heiligen Schauer nehmen würde, die sie jetzt umwehen? Daß man Luthers Sterbezimmer in ein Panoptikum-Kabinett verwandeln würde? Hat man das Bild einmal bestellt und wird es gut, so findet man sicher hundert passende Stellen dafür in Kirchen, in Schulen, im Rathause der Stadt, wo Luther starb. Nur seinem Sterbehause bleibe es fern und am allermeisten seinem Sterbezimmer.

— **Hettstedt**, 5. Jan. (Die strenge Kälte) hat auch hier ein Opfer gefordert. Der Arbeiter Wilhelm Weber wurde in hiesiger Feldflur als Leiche aufgefunden.

— **Lindhorst** (Kr. Wolmirstedt), 5. Jan. (Wilde Kaninchen.) Durch die geradezu massenhafte Vermehrung der wilden Kaninchen in der hiesigen Feldmark sind die Besitzer genötigt worden, ihre Roggensaaten durch Aufstellung von engmaschigen Drahtgeflechten an den bedrohten Stellen zu schützen. Diese Drahtgeflechte werden 25 Zentimeter tief in der Erde befestigt, damit sich die Tiere nicht durchkratzen können.

— **Magdeburg**, 5. Jan. (Die Pfeifferschen Stiftungen in Krakau) beschäftigen sich mit Bauplänen. Für das Samariterhaus beabsichtigt man ein Waschhaus mit Maschinenbetrieb zu bauen und dann die bisherige Waschküche in eine Kochküche für 300 Personen umzuwandeln. Vor allem aber ist der Bau eines Männersiechenheims Bedürfnis, ein solches Haus für 60 Pfleglinge würde sofort besetzt werden, weil fortwährend dringende Gesuche elender einsamer Männer um Aufnahme in die Anstalt eingehen.

— **Gommern**, 5. Jan. (Unfall.) Als der Handelsmann Leps aus Klein-Gommern neulich abends noch einige Gänge in Dannigkow besorgen wollte, stürzte er in der Dunkelheit an der Brücke in die Ehle und brach beide Beine.

— **Dessau**, 5. Jan. (Selbstmordversuch.) Auf einer in den Anlagen des Kaiserplatzes stehenden Bank schoß sich gestern abend der halb erblindete, Anfang der 30er Jahre stehende Korbmacher Mohs zwei Revolverkugeln in den Kopf. Er wurde, lebensgefährlich verletzt, von der Sanitätswache nach dem Kreiskrankenhause gebracht.

W. **Weimar**, 6. Jan. (Selbstmord.) Gestern abend gegen 6—7 Uhr schnitt sich in einer hiesigen Badeanstalt der Jenenser Student der Rechte Zehrt, aus Essen a. R. gebürtig, mit einem Rasiermesser die Kehle durch. Der Beweggrund zur Tat ist noch nicht aufgeklärt. Man vermutet, daß ein Zerwürfnis mit seinen Eltern in Essen — der junge Mann war eben aus seiner Heimat zurückgekehrt — Zehrt in den Tod getrieben hat.

W. **Langewiesen**, 6. Jan. (Kindesmord?) Der Geschäftsreisende Seeber von hier wurde gestern verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis in Gehren eingeliefert. Er wird des Kindesmordes beschuldigt. Nach der Aussage des Uhrmachers Fessel, der sich ebenfalls in Haft befindet, soll Seeber in Schönau bei Unterneubrunn ein Kind ermordet und verscharrt haben. Ferner wird er des Meineides und der Wilddieberei beschuldigt.

— **Friedrichroda**, 5. Jan. (Todesfall.) Hier ist der Besitzer der Berliner Weißbierbrauerei, Rittergutsbesitzer Karl Moewes, gestorben, der seit einer langen Reihe von Jahren den Armen unserer Stadt viel Gutes getan hat.

— **Saalfeld**, 5. Jan. (Zu der gestern gemeldeten Liebestragödie) ist noch zu berichten, daß der elegant gekleidete Herr der 24 Jahre alte Bankbeamte Theodor Wolf aus Leipzig, Humboldtstraße wohnhaft, und die Dame die 22jährige Anna Bergner aus Langendorf, zuletzt in Leipzig-Thonberg, Reitzenhainer Straße wohnhaft, ist. Beide wurden schon seit einigen Tagen vermißt.

— **Altenburg**, 4. Jan. (Der Verein Deutscher Papierfabrikanten) hat beschlossen, eine Papiermacherschule ins Leben zu rufen und dieselbe an das hiesige Technikum anzugliedern.

— **Gera**, 4. Jan. (Trinkwasserkalamität.) Von dem Erbauer der hiesigen Trinkwasserleitung ist jetzt ein Urteil abgegeben worden, wonach die Pfortenerquellen ziemlich ausgebeutet sind und wahrscheinlich früher oder später kein Wasser mehr geben werden. Unsere Stadt muß also damit rechnen, daß eines Tages kein Trinkwasser mehr vorhanden ist. Mit einer neuen Leitung geht es aber nicht so schnell, obwohl genügende Quellen erworben sein sollen. Die Stadt wird deshalb entweder das Angebot einer hiesigen Färbereifirma annehmen müssen, die der Stadt täglich ca. 700 Kubikmeter Wasser aus ihrem Tiefbrunnen ablassen will, oder sie muß schleunigst selbst Tiefbrunnen anlegen.

— **Gotha**, 5. Jan. (Gehaltserhöhung.) Die Stadtverordneten beschlossen in ihrer letzten Sitzung das Gehalt des Oberbürgermeisters von 8000 Mark auf 9000 Mark zu erhöhen.

— **Markneukirchen**, 5. Jan. (Nach 6 Jahren zur Sühne.) Ein vor etwa 6 Jahren in dem obervogtländischen Dorfe Raun verübtes Verbrechen scheint jetzt seine Sühne finden zu sollen. Dem „Obervogtl. Anz." zufolge wurde dort ein 72jähriger Dienstknecht verhaftet, weil mehrere Rauner Einwohner ihn öffentlich beschuldigten, im Jahre 1898 seinen Vorgänger, den Dienstknecht Pastor, getötet und aufgehängt zu haben, um den Anschein eines Selbstmordes zu erwecken. Der Verhaftete heißt Rank.

Landwirtschaftliches.

— **Landwirtschaftlicher Informationskursus.** In den Tagen vom 27. bis 29. Dezember v. J. fand ein vom Verbande der landwirtschaftlichen Genossenschaften der Provinz Sachsen und der angrenzenden Staaten zu Halle eingerichteter Informationskursus und ein Vortragszyklus für die Rendanten der dem Verbande angeschlossenen ländlichen Spar- und Darlehnskassen statt, welcher im kleinen Sitzungssaale der Landwirtschaftskammer zu Halle abgehalten wurde. Der Kursus war im ganzen von 65 Vertretern der landwirtschaftlichen Genossenschaften besucht, welche sich aus dem gesamten Gebiete des Verbandsbezirkes zusammensetzten. Die gehaltenen Vorträge erstreckten sich auf den Verkehr der Genossenschaften mit den großen Zentral-Instituten, der Zentral-Ankaufstelle für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen, der Genossenschaftsbank und der Zentralgenossenschaft zum Bezuge landwirtschaftlicher Bedarfsartikel zu Halle, woran sich eine Besichtigung ihrer Geschäftsräume schloß. Ferner fanden Unterweisungen im Verkehre der Genossenschaften mit dem Amtsgerichte statt, desgleichen solche über Sicherheitsleistungen im Geldverkehre und über Steuerverhältnisse der Genossenschaften, sowie über Revisionsberichte und Buchführung. Der angesetzte Diskussionsabend, an welchem ein überaus reger Meinungsaustauch über das Gehörte und über sonstiges für die Genossenschaft Wissenswerte stattfand, legte ein vollgültiges Zeugnis für den Eifer und Interesse ab, mit welchem die Teilnehmer den Veranstaltungen gefolgt waren. Dieser zweite Kursus, welcher sich dem vor Jahresfrist abgehaltenen erstmaligen Zyklus an die Seite gestellt hat, ist von neuem eine reiche Quelle der Anregung und Belehrung für die landwirtschaftlichen Genossenschaften gewesen, die unter Führung des Verbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften der Provinz Sachsen und der angrenzenden Staaten in einer Stärke von nunmehr 800 in das neue Jahr eingetreten sind, zu weiterer rastloser Arbeit zum Segen des Genossenschaftswesens und der gesamten provinzialsächsischen Landwirtschaft.

Standesamt.

Halle (Süd), Steinweg 2. Meldungen vom 5. Januar 1905.

Aufgeboten: Der Fleischer Paul Mitsching, Dryanderstr. 28 und Rosine Hechler, Eisleben.

Geboren: Dem Bahnarbeiter Ernst Hintzsche, Reideburgerstr. 10, S. Hans. Dem Restaurateur Michael Spanka, Freiimfelderstr. 10, T. Martha. Dem Sattlermeister Friedrich Pietsch, Schwetschkestr. 41, S. Bruno. Dem Schlosser Richard Weiland, Thomasiusstr. 31, T. Charlotte. Dem Fabrikarbeiter Friedrich Heuer, Raffineriestr. 28a, S. Walter. Dem Güterbodenarbeiter Karl Gneist, Reideburgerstr. 4, S. Karl. Dem Schmied Albert Rost, Thomasiusstr. 2, T. Frieda. Dem Kaufmann Max Schmieder, Lindenstr. 78a, S. Dem Postboten Otto Heber, Raffineriestr. 3, T. Margarete.

Gestorben: Des Restaurateurs Johann Fink S. Johann, 1 Mon., Hochstraße 10.

Auswärtige Aufgebote: Der Heizer Albert Huth, Oberröblingen und Anna Augustin, Heiligenthal. Der Drogist Otto Gabeler, Halle und Frieda Schermer, Braunschweig.

Halle (Nord), Burgstraße 38. Meldungen vom 5. Januar 1905.

Aufgeboten: Der Zimmermann Arno Jäger, Brandenburgerstr. 1 und Lina Kaßler, Milzau.

Geboren: Dem Eisendreher Hermann Trabert, Gabelsbergerstr. 2, S. Willi. Dem Maurer August Baum, Gabelsbergerstr. 28, S. Otto. Dem Fabrikarbeiter Gottlieb Adler, Zietenstr. 34, T. Margarete. Dem Schneidermeister Friedrich Seele, Albrechtstr. 18, S. Erich. Dem Geschirrführer Albert Schumann, Breitestr. 17, S. Kurt. Dem Hilfsbremser Max Schnabel, Gr. Brunnenstr. 38, S. Kurt. Dem Arbeiter Paul Lehmann, Harz 47, S. Paul.

Gestorben: Der Arbeiter Ignaz Tarzykowski aus Sylbitz, 47 J. Des Lehrers Ferdinand Böttcher T. Agnes, 3 J., Burgstr. 65. Der Bauarbeiter Wilhelm Weiß, 41 J., Fleischerstr. 13. Des Arbeiters Friedrich Sommer S. Franz aus Bebitz, 13 J., Diakonissenhaus. Der Rentier Gustav Stienß, 82 J., Mühlweg 48.

Fremdenliste.

Hotel zur Stadt Hamburg. Frhr. von Münchhausen aus Kassel. Frau Baronin von Richthofen aus Metz. Rittergutsbesitzer M. Nette aus Beesenstedt. Stud. jur. H. Immelmann aus Heidelberg. Dr. Meyer, R. Johannes, beide aus Berlin. Dir. Krüger aus Naumburg. Kaufleute: A. Griehl aus Oberhau, Neldner aus Chemnitz, Hasenclever aus Gera, J. Thieme aus Plauen, H. Spangenberg aus Hanau, Fleck aus Leipzig, T. Neu aus Köln, E. Wieprecht aus Dresden, Demmler, H. Schlesinger, Ch. Jürgens, A. Eckersdorf, J. Loick, M. Pinoff, Schrey, R. Werner, E. Growald, sämtlich aus Berlin.

Hotel Kronprinz (Evang. Vereinshaus.) Konsistorialrat Dr. O. Hermens aus Cracau b. Magdeb. Professor Mirbt aus Marburg. Justizrat J. Gensel aus Leipzig. Privatier E. Marlienster aus Niederlörsnitz. Pastoren: F. Willerbach aus Leimbach b. Nordhausen, M. Braun aus Berlin, C. Cramer aus Volkmarsdorf, Dr. phil. J. Müller aus Dresden, M. Stöwesand aus Perleberg, E. Quak aus Waldstedt. Arzt Dr. Weise aus Plettenberg i. W. Landwirt Fischer aus Danzig. Frl. Abbott, Frl. Waterburg, beide aus Cöthen i. A. Kaufleute: O. Heck, E. Bauch, beide aus Berlin, M. Gräf aus Leipzig, E. Ahner aus Heiersdorf.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gebensleben; für Provinz u. Allgemeines: Otto E. Neumann; für Lokales: Erich Beuthner; für den Börsen- und Handelsteil: Adelbert Kirsten, sämtlich in Halle a. S.
Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S." zu adressieren. — Für unverlangt eingehende Manuskripte und Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Verpflichtungen. Sendungen, welche eventuell zurückgesandt werden sollen, muß das Porto beigefügt sein.

Ball-Seide v. 95 Pfg. an
— Zollfrei! — Muster an jedermann! —
378) Seidenfabrikt. Henneberg, Zürich.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190501071-17/fragment/page=0003

Subskriptions-Einladung.

Mecklenburgische Hypotheken- und Wechselbank in Schwerin i. M.

4% Pfandbriefe Serie V.

Die genannte Serie umfasst

nom. M. 20000000,

bei denen Tilgung durch Kündigung und Verlosung bis zum 1. Januar 1914 ausgeschlossen ist. Dieselben sind zu 4% p. a. verzinslich: die Zinsen werden in halbjährlichen Terminen am **1. Juli und 2. Januar** jeden Jahres gezahlt. Die Pfandbriefe sind von seiten des Gläubigers unkündbar, von seiten der Bank vom 1. Januar 1914 ab nach vorgängiger, mindestens dreimonatlicher Kündigung oder Auslosung einlösbar. Die ausgelosten Nummern werden alsbald nach der Ziehung bekannt gemacht.

Die Rückzahlung erfolgt nach Massgabe der Tilgung der als Hinterlage dienenden Hypotheken.

Die Einlösung der Zinsscheine und ausgelosten Stücke erfolgt

in Schwerin	bei der *Mecklenburgischen Hypotheken- und Wechselbank,*
„ Berlin	„ „ *Deutschen Bank,*
„ „	„ dem Bankhause *Born & Busse,*
„ Hamburg	„ der *Hamburger Filiale der Deutschen Bank,*
„ „	„ den Herren *M. M. Warburg & Co.,*
„ Frankfurt a. M.	„ der *Frankfurter Filiale der Deutschen Bank,*

bei welchen Stellen auch die Aushändigung neuer Zinsschein-Bogen kostenfrei stattfindet.

Die obengenannten 4% Pfandbriefe Serie V sind in

Stück	4000	Lit. A. à M.	3000	Nr. 1—4000
„	6000	„ B. à „	1000	„ 1—6000
„	5000	„ C. à „	300	„ 1—5000
„	5000	„ D. à „	100	„ 1—5000

angefertigt und tragen die faksimilierten Unterschriften von zwei Vorstandsmitgliedern und die Original-Unterschrift des Treuhänders.

Die Pfandbriefe sind zum Handel an der Berliner und Hamburger Börse zugelassen worden. Wir legen einen Teilbetrag von

nom. M. 6000000

unter nachstehenden Bedingungen zur Zeichnung auf:

1. Die Zeichnung findet statt am

Montag, den 9. Januar 1905

gleichzeitig

in **Berlin**	bei der **Deutschen Bank**
„ „	„ dem Bankhause **Born & Busse**
„ **Breslau**	„ „ **Schlesischen Bankverein** und dessen Kommanditen
„ **Bremen**	„ der **Bremer Filiale der Deutschen Bank**
„ **Dresden**	„ „ **Dresdner Filiale der Deutschen Bank**
„ **Emden**	„ „ **Emder Bank** und deren Filiale
„ **Elberfeld**	„ „ **Bergisch-Märkischen Bank** und deren Zweiganstalten
„ **Frankfurt a. M.**	„ „ **Frankfurter Filiale der Deutschen Bank**
„ **Hamburg**	„ „ **Hamburger Filiale der Deutschen Bank**
„ „	„ dem Bankhause **M. M. Warburg & Co.**
„ **Hannover**	„ der **Hannoverschen Bank** und deren Filialen
„ **Leipzig**	„ „ **Leipziger Filiale der Deutschen Bank**
„ **Oldenburg**	„ „ **Oldenburgischen Spar- und Leihbank**
„ **Osnabrück**	„ „ **Osnabrücker Bank** und deren Filiale
„ **Schwerin i. M.**	„ „ **Mecklenburgischen Hypotheken- und Wechsel-Bank** und deren Agenturen
„ „	„ „ **Mecklenburgischen Sparbank** und deren Agenturen

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden auf Grund des hierzu gehörigen Anmeldeformulars. Früherer Schluss der Subskription ist dem Ermessen jeder einzelnen Stelle vorbehalten.

2. Der Subskriptionspreis beträgt **101,90**% zuzüglich laufender Stückzinsen vom 1. Januar dieses Jahres bis zum Zahlungstage; ausserdem hat der Zeichner den Stempel der Zuteilungsschlussnote zur Hälfte zu tragen.
3. Bei der Zeichnung ist auf Verlangen der Subskriptionsstelle eine Kaution von 5% des gezeichneten Betrages in bar oder börsengängigen, von der betreffenden Stelle für zulässig erachteten Wertpapieren zu hinterlegen.
4. Die Zuteilung, welche sobald als möglich nach Schluss der Subskription durch schriftliche Benachrichtigung der Zeichner erfolgt, unterliegt dem freien Ermessen jeder einzelnen Subskriptionsstelle.
5. Die zugeteilten Stücke sind gegen Zahlung des Preises (vergl. Nr. 2) bei derjenigen Stelle, bei welcher die Anmeldung erfolgt ist, in der Zeit vom 14. bis 28. Januar abzunehmen.

Berlin und **Hamburg**, im Januar 1905.

Deutsche Bank. — **Born & Busse.**
Hamburger Filiale der Deutschen Bank. — **M. M. Warburg & Co.** [399

Von einer Verwaltung sollen
425000 Mark
von 3½ % an, auf Acker auch II. Stelle, ausgeliehen werden. Offert. unter **S. A. 9 postlagernd Naumburg a. S.** [220

750000 Mark
sollen auf Acker sofort oder später zur **I.** und **II. Stelle** von 3½ % an bis zur höchsten **Beleihungsgrenze** ausgeliehen werden. [73
Anträge erbittet
B. J. Baer,
Halle a. S.,
Leipzigerstraße 30.

Hinter 54000 Mk. sucht sicherer Zinszahler zur Deckung einer zurückzuzahlenden Hypothek (379
6000 Mk.
Gefl. Off. unter **B. c. 7501** an **Rudolf Mosse, Halle S.**

Ca. 14000 Mk.
sucht Lehrer zur I. sich. Stelle a. sein gut gel. Hausgrundstück. Offerten unter **Z. qu. 16** an die Exped. dieser Zeitung erbeten. (385

128000 Mk.
in versch. Hypotheken auf Acker I. od. II. Stelle sof. od. spät. auszuleihen. Offerten unter **U. n. 7551** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.** [384

1630000 Mark
Pensionsfonds sind pro **1905** auf feine **Ackerhypothek** zu belegen. Zinsfuß **3½—3¾** %. Kündigung ausgeschlossen. Anträge mit Angabe des Reinertrages unter **L. B. 402** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Magdeburg** erb.

Ca. 60000 Mk.
II. sichere Hypothek nach 110000 Mk. auf gut verzinst. Grundstück in zentraler Lage in Halle. Taxe 200000 Mk. p. sof. od. 1. 4. 05 gesucht. Off. unt. **B. i. 7463**

800000 Mark
in geteilten Posten sind à 3½ % a. Acker auszuleih. Antr. a. **Rud. Mosse, Magdeburg** u. **A. J. 254.** [13

Welcher Edeldenkende leiht bess. Frau **80 Mark** gegen gute Sicherheit? Gefl. Off. u. **Z. I. 11** an die Exped. d. Ztg. (350

4½% Russische Staatsanleihe von 1905.
Wir vermitteln kostenfrei Zeichnungen auf vorstehende Anleihe.
Landschaftliche Bank der Provinz Sachsen. (381

Carl Gieseguth's
Bureau für kaufm. u. landw. Buchführung, [97
Halle a. S., Sternstraße 5 a, übernimmt überall hin die Einrichtung, Revision und fortlaufende Führung der Bücher von kaufm. und landw. Betrieben, Genossenschaften 2c. jeder Art und Größe. Mäßig. Honorar. Strengste Diskretion. Vieljährige Praxis.

Wohne jetzt Gr. Ulrichstr. 56.
Sprechstunden: 9—12, 2—6 Uhr. [419
H. Köhler, prakt. Zahnarzt.

4½% Russisch. steuerfreie Staatsanleihe v. 1905
Anmeldungen auf die am **12. Januar 1905** zum Kurse von 95% stattfindende Subskription nehmen wir kostenfrei entgegen.
Spar- und Vorschuss-Bank, Akt.-Ges.
Pfahl. Fuss. [418

4½% Russische steuerfreie Staatsanleihe von 1905.
Bis zum Jahre 1917 seitens der russischen Regierung weder kündbar noch verlosbar, seitens der Inhaber jedoch am 1. Januar 1911 und 1914 kündbar. [386
Anmeldungen auf diese am 12. Januar cr. zum Kurse von 95% zur Subskription aufliegende Anleihe führen wir kostenfrei aus.
D. H. Apelt & Sohn, Halle a. S.,
Frenkel & Poetsch, Halle a. S.,
Ernst Haassengier & Co., Halle a. S.,
Paul Schauseil & Co., Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg.

3½% Teilschuldverschreibungen der K. K. priv. Böhmischen Nordbahn-Ges. v. 1903.
Zeichnungen zum Kurse von **94¼ %** nehme ich bis **Dienstag, den 10. Januar cr. kostenfrei** entgegen.
B. J. Baer,
Bankgeschäft.
421]

Die in meiner Stahlkammer befindlichen Schrankfächer, welche unter eigenem Verschluß des betreffenden Mieters bleiben, empfehle ich zur geneigten Benutzung und stelle meine Dienste für alle bankgeschäftlichen Zweige zur Verfügung.
Von diesen hebe ich hervor die Gewährung von Krediten und die Annahme von Geld in laufender Rechnung, den Checkverkehr, den An- und Verkauf von Wechseln und von Wertpapieren.
Halle a. S. H. F. Lehmann,
Bank- u. Wechselgeschäft.
398]

Technikum Aschaffenburg
Autolenkerschule
Ausbildung von Kraftfahrzeuglenkern.
10 wöchentliche Ausbildungskurse. Beginn 7. Nov., 20. Jan., 1. April u. 15. Juni. 14tägige Herrenkurse vom Mai bis August Prospekt kostenlos. [377

Für Gymnasiasten u. Realschüler.
Nachhilfe-Unterricht in allen Schulfächern — Arbeitsstunden — Pension — Halbpension. [257
Waldstein, Bernburgerstrasse 28.

Für Gymnasiasten und Realschüler
tägliche Arbeitsstunden unter Anleitung und gewissenhafter Nachhilfe. [165
Waldstein, wissenschaftlicher Lehrer, **Bernburgerstr. 28, II.**

Tierschutz-Verein für Halle a. S. und Umgegend.
Vorsitzender: Rechtsanwalt Kettembeil, Leipzigerstr. 86.
Vorsitzende der Damengruppe: Frau Generalmajor Held, Franckestraße 2. — Tierasyl: Delitzscherstraße 8.
Geschäftsstunden 9—12 vorm., 2—5 nachm.

Heute frisch eingetroffen:
Prachtv. frische Gänsestopflebern,
frische Perigord-Trüffeln, Artischocken, Endivien, Kopfsalat, engl. Bleichsellerie, Tomaten.
Leb. Hummer, holl. u. engl. Austern,
Ia. Astrach. u. Kaiser-Malossol-Auslese-Kaviar,
süsse Mandarinen und Apfelsinen, blaue Brüsseler Trauben, franz. Calvillen, grossbeerige reife Madeira-Ananas, Görzer Dauermaronen.
Hamburger junge Gänse u. Enten,
steyr. Truthähne und Hennen, Kapaune und Poulets, Brüss. Poularden, Perlhühner, Fasane, Birkwild, Haselhühner und Schneehühner.
Nur beste Qualitäten, billige Preise.
Wir bitten, die Auslagen und Preise in unseren Schaufenstern zu beachten. [420
Pottel & Broskowski.

Wratzke & Steiger
Hoflieferanten (239
Juweliere und Edelschmiede
Königl. Griech. Hoflieferanten. **Halle a. S., Poststr. 8.**

Für die Inserate verantwortlich: Paul Kersten, Halle a. S.

Mit 3 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190501071-17/fragment/page=0004

Sonnabend **1. Beilage zu Nr. 11 der Halleschen Zeitung** 7. Januar 1905.
Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen.

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., 6. Januar.

Hohes Neujahr.

Epiphanias, das Fest der heiligen drei Könige, anderwärts auch Berchtel tag, Großneujahr oder Hohes Neujahr genannt, fällt auf den 6. Januar, und feiert die Anbetung des Jesuskindes durch die drei Weisen aus dem Morgenlande, über die uns der Evangelist Matthäus berichtet. Diese drei Weisen oder — wie aus dem Psalm 72, 10, Jes. 49, 7 hervorgeht — Könige trugen die Namen Kaspar, Melchior und Balthasar, und alten Schriften zufolge pflegte man die ersten Silben jener drei Namen zu dem Worte Kabame zu verbinden, das man im Mittelalter denjenigen Knaben als Rufnamen beilegte, die am Dreikönigstage geboren wurden. Unter den zahlreichen Gebräuchen am Epiphanienfeste hat sich das sogenannte „Sternsingen" bis auf die Gegenwart noch in einigen Gegenden Deutschlands erhalten. Drei Burschen, deren einer einen Stab mit einem goldenen Stern, den „Stern von Bethlehem", trägt, ziehen, als die „Weisen aus dem Morgenlande" vermummt, mit Papierkronen auf den Köpfen, die Gesichter mit Ruß geschwärzt, an jenem Tage von Haus zu Haus und singen dabei einen überall anders lautenden Vers ab, der sich auf jene Legende bezieht. Nach Erhalten von Geschenken schreiben sie dann mit Kreide ein K + M + B an die Tür, was nach der Sage einen kräftigen Schutz des betreffenden Hauses gegen Unfälle, Zauberei und Hexerei bildet. Der Dreikönigstag, der die Zeit der geheimnisvollen zwölf Nächte abschließt, spielt gleich diesen eine große Rolle im Volksaberglauben. In Posen lassen die Landleute an diesem Tage Kreide und Bernstein weihen und räuchern damit die Stuben aus. Vor Sonnenaufgang am Dreikönigstage geschöpftes Wasser soll Ausschlag vertreiben. Wer sein Vieh vor Krankheit schützen will, muß am Epiphaniastage fasten. In Tirol und Kärnten räuchert der Herr des Hauses die Genossen desselben mit einer Pechpfanne ein; Kopftücher, die über die Glut derselben gehalten werden, sollen das Kopfweh vertreiben. Den Tieren ist in der Dreikönigsnacht der Sage nach die Gabe des Redens verliehen. In anderen Gegenden wieder hält man Umzüge und verbrennt dabei die „Frau Holle". Anderwärts wieder läßt man Ueberbleibsel vom Essen für die Nacht auf dem Tische stehen oder wirft Speisereste auf das Dach zur Nahrung für das abziehende „wütende Heer". In England zündet man in der Dreikönigsnacht Feuer an, um die vorbeieilenden Hexen zu verbrennen und so fort. Viele der zahlreichen Bräuche an jenem Tage sind aber bereits dem rasilos weiterschreitenden Zeitgeiste zum Opfer gefallen. Für die Witterung gilt die Regel: „Wie sich das Wetter vom Christfeste bis heilige 3 Könige hält, — so ist es das ganze Jahr bestellt."

Zu Kaisers Geburtstag.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs am 27. d. Mts. wird vormittags 9½ Uhr in der Königlichen Schloß- und Domkirche ein Festgottesdienst stattfinden, für welchen den Behörden Plätze reserviert werden. Nachmittags wird im oberen Saale des „Stadtschützenhauses" am Königsplatz ein Festmahl veranstaltet, welches um 3½ Uhr beginnt. Listen zur Einzeichnung der Namen von Teilnehmern an dem Festmahle sind bei dem Stadtsekretär, Wagegebäude, Zimmer Nr. 30, sowie bei dem Oekonomen des „Stadtschützenhauses" ausgelegt. Die Listen werden bis zum 25. d. Mts. offen gehalten.

Das Erholungsheim für Frauen und Mädchen

hat Ende Oktober sein erstes Stiftungsfest und am 18. Dezember ein fröhliches Weihnachtsfest gefeiert. Der Besuch des Heims, die zahlreichen Anfragen haben gezeigt, einmal: daß es nötig und richtig war, dies Haus zu gründen, und zum anderen, daß trotz des oft ausgesprochenen Zweckes doch Mißverständnisse entstanden sind, die zu beseitigen der Vorstand die Hilfe der Presse sich erbittet.

Es soll kein Altersheim sein. Es ist auch keine Stiftung, in der nur Arme, Bedürftige, Kranke und Obdachlose Aufnahme finden. Almosen in irgend einer Form zu spenden, dazu fehlen gänzlich die Mittel. Es soll ein Heim sein, in welchem alleinstehende, arbeitsfähige und arbeitswillige Frauen und Mädchen, welche darauf angewiesen sind, ihr Brot zu verdienen, Aufnahme finden unter den denkbar günstigsten und billigsten Bedingungen, die sich nach der Wocheneinnahme der Betreffenden richten und deren Zahlungsfähigkeit, damit sie davor bewahrt werden, bei dem sehr häufig recht geringen Verdienste andere, unlautere Wege einzuschlagen. Gleichviel ob Stütze, ob Arbeiterin, Verkäuferin, Dienstmädchen oder Lehrerin — das Haus soll allen ein freundliches Heim sein, in dem jede Haustochter als Verpflichtung übernimmt, sich allen freundlich und hilfsbereit gegenüberzustellen, die im Heime wohnen und verkehren. Für die Mädchen, welche noch ein Elternhaus haben, tagsüber aber arbeiten in Fabriken und Geschäften, soll das Heim abends ein gern aufgesuchter Erholungsort sein. Sie finden in dem Heime nicht bloß freundliche, helle, warme Räume, gute Bücher, fröhliche Altersgenossen, mit denen gespielt und gesungen wird, sondern auch Anleitung zum Flicken und Stopfen, Stricken und Nähen. Für diese Anleitung sowohl als für die Singstunde ist nichts weiter zu zahlen als monatlich 30 Pfg. Wer an den Schneiderstunden teilnehmen will, viermal in der Woche, zahlt 20 Pfg. wöchentlich extra. Die Stickstunde kostet 10 Pfg., einen Abend wöchentlich. Der Vorstand bittet alle, die Frauen und Mädchen beschäftigen oder sich ihr Brot selbst Erwerbende kennen, auf das Heim aufmerksam zu machen. Der gute und billige Mittagstisch (30 Pfg.) soll auch denen eine Hilfe sein, die es zu weit nach Hause haben oder nicht für sich selbst kochen können. Um der überhandnehmenden Blutarmut und Nervosität zu steuern, ist er eingerichtet. Der Besuch des Heims ist bisher ein so reger gewesen, daß die kleinen Räume der Mietswohnung nicht ausreichten und der Vorstand sehr glücklich ist, ein eigenes Haus Ende März beziehen zu können. Alle diejenigen, welche sich für diese Sache interessieren, werden gebeten, Mitglieder des Vereins zu werden (Jahresbeitrag 2 Mk.) oder ein Scherflein zum Ausbau des Hauses zu senden an Frl. Schollmeyer, Advokatenweg 48.

— **Galgenberg.** Mit der Erwerbung des fiskalischen Teiles des Galgenberges durch unsere Stadt scheint es jetzt Ernst zu werden. Der preußische Fiskus verlangt dafür 30 000 Mk., die Stadt hat 15 000 Mk. Da der rastlos tätige Vorsitzende des Halleschen Verschönerungsvereins, Herr Amtsgerichtsrat Dr. Bindseil, unter Bekannten 10 000 Mk. aufgebracht hat, so dürften die Stadtverordneten mit sich reden lassen und zu den 15 000 Mk. noch 5000 Mk. zulegen, damit der Fiskus befriedigt wird.

— **Die Finanzkommission empfahl in ihrer gestrigen Sitzung der** Stadtverordneten-Versammlung die Einsetzung von 200 Mk., statt wie bisher von 25 Mk., für Prämien in den Haushaltsplan der Handwerkerschule für 1905/07, die Bewilligung von 1050 Mk. zur Anschaffung eines Kompressers für den Schlachthof, die Pensionierung der Lehrerin Grund, die Annahme eines Legates von 1500 Mk. zur Erhaltung einer Begräbnisstätte auf dem Stadtgottesacker, die Genehmigung der Haushaltspläne der städtischen Wasserwerke für 1905, der städtischen Gaswerke für 1905 unter einem Abstriche von 18 000 Mark sowie des kaufmännischen Rechnungsabschlusses der städtischen Wasserwerke pro 1903 unter einem Abstriche von 12 500 Mk., eine geringe Mittelbewilligung für das Pfl für Obdachlose, die Verstärkung des Kredites für die Hilfskräfte im Hochbauamte um 4000 Mk. und schließlich die Festsetzung des Lohnes eines ersten Arbeiters in der Gasanstalt auf 1500 Mk. Sodann wurde noch über die Mittelbewilligung für eine Beteiligung an dem Hochzeitsgeschenke der preußischen Städte für den Kronprinzen gesprochen; über das Resultat der Diskussion ist Geheimhaltung beschlossen.

— **Zu Neujahr in der Sparkasse.** Der Andrang des Publikums in den Geschäftsräumen der städtischen Sparkasse war seit Neujahr recht stark, so daß die Beamten angestrengt tätig sein mußten, den Verkehr zu bewältigen.

— **Zwangsversteigerung.** Am hiesiger Gerichtsstelle wurde im Wege der Zwangsvollstreckung das Beesenerstraße 13a belegene, auf den Namen des Maurermeisters Heinrich Kreuzberg eingetragene bebaute Grundstück mit einem Nutzungswerte von 1515 Mk. öffentlich meistbietend versteigert. Dasselbe erstand Herr Kriminal-Polizeisergeant Emil Kunze.

— **Die Epiphaniasfeier der Neumarktgemeinde** findet Sonntag, 8. Jan., nachmittags 5 Uhr in der festlich geschmückten Laurentiusstriche statt; Sup. Hecker-Peißen hält die Festpredigt. Abends 8 Uhr wird eine Nachfeier im Gemeindehause Albrechtstraße 27 sein.

— **Robert Johannes.** Wenn der Januar in das Land gezogen, da kann der Hallenser mit Sicherheit alljährlich darauf rechnen, daß ihn die Neumann-Bliemchen-Sänger und der Humorist Johannes besuchen. Die Bliemchen gaben in den ersten Tagen des Jahres ihre Abendunterhaltungen, und gestern weilte der ostpreußische Rezitator Robert Johannes in Halle. Im kleinen Saale der „Kaisersäle" hatte er seine kleine Soiree. Johannes hat hier sein ganz bestimmtes Publikum, das ihn jedes Jahr besucht und bei jedem Besuche mit dem ewig-jungen Humoristen lacht, Tränen unbändiger Heiterkeit lacht. Ein seriöser Eingangs-Vortrag und dann im vollsten Gegensatze hierzu die von Laune übersprudelnde Rezitation, das ist Johannes' Programm. Die harmlose Fröhlichkeit, der köstliche, perlende Humor, die gemütvolle und gemütliche Art und Weise des Vortrages, der treffliche Witz, die natürliche Mimik des allezeit Lachenden und Scherzenden nehmen die Zuhörer gefangen vom ersten bis zum letzten Augenblicke. Alles und jedes nimmt Johannes unter die scharfe Lupe seiner Satire, und der Freund aller ist er, wenn er in seinem unverfälschten ostpreußischen Dialekte Wort und Witz nur so hervorsprudelt. Der beliebte Rezitator mag öfter zu uns kommen, er wird immer ein dankbares Publikum finden.

— **Verein für Erdkunde.** Am Mittwoch, 11. Jan., abends 8 Uhr wird vor den Mitgliedern und Gästen des Vereins im „Wintergarten" Herr Privatdozent Dr. Passarge-Berlin über eine Reise im Gebiete des Orinoco berichten. Lichtbilder unterstützen den Vortrag.

— **Verband deutscher Bureaubeamter,** Kreisverein Halle. Am Sonnabend, 7 Januar findet in Sergels Wein- und Bierhaus die Monatsversammlung statt. In derselben wird Herr Rechtsanwalt Meyer einen Vortrag über außervertragliche Schadenhaftung nach dem Bürgerlichen Gesetzbuche halten.

— **Der Kreisverband der Jünglingsvereine** veranstaltet, dem „Kirchl. Gemeindebl." zufolge, auch in diesem Jahre wieder eine gemeinsame Neujahrsfeier: dieselbe soll am Sonntag, 8. Jan., abends 8 Uhr in der Herberge Mauerstraße 7 stattfinden. Ansprachen: P. Hellmann. „Jüngling, du bist ein Christ", P. v. Broecker: „Jüngling, du bist ein evangelischer Christ".

— **Der Familienabend des Gesängnisvereins** ist auf Donnerstag, den 19. Januar festgesetzt.

— **In der Saalschloßbrauerei** finden am Sonntag, 8. Jan., von nachm. ½4 bis abends 11 Uhr zwei Konzerte der Kapelle des Inf.-Regts. „Graf Tauentzien von Wittenberg" statt. Die Kapelle ist hier auf das Rühmlichste bekannt; hoffentlich dankt unser Publikum den Bemühungen des rührigen Wirtes, Herrn Winkler, durch recht zahlreichen Besuch der Konzerte.

— **Verhängnisvoller Sturz.** Gestern gegen 5 Uhr nachmittags kam der Schulknabe Otto Nocke in der Schillerstraße beim Schneeballwerfen derartig zu Fall, daß er hierbei beide Füße brach. Der Knabe wurde im Krankenwagen nach der Klinik gefahren.

— **Schaukastendiebe** erbrachen gestern abend den Schaukasten der Akkumulatorenfabrik von Ernst, Neue Promenade 14, und stibitzten daraus mehrere elektrische Taschenlampen, Glühlämpchen rc. In kurzer Zeit ist dies der zweite Einbruch an dem Schaukasten. Hoffentlich gelingt es, die frechen Spitzbuben zu ermitteln.

— **Betriebsstörung.** Gestern nachmittag löste sich in der Großen Ulrichstraße das linke Hinterrad vom Geschirre des Preßkohlenfabrikanten Paul Heydenreich aus Nietleben. Der mit Kohlen beladene Wagen kam auf die Schienen der Straßenbahn zu liegen und es entstand eine Betriebsstörung von 35 Minuten. Der Verkehr wurde durch Umsteigen aufrecht erhalten.

Halleſches Kunſtleben.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Auf das Gastspiel der Kgl. Preuß. Hofschauspielerin Frau Anna Schramm sei nochmals hingewiesen. Die Künstlerin spielt die Rolle der Geheimrätin Seefeld in dem Schwank „Der Störenfried" bekanntlich meisterhaft. Als Kunigunde in Kaudels „Gardinenpredigten" tritt uns die Künstlerin zum ersten Male entgegen. Für das Gastspiel gelten Opernpreise. Am Sonnabend nachmittag 3½ Uhr findet die letzte Aufführung des Kindermärchens „Klein-Däumling" statt; Sonntag nachmittag 3½ Uhr wird mit Frl. Adolphi, welche soeben nach längerer Krankheit wieder in den Verband des Theaters getreten ist, das Schauspiel „Alt-Heidelberg" zu ermäßigten Preisen gegeben. Abends folgt dann, um 7 Uhr beginnend, Richard Wagners romantische Oper „Die Meistersinger von Nürnberg". Der gemischte Chor der Neuen Singe-Akademie wirkt auch in diesem Jahre wieder mit.

— **Aus dem Bureau des Neuen Theaters** wird uns geschrieben: Am Sonnabend wird Frl. Paula Wirth noch einmal in ihren so interessanten Monodramen auftreten, und zwar diesmal in einem ganz neuen Programme. Vorher gelangt der lustige Schwank „Die Liebesprobe" nochmals zur Aufführung. — Eine starke Nachfrage zeigt sich bereits jetzt für die Sonntag nachmittag 4 Uhr stattfindende Volksvorstellung zu den Einheitspreisen von 60, 40 und 20 Pfg., in der Carl Laufs vierakttiger Schwank „Ein toller Einfall" zur Aufführung gelangt. — Am Sonntag abend geht zum ersten Male eine sehr amüsante Lustspielnovität, betitelt „Augen rechts" von Jon Lehmann in Szene. Das reizende Werk, das bereits an anderen Bühnen mit großem Erfolge aufgeführt wurde, behandelt höchst glücklich im Lustspielrahmen eine zeitgemäße Satyre und dürfte auch hier ihres Erfolges sicher sein. Der Autor selbst wird der Erstaufführung beiwohnen.

— **Dr. Ludwig Wüllner.** Auf den morgen (Sonnabend) in den „Kaisersälen" stattfindenden Liederabend dieses genialsten deutschen Gesangskünstlers sei hiermit nochmals aufmerksam gemacht. Als Begleiter am Klavier fungiert Herr Coenraad V. Bos, der den Sänger seit Jahren auf seinen Siegeszügen durch die Konzertsäle begleitet.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— **Von der Universität Halle.** Auf Grund seiner Inaugural-Dissertation „Die Teleologie Kants" erhielt Herr Wilhelm John Chapmann aus Wakefield (Kansas) in England von der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität den Doktorgrad.

*

-he. **Hochschulnachrichten.** Der ordentliche Professor der Philosophie an der Kieler Universität, Dr. phil. Paul Deußen feiert am 7. Januar seinen 60. Geburtstag. Er wirkt seit drei Jahrzehnten als akademischer Lehrer. — Der emeritierte ordentliche Professor der Veterinärmedizin an der Gießener Universität, Dr. med. vet. Georg Pflug ist am 3. Januar im 70. Lebensjahre gestorben. — Zum außerordentlichen Professor für landwirtschaftliche Betriebslehre an der landwirtschaftlichen Abteilung der Technischen Hochschule in München ist der Sekretär des landwirtschaftlichen Kreisvereins der Oberpfalz und von Regensburg, Oekonomierat Dr. August Scheider ernannt. Er tritt an Stelle des bisherigen Extraordinarius Dr. Emil Pott, der unter Beförderung zum Ordinarius K. Leisewitz' Professur daselbst übernahm. — Dem stellvertretenden Direktor der wissenschaftlichen Station für Brauerei in München, Dr. Josef Brand ist der Professortitel verliehen worden. — Dem bisherigen Direktor des Königl. Kupferstichkabinetts in Dresden, Prof. Dr. phil. Max Lehrs ist die nachgesuchte Entlassung aus dem sächsischen Staatsdienste erteilt worden. Lehrs ist bekanntlich seit 1. Januar 1905 zum Direktor des Kupferstichkabinetts der Königl. Museen in Berlin unter Verleihung des Charakters als Geheimer Regierungsrat berufen worden. Anstelle von Lehrs ist, wie schon mitgeteilt, der seitherige Direktorialassistent, a. o. Professor an der technischen Hochschule in Dresden, Dr. phil. Jean Louis Sponsel zum Direktor des Königl. Kupferstichkabinetts in Dresden ernannt worden. — Dem ordentlichen Professor der Nationalökonomie an der Universität Würzburg, Dr. Georg Schanz ist der Titel eines Geheimen Hofrates verliehen. — Der Oberinspektor der Kgl. Untersuchungsanstalt für Nahrungs- und Genußmittel in Würzburg, Dr. Hermann Roettger, ist zum Tinktar-Professor ernannt.

— **Der abgelehnte Bauernfeld-Preis.** Der schweizerische Dichter Karl Spitteler hat den ihm vom Bauernfeld-Kuratorium für sein Werk „Olympischer Frühling" zuerkannten Preis von 1000 Kronen abgelehnt mit der Bitte, die Summe einem Schriftsteller zu widmen, der „das Geld nötig habe". Er — Spitteler — brauche das Geld nicht, und er möchte nicht einen Kollegen verkürzen. Für den Fall, daß die Herren im Bauernfeld-Kuratorium keine geeignete Verwendung für das Geld finden, möge einem in Norddeutschland lebenden Dichter, den Spitteler namentlich bezeichnete, zugewendet werden. Der Minister wie das Bauernfeld-Kuratorium würdigten allgemein die Motive Spittelers, konnten jedoch dem Wunsche des Dichters nicht willfahren, weil die Satzungen des Kuratoriums für einen solchen Fall keine Bestimmung enthielten. Es wurde deshalb der Betrag von 1000 Kronen abermals an Spitteler geschickt und ihm anheimgestellt, über die Summe selbst zu verfügen. Vor einigen Tagen bekam nun eine Persönlichkeit, die im Kuratorium Sitz und Stimme hat, die Mitteilung, daß der von Spitteler namhaft gemachte norddeutsche Schriftsteller von einem Anonymus den Betrag von tausend Kronen erhalten habe.

— **Ein Hundertjähriger.** Der Erfinder des Kehlkopfspiegels, der in London lebende frühere Gesanglehrer Manuel Garcia, feiert am 17. März 1905 seinen 100. Geburtstag. Zu diesem seltenen Feste soll dem Jubilar ein Geschenk überreicht werden, für welches die Londoner laryngologische Gesellschaft die auswärtigen laryngologischen Vereinigungen zu Beiträgen auffordert.

— **Die Schwester Alfred de Mussets.** Mme. Lardin de Musset, ist, wie aus Paris berichtet wird, am Neujahrstage im Alter von 85 Jahren gestorben.

— **Stuttgart,** 5. Jan. Der verstorbene Tiermaler Braith hat seine Gemäldesammlung dem Altertumsvereine Biberach vermacht. Nach dem Tode seiner beiden Neffen wird ein namhaftes Kapital dem Münchener Kunstverein zufallen.

— **Theodor Thomas †.** Der deutsch-amerikanische Orchesterleiter Theodor Thomas ist, wie Berliner Blättern gemeldet wird, in Chicago gestorben. Er ist 69 Jahre alt gewordet.

Gerichtszeitung.

Schwurgericht zu Halle.

In der am Montag, den 9. d. Mts. beim Landgericht zu Halle a. S. beginnenden ersten Schwurgerichtsperiode kommen folgende Sachen zur Verhandlung:

1. Montag, den 9. Januar wider a) den Paul Albert Kraft aus Halle a. S. wegen Urkundenfälschung, b) die landwirtschaftliche Arbeiterin Franziska Wawrzyniak aus Halle a. S. wegen Kindesmordes;
2. Dienstag, den 10. Januar wider die Arbeiterin Marie Anna Hermann aus Delitzsch wegen Kindesmordes.

Vermischtes.

Deutsche Schiffe am Kongo. Der auf der westafrikanischen Station weilende Kreuzer „Vineta", mit dem Kommodore Kapitän zur See Schröder an Bord, und Kanonenboot „Habicht" haben am 4. Jan. eine interessante Fahrt angetreten. Die Schiffe verließen den portugiesischen Hafen Loanda, vor dem sie seit Mitte Dezember geankert haben und besuchen jetzt den Kongostaat. Beide Schiffe gehen zunächst vor Banana zu Anker. Von dort aus dampfen sie stromaufwärts nach Boma, der Hauptstadt des Kongostaates. Das Kanonenboot „Habicht" wird dem Vernehmen nach die Stromfahrt bis Matadi und Vevi fortsetzen. Es ist das erste Mal, daß ein deutscher Kreuzer von der Größe der „Vineta" die Küste des Kongostaates anläuft.

Anläßlich der Vermählung des Großherzogs von Hessen, die am 2. Februar d. J. in Darmstadt stattfindet, beabsichtigten die dortigen städtischen Behörden, dem Paare ein Hochzeitsgeschenk zu überreichen. Der Großherzog hat jedoch den Wunsch ausgesprochen, von der Ueberreichung eines besonderen Geschenkes seitens der Stadt Abstand zu nehmen. Infolgedessen haben die Stadtverordneten Darmstadts beschlossen, zur dauernden Erinnerung an die Wiedervermählung des Landesherrn auf der Höhe der Künstlerkolonie einen Aussichtsturm zu errichten.

Ein heiteres Zwiegespräch teilt dem „Wiesbadener Tageblatt" ein Leser mit: „Ein Knecht, der täglich mit dem Esel Milch zur Stadt fuhr, mußte eines Tages, weil der Esel erkrankte, ein Rindvieh einspannen. Dieses, weniger an die Halteplätze gewöhnt, machte dem Knechte viel Arbeit, wodurch er zwei Stunden später nach Hause kam. Der Gutsbesitzer, darüber erzürnt, machte dem Knechte grobe Vorwürfe, worauf dieser erwiderte: „Ich habe mich zu einem Esel verdungen und zu keinem Rindvieh."

Neues Hotel. Am 1. Januar 1906 soll in Rom ein großes Hotel eröffnet werden, und zwar im neuen, hochgelegenen Stadteil Ludovisi, in der Nähe des Palastes der Königin Margherita. Dieses Hotel soll nur „Appartements" enthalten, welche mit dem größten Komfort und Gediegenheit, jedoch ohne Prunk oder in die Augen springenden Luxus ausgestattet werden sollen. Auch das Aeußere des

Kulmbacher Exportbier
aus der Exportbierbrauerei von **Chr. Portsch** in **Kulmbach (Qualität Spezial), nur reines Malz- und Hopfenprodukt** und wegen seiner Reinheit, großen Nährwertes rc. von ärztlichen Autoritäten warm empf hlen, seit **1873** hier eingeführt, empfiehlt in vorzüglicher Qualität in
Gebinden, Flaschen und Siphon
389] **E. Lehmer, Halle a. S.**
Haupt-Kontor, Lager und Eiskellereien mit direktem Gleisanschluß Landsbergerstr. 7. Fernsprecher 238. | **II. Kontor Böllbergasse 2,** Fernsprecher 2826, an der Gr. Ulrichstraße.
NB. Preislisten zu meinen div. Bieren sind in m. Kontor zu haben und werden auf Wunsch franko zugesandt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190501071-17/fragment/page=0005

Gebäudes soll einen durchaus monumentalen Charakter erhalten. So wird Rom denn bald eine Sehenswürdigkeit mehr besitzen.

Typhus in Stockholm. Nach einem Vereinsfeste im „Grand Hotel" zu Stockholm erkrankten mehrere Hundert Personen, von denen einige bereits verstorben sind. Nachdem typhöses Fieber festgestellt worden ist, hat man die Ursache in der Verwendung unsilitierten Flußwassers zum Gemüsespülen gefunden.

Ein rätselhafter Doppelmord erregt in Montevideo ungeheures Aufsehen. Ein gewisser Adulso Latorre stieß dort seiner Ehefrau plötzlich einen Dolch in die Brust, so daß sie tot zusammensank. Die Ermordete war eine Cousine des Ministers des Auswärtigen Don Rodriguez Larreta. Als die Polizei den Mörder abführte, stürzte plötzlich aus einem Haufen von Neugierigen der junge Advokat Teofilo Diaz hervor und schoß den Gefangenen blitzschnell nieder. Natürlich wurde auch er verhaftet. Anscheinend wollte er durch diesen Mord verhindern, daß Latorre Enthüllungen über den Hintergrund dieses Familiendramas machte.

Vom Schlagbaum getötet. Der Sergeant Robusch in Celle wollte sich am Spätabend in eiligem Laufe nach der Burgkaserne begeben, weshalb er, um den Weg abzukürzen, die Schornsteinfegergasse passierte. Er hatte jedoch nicht an den am Ende dieser Gasse befindlichen Schlagbaum gedacht und lief mit voller Wucht gegen diesen, wobei er am Kopfe getroffen wurde und besinnungslos liegen blieb. Als man den Unglücklichen später auffand, war der Tod bereits eingetreten; anscheinend hat R. eine schwere Gehirnerschütterung erlitten. Der Verstorbene wollte sich demnächst verheiraten.

600 Stück Vieh umgekommen. Eine furchtbare Verwüstung hat der Nordoststurm in Apenrade verursacht. Die Wasserhöhe erreichte 2 m über Null und war nur ¾ m niedriger als bei der großen Sturmflut am 13. November 1872. Als das Steigen des Wassers eintrat und die Quarantäneanstalt eben bespült wurde, waren zahlreiche Leute beschäftigt, das Vieh in den Ställen loszumachen, und allgemein nahm man noch an, daß eine vollständige Rettung desselben möglich sei, allein das Wasser stieg so schnell, daß die Leute, die schon bald bis zu den Hüften im Wasser arbeiteten, auf eine weitere Bergung des Viehs verzichten mußten. So mußte ein großer Teil des Viehs in den hinteren Ställen und einiges in den vorderen preisgegeben werden. Es gelang, das herausgebrachte Vieh teilweise nach den Ställen beim Gasthof Danmark zu bringen, die des Wassers wegen aber ebenfalls wieder geräumt werden mußten. Viele Tiere liefen im Gehölz unher und wurden später zusammengetrieben. Auf dem Gleise bei den Quarantäneställen standen vier beladene Eisenbahnwagen, an die des Wassers wegen die Lokomotive nicht mehr herankommen konnte. Am Nachmittage wurde von den Booten noch viel umherschwimmendes Vieh in fast leblosem Zustande ans Land gezogen. Etwa 600 Stück Vieh sind in den Ställen und auf den Wagen umgekommen. Der Schaden der Pächter übersteigt 200 000 Mk. Einiges Vieh in den Eisenbahnwagen war am Neujahrsmorgen trotz des langen Aufenthalts im Wasser noch am Leben, es gelang, etwa 20 Stück zu retten.

Raubmord an der deutsch-französischen Grenze. In Chaux, nahe dem elsässischen Vogesenstädtchen Masmünster, erschienen in einem sogenannten „Débit de Tabacs" zwei Fremde, die ein Goldstück wechseln lassen wollten. Phelpin, der Besitzer des Ladens, ging hinaus, um kleines Geld herbeizuholen. In der Abwesenheit des Mannes fielen die beiden Fremden über die wehrlose Frau her, ermordeten sie und raubten die Kasse aus, in der sie namentlich auffallend viel 25 Centimes-Stücken vorfanden. Als Phelpin zurückkehrte, wurde er in unmenschlicher Weise von den Räubern mißhandelt, kam aber mit dem Leben davon. Als mutmaßliche Mörder galten zwei Elsässer, deren Spur sofort verfolgt wurde, allerdings mit negativem Resultat, denn man befand sich auf völlig falscher Fährte. Die Entdeckung der wirklichen Täter spielte sich, wie man aus Straßburg schreibt, folgendermaßen ab: Ein in Belfort vor einem dortigen Bäckerladen postierter „Agent de polios" erblickte zufällig, wie ein Italiener eine große Summe in lauter 25 Centimes-Stückchen bezahlte. Er benachrichtigte die Behörde, die die Verhaftung des Italieners verfügte. Der Verhaftete, Biava mit Namen, leugnete hartnäckig, bequemte sich aber schließlich zu dem Geständnis, mit seinem Komplizen Sabatini den Mord begangen zu haben. Sabatini, ein auf deutschem, französischem und schweizerischem Gebiete vagabondierender Strolch, wurde in Basel ausfindig gemacht, wo er bereits wegen eines im Badischen verübten Einbruchsdiebstahls im Gefängnis saß.

Begnadigte Duellanten. Sieben Bergakademiker in Klausthal, die seiner Zeit wegen Zweikampfes mit tödlichen Waffen zu drei Monaten Festung verurteilt worden waren, sind jetzt zu einer Woche Festung begnadigt worden. Bei dem Kampfe mit „tödlichen" Waffen handelte es sich um gewöhnliche Schlägermensuren.

Von der Heidelberger Duellaffäre. Der Staatsanwalt hat nach Heidelberger Blättern gegen den ersten Chargierten des Korps des Schwaben in der Angelegenheit der Herausforderung des Chefredakteurs und des Theaterkritikers des „Heidelberger Tageblattes" zum Zweikampf das Strafverfahren eingeleitet.

Blinder Eifer schadet nur. In Mölsheim (Kr. Worms) kam letzten Sonnabend ein Handwerksbursche in einen Bäckerladen und bat um ein Almosen. Der Meister dachte, den gesuchten Mörder Hudde vor sich zu haben, sperrte ihn ein, setzte die Gendarmerie Pfedersheim von dem „guten Fang" in Kenntnis und glaubte schon die 1000 Mk. Belohnung verdient zu haben — aber es blieb ein unschuldiger Handwerksbursche. Abgesehen von dem reichlichen Spott, der dem Ueberschlauen zuteil wurde, hatte die Hudde-Geschichte für ihn auch noch einen Schaden im Gefolge, da ihm in der Aufregung — sämtliche Neujahrskuchen verbrannt waren.

Des Vatermordes verdächtig. In Bronietz in Schlesien wurde, wie wir gemeldet haben, der Auszügler Wiendlocha in seiner Wohnung durch einen Schuß durchs Fenster getötet. Unter dem dringenden Verdacht der Täterschaft wurde der Sohn des Ermordeten verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis zu Rosenberg eingeliefert. Vater und Sohn standen seit längerer Zeit in Prozeßfehde.

Die Folter der Briganten. Briganten drangen jüngst nachts in das Haus des Schmiedes Lovez in Antroga (Spanien) ein, weil sie vermuteten, daß eine größere Summe Geldes im Hause sei. Lovez gestand den Raubern, wo er 1000 Reale versteckt habe, aber sie verlangten von ihm die ganze Summe und drohten ihm mit einer furchtbaren Strafe, wenn er nicht sage, wo das übrige Geld sei. Als Lovez dabei blieb, daß der andere Teil des Geldes bereits auf der Bank sei, schleppten ihn, wie schon kurz berichtet, die Briganten in die Schmiede, legten ihn nackt auf die Kohlen der Schmiedeesse und begannen den Blasbalg zu ziehen. Lovez, von furchtbaren Schmerzen gequält, schwor, daß er die Wahrheit gesagt habe und bat flehentlich, ihn nicht zu töten. Aber die Räuber setzten ihre Tortur fort und sie ließen schließlich den armen Lovez auf den glühenden Kohlen liegen, während sie sich der vorhandenen Weinvorräte bemächtigten und vor den Augen des vor Schmerzen wimmernden Lovez, der einen Knebel im Munde hatte, ein Trinkgelage veranstalteten. Am nächsten Morgen fand man die vollständig verkohlte Leiche des Schmiedes und die von den Räubern geleerten Weinflaschen.

Eine Familie durch Kohlengase vergiftet. In Hamburg ist eine ganze Familie durch Kohlenoxydgas vergiftet worden. Ein Arbeiter der städtischen Verbrennungsanstalt namens Fischer, seine Frau und zwei Kinder im Alter von 2½ und 1¼ Jahren waren nach spät abends in eine neue Wohnung gezogen. Die Frau machte im Ofen Feuer an und begab sich mit den Kindern zu Bette. Als der Arbeiter spät nachts nach Hause kam, fiel er sofort ohnmächtig nieder und konnte das Fenster, das er aufmachen wollte, nicht mehr erreichen. Die Nachbarn, die den Geruch merkten, schlugen die Tür ein und fanden alle bewußtlos vor, röchelnd und mit Schaum vor dem Munde. Der jüngste Knabe ist tot; die anderen Personen liegen schwer krank im Krankenhause, und man fürchtet, ihr Leben nicht retten zu können.

Zum Falle Syveton wird aus Paris geschrieben: Der Portier des Hauses Syveton's hat dem Untersuchungsrichter die Liebesbriefe zugesandt, welche ihm seiner Zeit von Frau Menard als junges Mädchen geschrieben wurden. Es sind im ganzen vier Briefe. Er versichert, daß man ihm unlängst 25 000 Franks für dieselben angeboten habe.

Zu dem Fall des Landgerichtsrats Hoffmann in Berlin, dessen Leiche vor etwa drei Wochen im Landwehrkanal aufgefunden wurde, will der „Vorwärts" von vertrauenswürdiger Seite erfahren haben, daß es sich hierbei nicht um einen zufälligen Unglücksfall, sondern um einen Selbstmord handelt, der mit Erpressungen in Beziehung zu bringen ist, die unter Ausnutzung des § 175 des Strafgesetzbuches verübt wurden. Die Kriminalpolizei habe in der Angelegenheit Erhebungen angestellt, und man meldet, daß der Erpresser bereits gefunden worden ist. Eine Bestätigung dieser Meldung müsse indes abgewartet werden.

Automobil-Unfall. Der städtische Brandmeister, Ingenieur Hugo Pfuendel in München, wurde bei einer Uebungsfahrt von einer Automobildampfspritze überfahren und blieb tot am Platze.

Von der Gräfin Montignoso. Die Nachricht der „Kapitale" über den Empfang der ehemaligen Kronprinzessin von Sachsen durch den Papst beruht auf einer Verwechselung. In einem Hotel Roms war eine 35jährige Dame unter dem Namen einer Prinzessin Murat abgestiegen, die wegen ihrer häufigen Fahrten in den Vatikan von Reportern umgeben wurde. Inzwischen veröffentlichen einige Florentiner Blätter folgende Mitteilung: „Gräfin Montignoso wird hiesigen Zeitungen dankbar sein, wenn sie sich nicht mehr mit ihr beschäftigen, da sie mit ihrer geliebten Tochter Monica in größter Ruhe und Zurückgezogenheit leben möchte. Ihr Trost allein seien die Sympathiekundgebungen des sächsischen Volkes, welches keine Gelegenheit vorübergehen lasse, ihr seine Liebe zu zeigen." — Diese unechte und kokette Rührseligkeit, die jedes moralischen Gefühles entbehrt, ist direkt ekelhaft.

Ein geschichtlicher Irrtum. Die Festschrift „Die Glocken der Protestationskirche in Speyer" gab dem Schriftsteller Dr. Julius Lang (Wien) Anlaß — so lesen wir in den „Schlesischen Nachrichten" —, in einem Brief an den Herausgeber der Festschrift die Inschrift der aus erbeuteten französischen Kanonen gegossenen und dem Andenken Kaiser Wilhelms I. geweihten Kaiserglocke „Welche eine Wendung durch Gottes Fügung" als geschichtlichen Irrtum zu bezeichnen, da der Schluß der Depesche König Wilhelms an Sedans blutiger Walstatt laute: „Welche Wendung durch Gottes Führung". Um den vermeintlichen geschichtlichen Irrtum aufzuklären, hat der Herausgeber der Festschrift, Divisionspfarrer Büttel, sich an das königliche Hausarchiv in Charlottenburg um Bescheid und Entscheid gewendet. Umgehend übersandte der Leiter des königl. Hausarchivs, Prof. Dr. Berner, den gewiß weiteste Kreise angehenden Bescheid, daß es in der Urschrift der Depesche des Kaisers Wilhelm I. vom 2. Septembe am Schlusse heißt: „Welch eine Wendung des Schicksals durch Gottes Führung." Die ersten Drucke lauten „Welch eine Wendung durch Gottes Führung", die volkstümliche Fassung „Welche Wendung durch Gottes Fügung" entfernt sich also in der Tat noch weiter von dem eigentlichen Wortlaut. Danach steht fest, daß sowohl die Inschrift der Kaiserglocke in Speyer wie so manches Geschichtsbuch den Wortlaut der weltberühmten Depesche nicht richtig wiedergibt, aber ob Gottes Führung oder Fügung, es kommt auf ein und dasselbe hinaus. „Die Hauptsache ist und bleibt," so schrieb nach dieser Aufklärung Dr. Lang an den Herausgeber Pfarrer Büttel nach Schleswig, „daß das echte Gottvertrauen, das den verewigten Kaiser Wilhelm den Großen beseelte, alle seine Nachkommen und uns selbst stets erfüllen und leiten möge." — Uebrigens ist der Ausdruck „Führung" unseres Erachtens doch noch packender und schöner als das Wort „Fügung"; er faßt Gottes Hilfe persönlicher und unmittelbarer auf und zeigt die herzerquickende Gläubigkeit unseres großen Kaisers in einer ebenso rührenden wie erhebenden Weise.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

Berlin, 6. Jan. Heute vormittag wurde die 46jährige Witwe Sinnig in dem in ihrem Hause Wilhelmshafener Straße 67 befindlichen Zigarrenladen durch Beilhiebe ermordet aufgefunden. Die Ladenkasse ist erbrochen und ihres Inhaltes beraubt. Das Polizeipräsidium setzt für die Ermittelung des Täters 1000 Mark Belohnung aus.

Kiel, 6. Jan. Noch immer treffen Botschaften ein über Unfälle auf See, die durch die Sturmflut herbeigeführt sind. Zwei Fischerboote mit sechs Mann Besatzung sind bei Bornholm untergegangen. Ferner sind dort zwölf Fahrzeuge gesunken.

Wien, 6. Jan. In den Kreisen der deutschen Studentenschaft Wiens macht sich eine Abfallsbewegung von der katholischen Kirche bemerkbar. Man ist unzufrieden mit der strengen Bestrafung anläßlich der Studentendemonstrationen gegen den Universitätsdirektor und wegen der Haltung der Regierung bei der Schulreform. Die Studenten erachten als beste Antwort darauf den Uebertritt zur evangelischen Kirche. Der Uebertritt soll mit besonderer Feierlichkeit vor sich gehen.

Baku, 6. Jan. Der Ausstand dauert fort. bei einem Zusammenstoße zwischen Arbeitern und Kosaken wurden sechs Arbeiter und ein Kosak getötet, viele verwundet.

Tanger, 6. Jan. Es bestätigt sich, daß die Truppen des Sultans an der algerischen Grenze eine schwere Niederlage erlitten haben.

Der Krieg in Ostasien.

Köln, 6. Jan. Der „Köln. Ztg." wird aus Tokio gemeldet: Nach hier eingegangener Nachricht hat der Handelsdampfer, der die 800 russischen Soldaten nach Tsingtau brachte, während der Fahrt die englische Flagge geführt und erst nach Einlaufen in Tsingtau die russische Flagge gehißt.

Petersburg, 6. Jan. (Russen-Agentur.) Die Meldungen vom Untergange bezw. Havarieren des Flaggschiffes des Admirals Rosch djestwensky sind völlig unbegründet.

Petersburg, 6 Jan. Die „Russische Telegraphen-Agentur" meldet aus Mukden: Gerüchte behaupten, die Japaner bauen eine Brücke über den Yalu, um eine Verbindung der Bahn in Korea mit den chinesischen Bahnen herzustellen. Die Japaner verstärken ihren rechten Flügel.

London, 6. Jan. Der hiesige koreanische Geschäftsträger erklärte in einem Interview, ein japanisches Protektorat über Korea sei unmöglich, da durch den japanisch-chinesischen Vertrag von 1895 Koreas Unabhängigkeit hergestellt und durch den anglo-japanischen Vertrag sowie durch das japanisch-koreanische Protokoll vom vorigen Jahre garantiert sei.

Port Arthur, 6. Jan. (Reuter-Meldung.) Gestern trafen Stössel und Nogi in einer Dorfhütte zusammen, begrüßten sich und hatten eine lange Unterredung. Sie schüttelten sich dann die Hände, worauf Stössel nach Port Arthur zurückkehrte.

Tokio, 6. Jan. (Reuter-Meldung.) Stössel gab sein Ehrenwort, am Kriege nicht mehr teilzunehmen, und kehrt in die Heimat zurück.

Tschifu, 6. Jan. (Reuter-Meldung.) Gestern wurden hier 1000 Nichtkombattanten aus Port Arthur erwartet. Die europäischen Kolonien in den Häfen an der Küste hatten die Absicht, die Kranken und Verwundeten aus Port Arthur in den Hospitälern dieser Städte zu verpflegen. Da diese Orte jedoch nur einen Teil der Kranken aufnehmen können, müssen die übrigen in Port Arthur verbleiben.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 6. Januar.

Voraussichtliches Wetter am 7. Januar: Vorherrschend wolkiges bis trübes, windiges, etwas kälteres Wetter mit Niederschlägen.

Voraussichtliches Wetter am 8. Januar: Wechselnd bewölktes, windiges Wetter mit etwas Niederschlägen. Temperatur wenig verändert oder etwas kälter.

*

Hamburg, 6. Januar, 9 Uhr 36 Min. vorm. Das Hochdruckgebiet (über 760 mm) liegt über Südwesteuropa, das Minimum (unter 737 mm) über dem hohen Norden und (unter 744 mm) nördlich über Schottland. In Deutschland ist es ruhig, trübe und mild, allenthalben ist Regen gefallen. — Mildes, trübes Wetter mit Niederschlägen wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte.

Börsen- und Handelsteil.

Die neue russische Anleihe.

In den letzten Wochen des zur Neige gehenden Jahres 1904 tauchten hier und da Gerüchte auf über die Begebung einer neuen russischen Anleihe. Wenn wir diese Tatsache auch für wahrscheinlich hielten, so schien es uns doch unglaublich, daß die deutsche Hochfinanz die führende Rolle in dem Uebernahmekonsortium der neuen Rente spielen würde. Wir hielten diese Mitteilung, als von der Börse ausgehend, für sensationell — wir stehen überhaupt Börsenmeldungen so lange als Zweifler gegenüber, als bis wir uns nicht von der Wirklichkeit der von ihr verbreiteten Nachrichten überzeugt haben.

Und doch, die Meldungen verdichteten sich und schließlich, am 29. Dezember, wird einem Berliner Blatte gemeldet, der Vertrag über die neue Anleihe sei unterzeichnet. Es handelt sich um ℳ 500 000 000, das Konsortium besteht aus den Berliner Bankfirmen: Mendelssohn & Co., S. Bleichroder, Direktion der Diskontogesellschaft, Berliner Handels-Gesellschaft.

Das Hinaustragen so ungeheurer Summen deutschen Geldes in das Ausland gibt uns doch Veranlassung zu einigen Bemerkungen:

Zunächst drängt sich uns die Frage auf: bietet das russische Reich zu einer Zeit, wo es in ernste Kriege verwickelt ist, eine Gewähr für unbedingte Sicherheit des von ihm aufgenommenen Kredits? Wir möchten, diese Frage, solange es ungewiß ist, wohin am Ende das Kriegsglück neigt, und solange man nicht übersehen kann, was aus den ernsten Unruhen im Innern des Landes wird, mit „nein" beantworten. So aber mußten sich auch die Vertreter der deutschen Bankwelt sagen, als an sie die Aufforderung erging, die russische Anleihe zu übernehmen. Soll vielleicht das deutsche Kapital und damit der gute deutsche Bürgerstand, soll vielleicht unser Mittelstand Schaden leiden lediglich deshalb, weil es deutschen Finanzleuten gefällt, sich durch den recht ansehnlichen Gewinn, der ihnen durch die Spanne, welche zwischen dem Uebernahme- und dem Emissionskurse der Anleihe liegt, einen Vorteil zu verschaffen; und wenn endlich, was für uns wahrscheinlicher ist, die Anleihe nicht voll gezeichnet wird, sind dann die Effektenportefeuills unserer Großbanken dazu da, Werte aufzustapeln, über deren Schicksal man noch ganz im Dunkeln schwebt? Es wäre nicht in unserem Sinne gehandelt und wohl auch nicht im Sinne des gesamten deutschen Bürgertums, die Aktienkapitale der führenden deutschen Banken nur deshalb erhöht zu sehen, um sie anzulegen in zunächst nicht vollwertigen Objekten, die als Pfänder des Auslandes dienen.

Zum Schluß sei daher die Mahnung ausgesprochen, vorsichtig bei der Zeichnung der neuen russischen Anleihe zu Werke zu gehen.

Der kleine Mann, dem die hohe Verzinsung vielleicht verlockend erscheint, soll lieber sein Geld mit geringerem Vorteil gut und sicher hier in seinem Vaterlande anlegen; und der große Spekulant sei vorsichtig. Denn gar zu leicht könnte der Fall eintreten, daß die Börse in Wahrung des wirklichen Ansehens der neuen Anleihe dem notierten Kurse das Niveau gibt, das ihm zukommt, und dies dürfte wohl niedriger sein als der Emissionskurs. Deshalb nochmals: „Vorsicht und nicht das deutsche Kapital in ein Land getragen, welches voller innerer und äußerer Unruhen ist, aus dem aber noch vor wenigen Jahren die Friedensposaune tönte über alle Welt."

ng.

Allgemeines.

— **Vierprozentige Pfandbriefe der Mecklenburgischen Hypotheken- und Wechselbank** in Schwerin Serie V. Von diesen Pfandbriefen werden am 9. Januar nom. 6 000 000 ℳ zum Kurse von 101,90 % zur Zeichnung aufgelegt. Kündigung und Verlosung der Pfandbriefe ist bis zum 1. Januar 1914 ausgeschlossen. Näheres ist aus dem Inseratenteile der heutigen Nummer ersichtlich.

-y. **Schiffahrtskonferenz in Berlin.** Gestern fand, wie das „B. Tgbl." hört, im Kontinentalhotel unter Vorsitz des Generaldirektors Ballin eine Konferenz der leitenden Direktoren der transatlantischen, im kontinentalen Passagepool vereinigten Schiffahrtsgesellschaften statt. Wie verlautet, soll es sich bei der Konferenz um die Stipulierung der Passagesätze für die nordatlantische Aus- und Heimfahrt für das kommende Frühjahr gehandelt haben.

— **Die Landbank** in Berlin erwarb von den O. Caprussschen Erben das im Kreise Oldenburg in Holstein belegene adlige Gut Gaarz in einer Gesamtgröße von 1384 Hektar. Zu dem Gute gehören der Haupthof, die beiden Meierhöfe Christianshof und Antoinettenhof, 10 selbständige Hufenstellen, die Gaarzer Mühle, etwa 20 Landstellen in den Dörfern Lütjendorf, Pflüge und Quals, sowie ein Fischereigrundstück mit dem 110 Hektar großen Gaarzer See.

-y. **Alsbald nach Auflösung des Feinblechverbandes** hat eine Anzahl kleinerer Werke verkünden lassen, daß sie den Preis für Feinbleche auf 125 ℳ festgestellt habe. Nach der „Köln. Ztg." aus unterrichteten Kreisen zugehenden Mitteilungen ist indessen bei dem jetzt eintretenden Kampfzustande gar nicht daran zu denken, daß dieser Preis gehalten werden kann, es ist vielmehr mit weitgehenden Unterbietungen zu rechnen und anzunehmen, daß auch jene Werke, die den Preis von 125 Mark veröffentlichen ließen, dessen Unterbietungen von vornherein voraussahen.

—y. **Nach einer Meldung der „Köln. Ztg."** haben die dem Grobblechverbande beigetretenen Werke den Vorbehalt daran geknüpft, daß das Eisen- und Stahlwerk Hoesch beitrete; so lange letzteres nicht geschehen, können die Werke jederzeit mit 14tägiger Frist ihre Mitgliedschaft aufkündigen.

—y. **Helios.** Der Kölner Korrespondent des „B. Tgbl." schreibt unter dem 4. ds. Mts.: Gestern abend 8 Uhr ist die Zustimmung der widerstrebenden Banken (Berliner Bank und Deutsche Effekten- und Wechselbank) zu dem Helios-Arrangement angelangt. Die Bedingungen sind die von Ihnen gemeldeten, das heißt, es werden, wenn 80 % gleichmäßig an Obligationäre und Bankgläubiger ausgeschüttet sind, zunächst die restlichen 20 % an die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190501071-17/fragment/page=0006

Obligationäre ausgezahlt, ehe die Bankgläubiger wieder an die Reihe kommen. Dieser Vorzug der Obligationäre wird hier für rein imaginär gehalten, weil man 80 % der Obligations- und Bankschulden für ein Maximum hält, welches nur bei sehr günstiger Verwertung der verpfändeten und sonstigen Besitzstücke herauskommen könnte. Es müßten da schon 80 % von 15,2 Millionen Obligationsschulden und 8,5 Millionen Bankschulden gleich 19 Mill. plus 2⅜ % Zinsen auf 23,7 Millionen aus den Besitzstücken erzielt werden. Daß auf den 26. d. M. auch die Aktionäre nochmals berufen werden, ist nur des Liquidationsbeschlusses halber erforderlich, und wahrscheinlich wird die Opposition vom 30. Dezember auch am 26. Januar nichts erreichen.

—y. **Die Petroleumpreise** wurden von der **Standard Oil Co.** für raffinierte Ware weiter um 15 % **herabgesetzt.**

—y. Die **Aussichten des Geschäftes in Düngestoffen** sind für das Jahr 1905 befriedigender Natur. Der warme und trockene Sommer des verflossenen Jahres, der **zumal auf dem Kontinente Europas** herrschte, hat das **Gewicht der Zuckerrübe so verringert, daß** die Zuckerproduktion Europas etwa 15 % kleiner sein wird als im Vorjahre, so daß im **Hinblick auf die Steigerung** des Konsums, die durch Aufhebung der Prämien hervorgerufen worden ist, eine vollständige Räumung der Vorräte vor Beginn der neuen Ernte zu erwarten steht. Infolgedessen **wird** der Anbau von **Zuckerrüben** ein größerer **werden als bisher, und ebenso wird** sich der Verbrauch von Düngemitteln **ausdehnen.** Die Getreideernte Europas ist im Jahre 1904 eine ziemlich befriedigende gewesen und die Preise waren etwas lohnender als im Vorjahre. In den Vereinigten Staaten hat die Getreideernte ein geringeres Resultat geliefert als im Jahre vorher, in Kanada dagegen und in Australien ist das Ergebnis ein befriedigendes gewesen, so daß auch für diese Zwecke der Verbrauch von Düngemitteln, um ein mehr gleichmäßiges Resultat erzielen zu können, ein vermehrter werden dürfte. Jedenfalls zeigt der Handel in Düngemitteln in Europa schon jetzt einen größeren Umfang, wenngleich der Gewinn, der an Phosphat-Fabrikaten zu erzielen ist, sich verringert hat. Salpeter hat sich teurer gestellt, wodurch der Verbrauch etwas behindert worden ist; für das kommende Frühjahr jedoch wird das Angebot reichlicher als seit vielen Jahren sein, obwohl der Preis gegenwärtig sich etwa 10 % höher stellt als gleichzeitig im Vorjahre. In schwefelsaurem Ammoniak hat der Verbrauch das Angebot aufgezehrt.

—y. Nach einem Beschluß des Grubenvorstandes **der Gewerkschaft Carlsfund** werden für das vierte Quartal 1904 125 M Ausbeute pro Kux gezahlt. Mithin sind für 1904 425 M Ausbeute pro Kux ausgeschüttet worden.

—y. **Waggonfabrik Hofmann.** Die Verwaltung **teilt** dem „B. Tgbl." mit: „Wir glauben, gegen die Schätzung unsere Dividende auf 13 bis 14 % nichts einwenden zu können, entscheidend über die Höhe der Dividende ist aber erst der Abschluß der Inventur." (Für 1903 wurden 12 % Dividende verteilt.)

—y. **Frankfurt a. M.,** 5. Jan. Seitens der Rheinischen Zuckerfabrik in Konkurs kommt eine Restquote von 15⁴/₁₀ % zur Verteilung, nachdem 10 % schon früher ausgeschüttet wurden.

-y. **Wanderer-Fahrradwerke vorm. Winklhofer u. Jänicke, Chemnitz.** Die jungen Aktien sind **zum Börsenhandel in Dresden** zugelassen worden.

-y. **Unger u. Hoffmann, A.-G., Dresden.** Die Aktien **gelangten** gestern an der Dresdener Börse zur Notiz; der **erste Kurs stellte sich** auf 140 bezahlt und Geld.

-y. **Düsseldorf,** 5. Jan. Der **Kohlenmarkt ist im Zusammenhange** mit den **schwierigen Verhältnissen der Rheinschiffahrt ruhig.** Eisenmarkt unverändert.

—y. Im Anschluß an die auch von uns gemachte Meldung über einen Verkauf von 15 000 Tonnen **Siegerländer Spiegeleisen nach Amerika** bemerkt die „Köln. Ztg.", daß der bei diesem Verkaufe erzielte Preis etwas höher war als bisher. Gleichzeitig wird aus New-York berichtet, daß man in dortigen unterrichteten Kreisen mit der Wahrscheinlichkeit rechnet, den deutschen Markt noch weiter in Anspruch nehmen zu müssen. Das würde namentlich dann der Fall sein, wenn die in Aussicht gestellten Bestellungen an Eisenbahnmaterial wirklich herauskommen. Man rechnet in diesem Falle mit einem die gegenwärtige amerikanische Erzeugung übersteigenden Bedarf an Roheisen von sehr beträchtlichem Umfange, der im Auslande gedeckt werden müßte. Auch in Middlesbrough erwartet man amerikanischen Begehr.

—y. Am 10. Januar cr. findet die Zeichnung auf 4 000 000 M 3½ % **Prioritäts-Anleihe der Böhmischen Nordbahn-Gesellschaft vom Jahre 1903** statt. Der Zeichnungspreis ist 94¼ %. Die Anleihe ist an der Berliner Börse und an der Leipziger Börse zum Handel und zur Notierung zugelassen. Die Verzinsung und Rückzahlung der Anleihe erfolgt jetzt und in Zukunft ohne jeden Steuer-, Gebühren- oder sonstigen Abzug.

—y. **Wien,** 5. Jan. Ausweis der Südbahn vom 1. bis 31. Dezember 8 440 974 Kronen, Mehreinnahme gegen den entsprechenden Zeitraum des Vorjahres 12 729 Kronen. — Ausweis der österreichisch-ungarischen Staatsbahn (österreichisches Netz)' vom 1. bis 31. Dezember: Einnahmen 8 566 531 Kronen, **Mindereinnahme** 255 147 Kronen gegen den entsprechenden Zeitraum des vorigen Jahres.

—y. **Budapest,** 5. Jan. In der heute unter dem Vorsitze des Vizepräsidenten Alexander von Ribary abgehaltenen außerordentlichen General-Versammlung der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank wurde einstimmig der Antrag der Direktion angenommen, nach welchem das Aktienkapital von 34 Millionen Kronen im Wege einer Emission von 25 000 Stück mit 400 Kronen voll eingezahlter Aktien auf 44 Millionen Kronen erhöht werden soll. Den Aktionären wird das Bezugsrecht auf die neuen Aktien eingeräumt; auf je 17 alte Aktien entfallen fünf neue Aktien, welche zum Kurse von 700 Kronen angeboten werden.

-y. Die Dividende **der Oesterreichischen Kreditanstalt** wurde auf **29 Kronen geschätzt.**

—y. **Die Steigerung der österreichischen Kreditaktien** wurde nach in Berlin vorliegenden Wiener Bankierdepeschen auf das Gerücht zurückgeführt, daß die russische Regierung dem stabilimento technico — bekanntlich eine Gründung der österreichischen Kreditanstalt — größere Bestellungen erteilt habe.

Wochen-Marktberichte.

— **Halle a. S.,** 5. Januar. **Butter.** (Mitgeteilt von Gebrüder Rößler, Butterabsatzstelle von Molkereien der Provinz Sachsen und der angrenzenden Staaten zu Halle a. S.) Naturgemäß war die Kauflust in der ersten Jahreswoche eine mehr als bescheidene, obgleich trotz hoher Notierungen allseitig sehr billig angeboten wird. Eine wirkliche Besserung dürfte wie in früheren Jahren wohl erst dann eintreten, wenn infolge weiter ermäßigter Preise die Spekulation eingreift.

Ausgesucht feinste gesalzene Molkereibutter	113—115 M	
I	do.	108—112 M
II	do.	105—107 M

in Tonnen von ca. 100 Pfd. und Kübeln von ca. 50 Pfd.

— **Bericht über den Oelkuchenmarkt von Achenbach & Co., Hamburg,** 5. Jan. Es scheint mit dem neuen Jahre etwas mehr Kauflust zu kommen, wenngleich das Geschäft im allgemeinen auch noch als ziemlich still zu bezeichnen ist. Erdnußkuchen und -Mehl. Für greifbare Ware werden sowohl in Marseille als auch bei uns verhältnismäßig hohe Preise gestellt, während man für spätere Lieferung etwas billigere Preise verlangt. Der Grundton des Marktes ist aber immerhin als fest zu bezeichnen. Preis: 130—150 M für 1000 kg ab Hamburg je nach Güte und Gehalt. — Baumwollsaatmehl. Von Amerika kommen anhaltend feste Berichte, und das Angebot bleibt nach wie vor unbedeutend. Da die Zufuhren in letzter Zeit etwas größer gewesen sind, ist die Ware nicht mehr so knapp und man ist daher geneigt, für baldige Versendungen kleine Zugeständnisse im Preise zu machen. Preis: 130—139 M für 1000 kg ab Hamburg, je nach Güte und Gehalt. — Kokoskuchen sind knapp und die Forderungen, besonders für die besseren Sorten, hoch. Preis: 121—136 M für 1000 kg ab Hamburg. — Palmkuchen. Das Angebot ist sehr gering. Preis: 112—115 M für 1000 kg ab Hamburg. — Leinsaatkuchen. Auch hierin fehlt es fast vollständig an Angebot. Preis: 135—140 M für 1000 kg ab Hamburg. — Maiskuchen. Die Preise verfolgen eine steigende Richtung, das Angebot ist sehr gering. Preis: 128—132 M für 1000 kg ab Hamburg. — Reisfuttermehl. Der Markt liegt unverändert. Preis: 96—100 M für 1000 kg ab Hamburg.

— **Nürnberg,** 4. Jan. (Hopfenbericht.) 100 **Ballen Umsatz** zu **unveränderten Preisen.**

Viehmärkte.

— **Köln,** 5. Jan. (Kleiner Viehmarkt.) Auftrieb: 637 Kälber, 389 Schafe, 1681 Schweine. Bezahlt für 50 kg Schlachtgewicht: Kälber: a) feinste Mast- (Vollmilchmast-) und beste Saugkälber 80 M (Doppellender bis 93 M), b) mittlere Mast- und gute Saugkälber 70—74 M, c) geringe Saugkälber und ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 55—65 M; Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 77 M, b) ältere Masthammel 72—74 M, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 65—68 M. Kälber ruhig. Schafe lebhaft. Geräumt. Schweine: Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht mit 20 bis 22 % Tara: a) Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 57 M, vorgezeichnete 58 M, b) fleischige 54—55 M, c) gering entwickelte sowie Sauen und Eber 49—52 M. Mit Ausnahme geringerer Ware lebhaft und geräumt. — In der Woche vom 1. bis 5. Januar wurden an holländischem Fleisch eingeführt: 440 Viertel Großvieh, 36 Kälber, 1 Schwein. — Fleischgroßhandelspreise für 1 kg Fleisch: A. Hiesige Schlachtungen: Rindfleisch: I. Qual. 1,30 M, II. Qual. 1,22 M, III. Qual. 1,14 M; Schweinefleisch: I. Qual. 1,20 M, II. Qual. 1,16 M, III. Qual. —,— M. B. Eingebrachtes Fleisch: Rindfleisch: I. Qual. 1,02 M, II. Qual. 0,96 M, III. Qual. 0,90 M; Kalbfleisch: I. Qual. 1,14 M, II. Qual. 1,02 M.

Zuckerberichte.

Halle a. S., 6. Januar.

Rohzucker.

Unser Rohzuckermarkt setzte in dieser Woche in ruhiger Haltung ein. Im weiteren Verlaufe wurde die Stimmung jedoch infolge festen Terminmarktes eine freundlichere, so daß Preise successive anziehen konnten und Fabriken mit einem reichlicheren Angebot herauskamen. Raffinerien verhielten sich anfangs abwartend, griffen aber schließlich doch zu, so daß die vorliegenden Offerten zu 15 M exkl. ab Station begeben werden konnten. Der Schluß ist wieder etwas ruhiger. Umsatz ca. 58 000 Ztr.

Magdeburg, den 6. Januar.

(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)

Kornzucker excl., von 88° Rend. 14,90—15,50. } Tendenz: ruhig.
Nachprodukte excl. 75° Rend. 12,35—12,70. }

Wochenumsatz: 547 000 Ztr.

Brotraffinade I. ohne Faß 25,00. }
Krystallzucker I. mit Sack 24,95—25,07½. } Tendenz: fest.
Gem. Raffinade mit Sack 24,95. }
Gem. Melis mit Sack 24,95. }

Rohzucker I. Produkt Transito frei Bahn Hamburg.

per Jan. 29,90G, 30,05B.	Mai 30,55G, 30,60B.
Febr. 30,10G, 30,25B.	Aug. 30,80G, 30,90B.
März 30,25G, 30,35B.	Okt.-Dez. —,— G, —,— B.

Tendenz: ruhig. Wetter: regnerisch.

Hamburg, den 6. Januar.

(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)

Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) **Rüben-Rohzucker** I. Produkt.

Basis 88 % Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg.

Jan. 29.95.	Aug. 30.85.	
März 30.25.	Okt. 23,60.	Tendenz: stetig.
Mai 30.55.	Dez. 22,75.	

Produktenbörse.

(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)

Berlin, den 6. Januar.

Weizen Mai 180,25 M, Juli 181,75 M, Septbr. —,— M.
Tendenz: matt.

Roggen Mai 146,25 M, Juli 148,00 M, Septbr. —,— M.
Tendenz: matter.

Hafer Mai 139,25 M, Juli 141,00 M. Tendenz: matter.

Mais Mai 116,75 M, Juli 116,75 M. Tendenz: matter.

Rüböl Mai 45,20 M, Oktober 45,80 M.
Tendenz: unverändert.

Börse von Berlin vom 6. Januar.

(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)

Die Börse eröffnete sehr still, da sich gleich zu Beginn sehr geringe Beteiligung im Markte zeigte, doch vermochten sich die Kurse in Banken mehr oder weniger auf dem gestrigen Stande zu halten. Im Montanaktienmarkte waren Bochumer besser gefragt, dagegen Laurahütte niedriger; Kohlenaktien nicht einheitlich. Oesterreicher anregungslos auf Ausfall der Börse in Wien. Auch russische Banken umsatzlos wegen des Feiertages in Petersburg. Bahnen ruhig, Baltimore, Ohio und Kanada gut gehalten; von Fonds Spanier und Türken fest, neue Russen fest, 96,00 bis 96,25, d. i. 1—1¼ Prozent Aufgeld. Von Schiffahrtsaktien Hamburger Paketfahrt niedriger, Lloyd behauptet. Trust-Dynamit gebessert, im weiteren Verlaufe preishaltend. Bochumer 240,90 nach 238,75, angeblich auf Zustandekommen des internationalen Schienenkartells, auch Laurahütte 1¾ Prozent höher. Gelsenkirchen und Harpener anziehend. Zu Beginn der zweiten Börsenstunde Lokalmarkt fest, besonders Hütten- und Bergwerksaktien, Spanier höher, 91,00; sonstiges unverändert. Bei Berichtsabgang sehr fest: Deutsche Bank 237,90, Diskonto-Kommandit 195,40, Handelsanteile 166,50, Dresdener Bank 159,65, Schaaffhauser Bankverein 195,75, Bochumer Gußstahl 241,10. Sonstiges unverändert. Privat-Diskont 2¾ Prozent.

Preisnotierungen für Kuxe am 6. Januar.

(Eigener Bericht der Halleschen Zeitung.)

Kohlen-Kuxe:	Nachfrage	Angebot	Kali-Werte:	Nachfrage	Angebot
Borussia	2200	2500	Benthe	480	500
Graf Bismarck	75000	—,—	Beienrode	—,—	8725
Graf Beust	—,—	7500	Burbach	9600	9700
König Ludwig	—,—	27900	Carlsfund	8300	8350
Cons. Nordfeld	—,—	45	Friedrichshall	1610	1630
Schürbank & Charl.	1600	1620	Glückauf-Sondershausen	—,—	15400
Siebenplaneten	3·85	3425	Hansa-Silberberg	1275	1295
Tremonia	3280	3325	Hattorf	640	660
Trier	4000	4100	Hedwigsburg	—,—	10950
			Heldrungen I und II	3900	3950
Erz-Kuxe:			Heldburg	51¼	51¾
Glückauf b. Neviges	525	550	Johannashall	5925	5975
Selbecker Bergw.-Ver.	—,—	2150	Ronnenberg A.-G.	1490	1510
Viktoria	725	750	Schlüssel-Salzgitter A.-G.	—,—	975
Wildberg	450	470	Wilhelmshall	13200	13350

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg. An- u. Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldeinlagen, Conto-Corrent- u. Wechsel-Verkehr etc.

Kursnotierungen

der Berliner Börse vom 6. Januar
2 Uhr nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

Zinsfuß		Zinsterm.	Größe der Stücke in Mk.	
Deutsche R.-Anl. unk. 1905	3½	1./4/10	5000—200	101.90bz.
do.	3½	versch.	do.	101.80bz
do.	3	do.	do.	89.90bz
Preuß. St.-Anl. unk. 1905	3½	do.	5000—150	101.90bz G
do.	3½	1./4/10	do.	101.90bz.G
do.	3	do.	10000—100	90.00bz.B
Bremer Staats-Anl. v.1902	3	do.	10000—500	67 50bz G
Hamburg. St.-Anl. v.1886	3	1./5/11	5000—500	88.00bz.G
Sächsische Rente	3	versch.	5000—100	88.70bz.G
Hallesche do. von 1900	4	1./1/7	5000—200	103.00bz.G
do. St.-A. v. 1886,92	3½	versch.	1000—200	99.25bz.
Landschaftl. Zentr.-Pfdbr.	4	1./1/7	5000—100	103.10bz G
do.	3½	do.	do.	99.70bz.G
do.	3	do.	do.	88.40bz G
Sächsische Landsch.-Pfdbr.	4	do.	3000—75	104.75bz.G
do.	3½	do.	do.	99.50bz.G
do.	3	do.	do.	88.40bz G

Ausländische Fonds.

Griechische kons. Goldrente	4	1./4/10	10000. 2000	38.20bz.G
do. Monop.-Anl.	4	1./1/7	5000. 2500. 500 Fr.	49.50bz.G
do. Gold (Pir. Lar.)	5	m. l. C. 15./6/12 m. l. C.	10000	47.75bz.B
Italienische Rente	4	1./1/7	4000. 100 Fr.	—,—
Mexik. kons. von 1899	5	1./1/4 1./7/10	1000. 500. 200 £	102.20bz.B
Oesterreich. Goldrente	4	1./4/10	1000. 200 Fl.	101.90bz.B
do. Kronenrente	4	1./3/9	20000-100 Kr.	—,—
do. Silberrente	4⅕	1./4/10	1000. 100 Fl.	—,—
Rumän. amort.	5	do.	4000. 400	100.40bz.
do. von 1890	4	1./1/7	4050. 2025. 810. 405	92.00bz.G
Russische v.1902 unk. b.1915	4	do.	5000—500	89.50bz.G
Serbische am. Rente v. 1895	4	do.	405	77.80bz.G
Ungar. Kronenrente	4	1./6/12	1000—100 Kr.	98.60bz G
do. Gold-Anl. Eis. T.	3	1. 1/7	408	84.90bz.

Bahnen.

Dividende	1903	1904	Zinsterm.	Größe der Stücke in Mk.	
Lübeck-Büchener	6½	—	1./1	1200. 600	180.60bz.G
Elektrische Hochbahn	3½	—	do.	1000	122.80bz.
Gr.Berl.Straßenbahn	8	—	do.	1200. 300	187.25bz.G
Oest.Ung. Staatsbahn (Franzosen) ult.	5⅖	—	1./1	500 Fr.	139.40bz.
Südösterr. Lomb. ult.	0	—	1./1	do.	17.40bz.
Warschau-Wiener	7,40	—	1./1	100 Rub.	—,—
Kanada-Pazifik	3	—	t.1/7 03	1000 $	132.70bz.
Gotthardbahn	6⅘	—	1./1	500 Fr.	194.75bz.
Italien. Meridionalb.	6	—	1./1 t. D. 68	5000-500 Lire	—,—
Luxemb. Prinz Henry	4	—	1./1	500 Fr.	112.25bz.G
Westsizilian. Eisenb.	2	—	do.	500 Lire	48.00bz.G

Bank-Aktien.

Bergisch-Märk. Bank	8	—	1./1	1200. 600	160.25bz.G
Berliner Bank	4	—	do.	1000	91.30bz.G
do. Handelsges.	8	—	do.	1000. 500	166.30bz.
Berl. Hypoth.-Bank B	0	—	do.	1000	141.00bz.G
Com.- u. Disk.-Bank.	6	—	do.	1000. 300	122.50bz.G
Darmstädter Bank	6	—	do.	1000	143.40bz.
Dessauer Land.-Bank	4½	—	do.	1500. 300	—,—
Deutsche Bank	11	—	do.	1200. 600	237.50bz.
do. Uebersee-Bank	8	—	do.	1000.	145.50bz.
Diskonto-Kommandit	8½	—	do.	1200. 600	195.00bz.B
Dresdner Bank	7	—	do.	do.	159.25bz.G
Goth. Grundkredit-B.	7	—	do.	600	150.00bz.G
Leipziger Kreditanst.	8½	—	do.	1200. 300	176.40bz.G
Magdeb. Bankverein	7	—	do.	1200. 600	136.30bz.G
do. Privatbank	4	—	do.	1500	109.00bz.G
Mitteldtsche. Kred.-B.	5½	—	do.	100 Tlr.	120.25bz.G
Nationalbankf. Dtschl.	5	—	do.	1200. 300	130.25bz.G
Oesterr. Kred.-Akt. ult.	8¾	—	do.	160 Fl.	215.00bz.
Petersburg. Disk.-B.	8⅖	—	do.	2500. 1250. 250 Rb.	—,—
Preuß. Boden-Kredit	7	—	do.	600	147.00bz.G
do. Ztr.-Bod.-Kred.	9	—	do.	do.	201.00bz.B
Reichsbank	6,18	—	1./1/7	3000	152.20bz.
Russ.B. f. ausw. Hand.	8	—	1./1	250 R.	124.90bz.
Sächsische Bank	6	—	do.	600	133.75bz.G
Schaaffhaus. Bk.-Ver.	6	—	do.	1000	146.00bz.G
Schlesisch. Bankverein	6½	—	do.	3000.1500.300	147.75bz.G

Industrie-Papiere.

Dividende	1903	1904	Zinsterm.	Größe der Stücke in Mk.	
Schiffahrts-Akt.					
Hamb.-Amer. Packetf.	6	—	1./1	1000	128.00bz.
Norddeutscher Lloyd	6	—	do.	do.	105.00bz.G
Brauereien.					
Leipzig. Bierbr. Rieb.	10	10	1./10	do.	214.50bz.G
Vereinsbr. Artern	6	4½	do.	do.	100.75bz.
Industrie.					
Akt.-Ges. f. Anilinfabr.	16	—	1./1	1000. 500	376.00bz.G
Allgem. Elektr.-Ges.	8	9	1./7	do.	230.25bz.G
Anglo-Kont.-Guano	6	—	1./1	1000	111.90bz.
Anhalter Kohlenwerke	4	—	do.	1000. 300	107.50bz.G
Askania, chem. Fabrik	10	—	do.	600	—,—
Berl.-Anh. Maschfabr.	12	—	do.	1000. 600	222.00bz.G
do. Elektr. Werke	9	9½	1./7	1000. 500	207.00bz.G
do. Masch. Schwrzk.	10	10	do.	1200. 200 Tlr.	258.00bz.G
Bismarckhütte	11	16	do.	1000. 600	304.00bz.G
Bochumer Gußstahl	7	10	do.	1500. 300	241.00bz.G
Braunschw. Kohlen	9	—	1./1	600	213.00bz.G
Butzke & Co., Metall	5	—	do.	2000	101.60bz.G
Chem. Fabrik Buckau	8	—	do.	300	148.60bz.G
Consolidation Bergw.	28	—	1./1	1000	—,—
Cröllwitz. Papierfabr.	12	12	1./7	300	229.50bz.G
Dessauer Gas	10	—	1./1	1200. 300	208.00bz.G
Deutsch-Amer. Werkz.	0	0	1./7	1000	30.50bz.G
do. Luxemb. B.-A.	0	0	do.	do.	102.75bz.G
Donnersmarckh. konv.	14	—	1./1	600	258.00bz.G
Dortmdr.Un.B.-A.-K. abg.	2	2	1./7	1500	87.50bz.G
Dynamit-Trust	7½	8	1./5	10 £	193.50bz.G
Eilenburg, Kattun	5	5	1./6	300	99.00bz.G
Eintracht, Bergw.	15	—	1./1	1000	300.25bz.G
Eschweiler Bergw.	14	14	1./7	15. 12. 300	248.75bz.G
Eschweil. Eisenwalzw.	0	7	do.	1200. 600	154.50bz.G
Frdr. Wilhelmsh. L.-A.	4	5	do.	1000	124.25bz.
Geisweider Eisen	4	5	1./7	do.	172.00bz.
Gelsenkirch. Bergw.	11	—	1./1	1200. 600	222.75bz.G
Georg-Marienhütte	3	3½	1./7	1000. 750	108.00bz.B
do. do. St.-Pr.	5	5	do.	1500. 300	125.25bz.G
Glauziger Zuckerfabr.	6⅔	10	1./6	600	128.00bz.G
Greppiner Werke	7	—	1./1	1500. 300	125.75bz.G
Hallesche Maschinen	9	—	do.	1200. 600	333.00bz.
Hann. Baugef.	4	—	1./1.	500	95.75bz.
Hannov. M. St.-P. A. u. B.	20	25	1./7	500. 300	394.00bz.G
Harpener Bergbau	10	11	do.	1200.1000.600	212.50bz.G
Hartm. Maschinenfab.	0	0	do.	1200. 600	123.90bz.
Hemmoor Portland	0	—	1./1	1000. 500	119.00bz.G
Hibernia Bergw.-G.	11	—	do.	1200.1000.600	—,—
Hildebrand, Mühlen	10	9	1./7	1000	160.00bz.B
Hörder Bergw. La. A	4	8	do.	do.	170.75bz.G
Hösch, Eisen u. Stahl	8	12	1./7	1500	253.00bz.G
Huldschinsky	3	6	do.	1000	139.75bz.G
Kaliwerke Aschersleben	10	—	1./1	do.	165.00bz.G
Kattowitzer Bergbau	11	10	1./4	do.	214.60bz.G
Kölner Bergwerk	27½	—	1./1	1200. 600	420.00bz.G
König Wilhelm konv.	12	—	do.	1000. 600	272.00bz.G
Körbisdorf. Zuckerfab.	8	8	1./4	200 Tlr.	131.50bz.
Lapp, Tiefbohr-Ges.	22	30	1./7	1000	307.80bz.
Laurahütte	11	11	1./7	200	258.90bz.
Leopoldsgrub. Edderitz	7	—	1./1	1000	110.80bz.G
Leopoldshall	2	2	1./7	600. 300	65.75bz.G
L. Löwe & Co.	10	—	1./1	1000. 600	281.50bz.
Maschinenfabr. Buckau	3	—	do.	1200. 300	136.75bz.
Mathildenhütte	0	—	do.	1000. 500	48.00bz.G
Mend & Schwert St.-P.	2	0	1./7	1000	98.50bz.G
Neue Bod.-Akt.-Ges.	10	—	1./1	do.	149.10bz.G
Niederl. Kohlenw.	8	3	1./4	1000 500	113.25bz.G
Oberschl. Eisenb.-Bed.	5	—	1./1	1200. 600	149.00bz.G
do. E.-Ind.-Karo-H.	½	—	do.	1000	116.60bz.G
Oberschl. Kokswerke	8	—	do.	do.	146.75bz.G
Orenstein & Koppel	8	—	do.	do.	169.75bz.B
Phönix Bergw.-A.	8	8	1./7	1200. 600	174.50bz.G
Rhein.-Nassau	18	—	1./1	1500. 300	307.00bz.
Rhein. Stahlwerke	8	9	1./7	1200.1000.600	198.75bz.
Riebeck Montanw.	12½	12½	1./4	1000	221.00bz.G
Rombacher Hütte	8	9	1./7	do.	220.25bz.G
Rositzer Braunkohlen	15	14	do.	1000. 600	—,—
do. Zuckerfabrik	8	—	1./1	1000. 500	146.75bz.G
Sächs.-Thür. Braunk.	0	—	do.	1200. 600	97.00bz.B
do. do. St.-Pr.	0	—	do.	600	109.[illegible]0bz.
Sangerhäuser Masch.	8|4	—	1./10	1000. 300	220.00bz.G
Schalker Gruben	32½	32½	1./7	1000	551.00bz.G
Schering, Chem. Fabr.	15	—	1./1	do.	321.75bz.G
Schles. Bergb. Zink	17	—	1./1	100 Tlr.	384.50bz.
Schuckert, Elektr.	0	0	1./8	1000	130.50bz.
Schulz-Knaudt	6	—	1./1	do.	153.25bz.G
Siemens Glashütten	14	—	do.	do.	251.50bz.
Staßf. Chem. Fabrik	6	8	1./7	100 Tlr.	141.50bz.G
Stobwasser Lit. B	0	0	1./4	1500	55.25bz.G
Stolberg. Zinkh. neue	6	—	1./1	100 Tlr.	169.25bz.
Sudenburger Masch.	0	—	do.	1000	97.50bz.G
Thale, Eisenh. St.-Pr.	0	—	do.	1200. 600	85.75bz.
Thüringer Salinen	1½	—	do.	500	66.30bz.
Wegelin & Hübn. Msch.	8	—	do.	1000	133.00bz.G
Westeregelner Alkali	17	—	do.	do.	252.50bz.
Westf. Draht-Ind.	8	10	1./7	200 Tlr.	185.25bz.G
Wittener Gußstahl	4	6	do.	1000. 500	192.00bz.G
Wrede Mälzerei	4	0	1./9	1000	75.75bz.G
Wurm-Revier	8	8	1./7	1200. 600	160.00bz.G
Zeitzer Maschinenfabr.	7	7	do.	1200. 300	187.00bz.G

Wechsel-Kurse.

Privatdiskont 2¾ %.

Amsterdam 100 G.	kz.	169.15bz.
Belg. Plätze 100 Fr.	kz.	81.05bz.B
Ital. Plätze 100 L.	kz.	81.10bz.
Lond. 1 Livre Sterl. 8 Tage	kz.	20.39bz.G
Lond. 1 Livre Sterl. 3 Monate	lg.	20.27,5bz.
Paris 100 Fr.	kz.	81.15bz.B
Petersb. 100 Rbl.	kz.	—,—
Schweiz 100 Fr.	kz.	80.90bz.G
Wien 100 Kr.	kz.	85.00bz.G

Schluß-Kurse.

Tendenz: Fest.

Kreditaktien	215.00
Berl. Handelsgesellschaft	166.40
Darmstädter Bank	143.25
Deutsche Bank	237.70
Diskonto-Kommandit	195.20
Dresdner Bank	159.40
Nationalbank für Deutschland	130.50
Franzosen	139.40
Lombarden	17.25
Italien. Mittelmeerbahn	—,—
3% Reichsanleihe	89.90
Bochumer Gußstahl	241.10
Deutsch-Luxemb. B.-A.	102.90
Dortmunder Union-E.	87.90
Laurahütte	259.00
Konsolidation	—,—
Gelsenkirchener Bergwerk	222.50
Harpener	212.50
Große Berl. Straßenbahn	187.50
Hamburger Packetfahrt	128.00
Norddeutscher Lloyd	105.10
Dynamit-Trust	193.40

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190501071-17/fragment/page=0007

Bekanntmachung.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs am 27. d. Mts. wird vormittags 9½ Uhr in der Königlichen Schloß- und Domkirche ein

Festgottesdienst

stattfinden, für welchen den Behörden Plätze reserviert werden.

Nachmittags wird im oberen Saale des Stadtschützenhauses am Königsplatz hierselbst ein

Festmahl

veranstaltet, welches um 3½ Uhr beginnt.

Listen zur Einzeichnung der Namen von Teilnehmern an dem Festmahl sind bei dem Stadtsekretär, Wagegebäude, Zimmer Nr. 30, sowie bei dem Oekonomen des Stadtschützenhauses ausgelegt.

Die Listen werden bis zum 25. d. Mts. offen gehalten, jedoch schon früher geschlossen, sobald die Zahl der Personen, welche im Festsaale Platz finden können, durch Einzeichnung von Teilnehmern erfüllt ist.

Halle a. S., den 6. Januar 1905.

von Prittwitz und Gaffron, Generalleutnant und Garnisonältester. Staude, Oberbürgermeister, Geh. Regierungsrat. Dr. Fürst, Berghauptmann, Geh. Ober-Bergrat. Holfeld, Ober-Postdirektor, Geh. Ober-Postrat. von Krosigk, Landrat des Saalkreises. Prof. Dr. Dittenberger, Geh. Regierungsrat u. Stadtverordneten-Vorsteher. Fischer, Oberst z. D. und Landwehrbezirkskommandeur. Prof. D. Dr. Fries, Direktor der Franckeschen Stiftungen, Geh. Regierungsrat. Gnade, Direktor der Reichsbankstelle. D. Goebel, Konsistorialrat, Superintendent. Frhr. von Gustedt, Generallandschaftsdirektor. Kahler, Steuerrat. Liebau, Vorsitzender der Stadtschützen-Gesellschaft. Dr. Rabe, Direktor der Landwirtschaftskammer. Saran, Superintendent. Schondorf, Vorsitzender der Handwerkskammer. Steckner, Kommerzienrat, Präsident der Handelskammer.

Saalschlossbrauerei.

Sonntag, den 8. Januar, von nachm. ¼4 bis abends 11 Uhr

Zwei grosse Militär-Konzerte

der Regimentsmusik des Infant.-Regts. „Graf Tauentzien von Wittenberg" (3. Brandenb.) Nr. 20,

unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn P. Grimmig.

Eintritt 40 Pfg. } inkl. Steuer. Karten haben von 7 Uhr ab
von 7 Uhr ab 25 „ } Giltigkeit.

396] F. Winkler.

Tanzunterricht.

Der zweite Kursus unseres Unterrichts beginnt am **Dienstag, den 24. Januar** im Hotel **„Kaiser Wilhelm"**. Gefl. Anmeldungen erbitten wir in unserer Wohnung **Kurfürstenstrasse 8** oder **Blumenthalstrasse II.** [388

E. & F. Rocco, Universitäts-Tanzlehrer.

Stadttheater in Halle a. S.

Sonnabend, d. 7. Jan. 1905, nachmittags 3¾ Uhr:
11. Weihnachts-Kinder-Vorstellung zu ermäßigten Preisen.

Klein-Däumling.

Kassenöffnung 3 Uhr. Anf. 3¾ Uhr
Ende gegen 6 Uhr.
Abends 7½ Uhr:
111. V. i. Ab. Beamtenk. ung. 3. Viert.
Einmaliges Gastspiel der Königl. Preuß. Hofschauspielerin
Anna Schramm.

Der Störenfried.

Lustspiel in 5 Akten v. R. Benedix.
Regie: Oberregisseur C. Scholling.
Personen:
Albrecht Lonau, Stadtsyndikus . . . H. Götz.
Thekla, dessen Frau . J. Ravenau.
Geheimrätin Seefeld, Wwe., deren Mutter * * *
Alwine Weiß, Lonaus Mündel . . . . M. Adolphi.
Hubert Maiberg . . Carl Alving.
Lebrecht Müller . . W. Sieg.
Graf Marling . . Kaufmann.
Ehrhardt, Gärtner . J. Amberg.
Henning . . . . } C. Stahlberg.
Babette, Köchin . } M. Müller.
[in Lonaus Diensten]
Minetta, Kammerjungfer der Geheimrätin . . . . . A. Amberg.
* * * Frau Anna Schramm a. G.
Hierauf:

Kaudels Gardinenpredigten.

Schwank in 1 Akt von G. v. Moser.
Regie: Fritz Berend.
Personen:
Eduard Handel, Kaufmann . . . E. Landerer.
Antonie, seine Frau F. Wagner.
August Muck, Rentier F. Berend.
Kunigunde, seine Frau * * *
Kaudel, Kaufmann aus Frankfurt a. M. . Nonnenbruch.
Emilie, seine Frau . H. Schramm.
Ein Kellner . . . M. Krüger.
Ein Gepäckträger . . J. Amberg.
* * * Anna Schramm a. G.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anf. 7½ Uhr
Ende nach 10¼ Uhr. [370

Sonntag, den 8. Jan. 1905, nachmittags 3½ Uhr:
21. Fremd.-Vorst. zu ermäß. Preisen.
Alt-Heidelberg.
Schauspiel in 5 Akten von Wilhelm Meyer-Förster.
Abends 7½ Uhr:
112. V. i. Ab. Beamtenk. ung. 4. Viert.
Die Meistersinger von Nürnberg.
Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Neues Theater.

Direktion E. M. Mauthner.
Sonnabend, d. 7. Jan., abends 8½:
Letztes Gastspiel **Paula Wirth**
vom Thalia-Theater in Hamburg.
Monodramen: **Rose Berndt, Salome.** Vorh.: Die Liebesprobe.
Sonntag **4 Uhr: Volks-Vorst. 60, 40, 20 Pfg.** Ein toller Einfall.
Abds. 8½: Neu. Z. 1. M.: Augen rechts!
(371)

Apollo-Theater.

Direktion: **Gustav Poller.**

Durchschlagenden Erfolg
mit
Lachsalve auf Lachsalve
erzielt das Ensemble des „Deutsch-Amerikan. Theaters" zu Berlin mit dem grandiosen Ausstattungsstück

Ueber'n großen Teich.

Heitere Bilder mit Gesang aus dem Leben d. Deutsch-Amerikaner in 4 Bildern von Adolf Philipp.

In **Berlin** während der Saison 1903/1904 (372

400 mal aufgeführt.

☛ Zur Erlangung guter Plätze wird hierdurch besonders auf den **Vorverkauf** im **Theaterbureau** vormittags 11–2 u. nachmittags 4–6 Uhr hingewiesen.

Walhalla-Theater.

Inhaber: **Otto Herrmann.**
Novitäten-Programm ohne Konkurrenz.
Alles Nähere siehe Anschlagsäulen.
373]
Tageskasse ab 10 Uhr geöffnet.
Morgen Sonntag, 11½ Uhr vormittags:
Künstler-Matinée.

Taubennester Gr. Märkerstr. 23.
Backschüsseln Gr. Märkerstr. 23.
(374)

Habe mich in **Wettin** als
prakt. Arzt u. Geburtshelfer
niedergelassen. (395
Dr. med. Georg Köbrich.
Sprechstunden 8–9, 2–3.
Wohnung im Hause der Frau Dr. Mennicke.
☛ Fernsprecher Nr. 12. ☚

Laden und Souterrain

mit kompletter Einrichtung und Zentralheizung sofort oder später sehr preiswert zu vermieten. [273

Gr. Steinstr. 74. **Carl Steckner,** Halle a. S.

Kurbel-Maschinen-Stickerei

wird in jeder Art und auf jedem Stoffe angefertigt [406
Wilhelmstr. 7, Gartenhaus II.

Junge Mädchen

werden zur Vervollkommnung im Kochen und in der Führung des Haushalts gegen mäßige Entschädigung wieder aufgenommen. (391
Th. Starke, Neue Prom. 5.

Althee-Bonbon

von vorzügl. Wirkung gegen Husten u. Heiserkeit empfiehlt à Paket 25 u. 50 ₰ [110
Joh. Mitlacher, Poststr. 11.

Diätetische
Nähr- u. Genussmittel
auf wissenschaftl. Basis, für
Zucker-, Magen- u. Darm-Kranke
Reconvalescenten Kinder
Literatur u. Preislist. versend.
Rademanns Nährmittelfabrik
Frankfurt a. M. – Berlin SW. 11
Wiederverkäufer überall gesucht.
(376)

Kartoffeln.

Von ⅘ Zoll aufwärts **kauft** in ganz guter Sortierung, vorzüglicher Marktware **Magnum bonum, Up to date, Daber'sche Rote** und **Maercker. Auswüchse** sind von der Abnahme zum Speisen ausgeschlossen. [375
Lieferung und Sortierung bei frostfreiem Wetter.
Hermann Franke,
Aschersleben, Bahnhofstraße 2.
Telephon 104.

Personen, die verlangt werden.

Export-Vertretung

nur leistungsfäh. Fabriken sucht
Hamburger Agent.
Sachgemässe, energ. Bearbeitung. Gefl. Off. sub **H. W. 5176** an **Rudolf Mosse, Hamburg.** (387

Hofmeister.

Zweiter Hofmeister zum 1. 3 oder 1. 4. für **größ. Wirtschaft gesucht.** Off. erb. u. **Z. m. 12** an die Exped. d. Ztg. [342

Ein energischer, umsichtiger [341
Verwalter
wird für 1. April, eventl. auch schon 1. März cr. **gesucht. Rittergut Schieferhof, Gorsleben** (U.)

Auf dem **Nagel'schen Gute** zu **Eismannsdorf** werden zum 1. April 1905
zwei Arbeiterfamilien
bei **freier Wohnung gesucht.** Meldungen Sonntags von 10 bis ½2 Uhr in Eismannsdorf.
Jasper.

Ein verheirateter
Kutscher
mit guten Zeugnissen findet Stellung am 1. April bei (241
Reussner, Rottelsdorf.

Eine ordentliche [401
Drescherfamilie
und einige verh. Pferdeknechte sucht sofort **oder** 1. April
Amt Wormsleben b. Eisleben.

Einige Tagelöhnerfamilien
und verheiratete **Pferdeknechte** finden sofort oder 1. März Stellung bei **Reussner, Rottelsdorf.**

Lehrling gesucht!

Für unser Engros u. Fabrik-Geschäft suchen wir per 1. April einen Lehrling mit Einjährigen-Zeugnis.
Bunge & Corte, Kirchnerstr. 1.

Suche für sogleich bis Ostern
407 **gepr. Lehrerin**
oder **Kindergärtnerin** I. Kl. für zwei Kinder von 11 u. 7 Jahren.
Frau von Bose, Oberfrankleben bei Merseburg.

Zum 15. März oder 1. April suche ich eine tüchtige **Mamsell,** die gut kocht. Milch geht zur Molkerei. [300
Frau H. Braune,
Amt Hedersleben bei Eisleben.

Landwirtschafterinnen und **Scholarinnen** erhalten stets vorzüglich gute Stellung, sowie **Kochmamsells** für Privat, **Köchinnen, Mädchen** für Küche und Haus, **Jungfern, Stubenmädchen, Kinderfrauen,** ältere **Kindermädchen, Stützen,** welche kochen.
Frau Marie Wantzlöben,
Stellenvermittlerin, [407
Grosse Steinstrasse 80.

Wirtschafterin-Gesuch.

Eine selbständige, im landwirtschaftlichen Betriebe erfahrene **Wirtschafterin** wird bei hohem Gehalt **gesucht.** Offerten unter **A. C. 3** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Magdeburg.**

Für eine ältere Dame auf dem Lande bei Dessau wird zum **15. Februar** oder später eine **Jungfer gesucht,** die schneidern, frisieren kann und etwas Hausarbeit übernimmt. Gefl. Off. bitte **Jeßnitz i. Anh.** postlagernd unter Chiffre **A. E.** zu senden. [299

Personen, die sich anbieten.

Landwirt,

31 Jahre alt, ged. Kav., auf allen Geb. der Landw. sicher erfahren, 5 Jahre **als** Beamter tätig gew., zuletzt das väterl. Gut bewirtsch., **sucht** 1. 4. 1905 oder früher dauernde Stelle als **Inspektor** evtl. wo die Frau mit tätig sein kann. Off. u. **Z. p. 15** an die Exped. d. Ztg. erbeten. [410

Suche für meinen 19jähr. Sohn, welcher im Besitze des Einj.-Zeugnisses ist und seine Lehrzeit beendet hat, Stellung als
Verwalter
oder **Volontär-Verwalter.**
A. Schneidewindt, Gutsbesitzer, Gutenswegen bei Magdeburg. [340

34jähr. verh. **Pferdeknecht,** in jetziger Stelle 4½ Jahre, **sucht** 1. April Stelle d. **Willy Kühn,** Stellenvermittler, **Kl. Ulrichstr. 3.**
(416)

Suche Stellung als **Aufseher**
für 1905 mit jeder beliebigen Anzahl Leute, Russen oder Landsberger. Gute Zeugnisse zur Seite. Off. erb.
Aufseher August Müller,
204) **Kriescht,** Neumark.

Ledige u. verheiratete Knechte und sämtliches andere Personal besorgt unter günstigen Bedingungen **Martha Brandt,** Stellenvermittlerin, **Leipzigerstr. 13.** Fernruf 2646. [80

Verheirateter Oberschweizer, bewährter Viehzüchter, **sucht** per 1. April auf größerem Gute Stellung. Gute Zeugnisse **vorhanden.** Gefl. Offerten unter **Z. o. 14** an die Exped. d. Ztg. erb. (367

Verkäuferin sucht zum 15. Jan. oder 1. Februar Stellung in
Bäckerei.
Gefl. Offerten unter **E. P. 13 postl. Meiningen.** [411

Suche für meine Tochter, 18 Jahre, Stellung zur **Stütze** und **Gesellschaft der Hausfrau.** Dieselbe ist im eigenen Haushalt tätig. Taschengeld erwünscht. Off. unter **F. S. 1000** postlagernd **Quedlinburg.** [413

Junges, anständ., bescheid. **Mädchen,** gesund u. kräft., 21 J., wünscht z. 1. Febr. 05. auf **größerem** Gute die Wirtschaft **zu** erlernen. Auf Wunsch Photographie zu Diensten. Werte Offerten erb. Fräulein **Emma Müller, Neudamm** (Nm.), Königsbergerstraße 4. [412

Junges, anständiges Mädchen **sucht** Stelle als **Stütze der Hausfrau** in kinderlosem Haushalt. Off. erbittet unter Gehaltsangabe
E. Munkelt, (353
Teuchern bei Weißenfels.

Mietgesuche.

Pensionierter Beamter **sucht** zum 1. April d. Js.
Wohnung
von 6 bis 7 Räumen, am liebsten kleines Haus mit Garten in der Nähe von Halle. Ort, der mit Halle durch Straßenbahn **verbunden,** bevorzugt. Angebote mit **Preisangabe** unter **Z. s. 18** an die Exped dieser Zeitung. (39

Wir vermitteln Zeichnungen auf

4½% Russische Staatsanleihe

à 95% **kostenfrei** und **empfehlen** als

mündelsichere Kapitalsanlage

diverse **Deutsche** Staats-, Provinz- u. Stadt-Anleihen, welche wir ebenfalls **kostenfrei** abgeben.

Friedmann & Co.,
Halle a. S., Poststrasse 2. [390

Vermietungen.

Wohnungen zu vermieten **Merseburgerstr. 64** im Preise von 175 bis 425 Mk. Näh. das. v. oder Dessauerstraße 2. (383

Wegzugshalber **große Wohnung,** 6 Zim., Bad ꝛc., 1. 4. vorteilhaft zu **verm.** 900 Mk. Jahresmiete. [355
Uhlandstr. 6, II., C. Alving.

Laurentiusstr. 18, I. 4 heizb. Zim., Kam., Küche, Speisekam. nebst Zubehör f. 480 Mk. per 1. 4. 05. z. ver.

Forsterstrasse 42
herrschaftl. I. Eta. per 1. 4. **zu verm.** 5 Zim., Badestube, Küche u. Zub., Gas. Sofort beziehbar. [408

Geräumiger Laden
in frequenter Lage, **Königstr. 6,** per sofort oder 1. April 1905 zu **vermieten** bei [230
C. Rich. Ritter.
Näheres zu erfragen im Fabrikgebäude **Königstraße 6, I.**

In Cöthen i. Anh.,
Schalaunischestr. 25
(Schattenseite), allerbeste Geschäftslage, ist [405
Eckladen
mit **Ladenstube** und **Küche** für **600 Mk. pro anno** per
sofort
ev. später zu **vermieten.**
Aug. Rödel, Cöthen i. Anh.

Heirat.

Der Besitzer eines kleinen Kalkwerkes in der Nähe Nordhausens, 27 Jahre, evangel. Konfession, **sucht** auf diesem Wege mit einer anständigen jungen Dame mit etwas Vermögen zwecks Heirat in Briefwechsel zu treten. Nur ernstgemeinte Offerten mit Beifügung der Photographie und Angabe der näheren Verhältnisse bitte unter **Z. r. 17** in der Exped. d. Ztg. niederzulegen. Anonym zwecklos! [402

Dem Geburtstagskinde
Kurt Aehle
zu seinem 20jährigen Wiegenfeste
ein dreifach donnerndes
Hoch! Hoch! Hoch!
H. M. F. D. (393

Akad. geb. Landwirt, 30 Jahre, ev., stattliche Figur, mit 90 000 Mk. Vermögen, gegenwärtig selbständ. Beamter großer Rübenwirtschaft der Prov. Sachsen, **sucht** die Bekanntschaft hübscher, gebildeter, wirtschaftl. Dame m. Vermögen zwecks **Heirat.** Einheiratung nicht ausgeschlossen. Diskr. Ehrensache. Off. mit Photogr. unt. **U. k. 7464** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.** [151

Familiennachrichten.

Statt besonderer Anzeige.
Heute morgen 6 Uhr wurden durch die Geburt eines strammen **Jungen** hocherfreut [409
Eisdorf (Mansf. Seekr.), den 6. Januar 1905.
Edm. Henze und Frau
Anna geb. Heinrich.

Verlobt: Frl. Helene Kirchner mit Hrn. Gutsbesitzer Alfred Gutmann (Leipzig—Naußnitz bei Bürgel). Frl. Emy Lacour mit Hrn. Lehrer Gustav Schmidt (Magdeburg). Frl. Susanne Vogel mit Hrn. Regierungsbaumeister Max Zürbig (Leipzig). Frl. Elisabeth Stoß mit Hrn. prakt. Arzt Karl Perlberg (Gera).

Verehelicht: Hr. Hülfsprediger Hermann Traeger mit Frl. Klara Dienemann (Oberröblingen am See—Veltheim a. Fallstein). Hr. Hermann Heiroth mit Frl. Alma Krieger (L.-Schleußig—Gallen).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Dr. Hans Stille (Berlin). Hrn. Carl J. Weißenborn (Mühlhausen i. Th.). Hrn. Walter Haubold (Leipzig-Eutritzsch). Hrn. Oberförster Schellenberg (Lehma b. Altenburg, S.-A.). — Eine Tochter: Hrn. Hauptmann Fritz Bauer (Gr.-Lichterfelde). Hrn. Apotheker Söhle (Stendal). Hrn. Lehrer Paul Schmidt (Stötteritz).

Gestorben: Hr. Justizrat Otto Friese (Magdeburg). Hr. Direktor Carl Stein (Leipzig). Hr. Rentier Friedrich Voigtländer (Dessau). Hr. Gutsbesitzer Fritz Duderstadt (Wolfshagen bei Burg). Hr. Kommissionsrat Ferdinand Kälber (Bernburg). Hr. Privatmann Carl Remmler (Portitz). Hr. Bürgermeister a. D. Carl Wieprecht (Plauen i. V.). Hr. Amtsgerichtsrat Max Schmidtlein (Gräbschen). Hr. Gutsbesitzer Hans Hebst (Schedlisken). Hr. Prof. Carl Piefke (Berlin). Hr. General z. D. Otto von Schweingel (Dresden). Fr. Alma Hartung (Magdeburg).

Todes-Anzeige.

Heute vormittag 11¼ Uhr verschied sanft nach längerem Leiden mein inniggeliebter Mann, unser lieber Vater, Bruder und Schwager, der

Gutsbesitzer August Alwin Apitzsch

in seinem 55. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Cursdorf bei Schkeuditz, den 5. Januar 1905.

Emma Apitzsch geb. Körner
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 8. Januar, nachmittags 3 Uhr statt. [392

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Meldung.

Heute nacht ¾1 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager im fast vollendeten 81. Lebensjahre unsere inniggeliebte, treusorgende Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Mathilde Pfotenhauer
geb. Schmidt.

Delitzsch, den 5. Januar 1905.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Frau Professor Clara Kayser geb. Pfotenhauer.

Die Bestattung findet Sonntag, den 8. Januar, nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt. [422

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190501071-17/fragment/page=0008
DFG

Kirchliche Anzeigen von Halle und Vororten.

Am 1. Sonntag nach Epiphanias, den 8. Januar 1905, predigen:

Zu U. L. Frauen: Vorm. 10 Uhr: Archidiak. Pfanne. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst in der Volksschule, Friesenstraße; Hilfspred. Deißner. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst in der Kirche; Oberpf. Prof. Schmidt. Abends 6 Uhr: Diak. Grüneisen. (Kollekte für den Jerusalemsverein und das Syrische Waisenhaus.) Montag, den 9. Januar, abends 6 Uhr: Bibelstunde in der Gertraudenkapelle; Oberpf. Prof. Schmidt.

St. Ulrich: Vorm. ¾9 Uhr: Kindergottesdienst im Saale der Mittelschule Charlottenstraße 15; Oberdiak. Richter. Vorm. 10 Uhr: Diak. Heintze. Nach der Predigt: Allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst in der Kirche: Oberdiak. Richter. Nachm. 5 Uhr: Epiphaniasfeier des Franckeschen Kindergottesdienstes im Saale der alten Volksschule an der Neuen Promenade; Diak. Heintze. Abends 6 Uhr: Oberpfarrer Wächtler. Mittwoch, den 11. Januar, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Konfirmandenzimmer der Oberpfarre; Oberpfarrer Wächtler.

Zu St. Moritz: Vorm. 10 Uhr: Sup. a. D. Seidenstücker. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Diak. Nietschmann. Abends 6 Uhr: Derselbe.

Hospitalkirche: Vorm. 8¾ Uhr: Pastor Nietschmann.

Zu St. Georgen: Vorm. 10 Uhr: Oberpred. Knuth. Nachm. 5 Uhr: Zu allen Kindergottesdiensten Epiphaniasfeier. Mittwoch, den 11. Januar, vorm. 10 Uhr: Beichte und Kommunion in der St. Georgskapelle; Oberprediger Knuth. Freitag, den 13. Januar, abends 8 Uhr: Bibelstunde in der St. Georgskapelle; Hilfsprediger Schwahn.

Im Paul Riebeck-Stift: Vorm. 10 Uhr: Diak. Witte.

Im Provinzial-Blindeninstitut: Donnerstag, den 12. Januar, nachm. 5 Uhr: Kindergottesdienst; Hilfspred. Hellmann.

Johanneskirche: Vorm. 10 Uhr: Pastor Fahmer. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst; Pastor Tischer. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Pastor Fahmer. Abends 6 Uhr: Pastor Tischer. Amtswoche: Derselbe. Mittwoch, den 11. Januar, abends 8 Uhr: Bibelst nde Bruckdorferstraße 3; Pastor Fahmer.

Bergmannstrost: Nachm. 4 Uhr: Pastor Tischer.

Siechenhaus-Stiftung: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Domkirche: Vorm. 10 Uhr: Dompred. Lic. Lang. Nach der Predigt: Vorbereitung und Kommunion: Konsist.-Rat D. Goebel. Vorm. 11¾ Uhr: Kindergottesdienst; Dompred. Beelitz. Abends 6 Uhr: Derselbe. Dienstag, den 10. Januar, abends ½9 Uhr: Biblische Besprechung Kl. Klausstraße 12.

Garnisonkirche: Vorm. 10¼ Uhr: Gottesdienst; Divisionspfarrer Schneider. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst; Derselbe.

Laurentiuskirche: Vorm. 10 Uhr: Diak. Wagner. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Derselbe. Nachm. 5 Uhr: Epiphaniasfeier; Sup. Hecker. Abends 8 Uhr: Nachfeier im Gemeindehause.

Stephanuskirche: Vorm. 10 Uhr: Pastor Meinhof. Nachm. 5 Uhr: Abendgottesdienst; Hilfspred. Busch.

St. Paulinskirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst; Pfarrer Bach. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst; Derselbe. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Pastor von Broecker. Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst; Derselbe. Mittwoch, den 11. Januar, abends 8½ Uhr: Gemeindekatechetstunde Herderstr. 9; Pfarrer Bach. Donnerstag, den 12. Januar, abends 8 Uhr: Missionsstunde Herderstraße 9; Pastor von Broecker.

Diakonissenhaus: Vorm. 10 Uhr: Sup. a. D. Philler.

Zu St. Bartholomäus (Halle-Giebichenstein): Vorm. 10 Uhr: Pastor Meltzer. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Derselbe. Abends 6 Uhr: Hilfspred. Rennewitz. Amtswoche: Pastor Meltzer. Mittwoch, den 11. Januar, abends 8 Uhr: Bibelbesprechstunde Pestalozzistr. 4; Pastor Meltzer.

Zu St. Petrus (Halle-Cröllwitz): Vorm. 10 Uhr: Pastor Kuntze. Nachm. 1½ Uhr: Kindergottesdienst; Derselbe. Amtswoche: Derselbe.

Halle-Trotha: Vorm. 10 Uhr: Dr. Jentsch. Nachm. 1½ Uhr: Kindergottesdienst; Derselbe.

St. Franziskus- und Elisabethkirche: Vorm. 7 Uhr: Frühmesse. Vorm. 8 Uhr: hl. Messe mit Homilie. Vorm. 9½ Uhr: Hochamt und Predigt. Vorm. 11 Uhr: hl. Messe. Nachm. 2 Uhr: Christenlehre und Andacht.

St. Norbertkirche in Giebichenstein: Vorm. 8 Uhr: hl. Messe. Vorm. 9¾ Uhr: Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr: Christenlehre und Andacht.

Evangel.-luth. Gemeinde (Gottesdienstlokal: Mauerstr. 7, I.): Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst; Pastor Hainmüller. Nachm. 3 Uhr: Christenlehre; Derselbe.

Evangelische Stadtmission, Weidenplan 4, I. Sonntag abend 8½ Uhr: Evangelisations-Versammlung; Pastor Hocking. Jeder willkommen. Dienstag abend 8¼ Uhr: Bibelstunde für jedermann. Mittwoch abend 8¼ Uhr: Christlicher Verein junger Mädchen. Donnerstag abend 8½ Uhr: Allgemeine Blaukreuz-Versammlung. Sonnabend abend 8½ Uhr: Blaukreuz-Männerversammlung. — II. Schmiedstraße 21: Sonntag abend 8½ Uhr: Evangelisations-Versammlung. Donnerstag abend 8¼ Uhr: Bibelstunde.

Wörmlitz: Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst; Pastor Nitzschke.

Böhlberg: Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst; Pastor Nitzschke.

Diemitz: Vorm. 9½ Uhr: Pastor v. Stockhausen. (Kirchenchor.) Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Derselbe.

Baptisten-Gemeinde (Friedenskirche, L.-Wuchererstr. 39): Freitag, den 1. Januar, abends 8 Uhr: Allianzgebetsstunde. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst; Pred. Breidenbach. Vorm. 11 bis 12 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Predigt; Pred. Drews. Freier Zutritt für jedermann.

Union biblischer Gemeinen (Kl. Klausstr. 8). Sonntag vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Abends 8 Uhr: Verkündigung des Evangeliums. Dienstag abend 8 Uhr: Gebetsstunde. Donnerstag abend 8 Uhr: Bibelstunde; Prediger Coffin.

Kirchliche Vereins-Anzeigen.

Zu U. L. Frauen: St. Marien-Gemeinde: Jungfrauenverein: Sonntag abend 8 Uhr An der Marienkirche 2. Jungenverein: Sonntag abend 8 Uhr im „Mosental", Weidenplan 4 (kleiner Saal). Mittwoch abend 8½ Uhr dortselbst (Regelzimmer).

St. Ulrich: Franckescher Jünglingsverein an St. Ulrich: Sonntag abend 7½–9½ Uhr im Konfirmandenzimmer; Diak. Heintze. Evang. Jünglings- und Jugendverein der Ulrichsgemeinde: Sonntag und Mittwoch abend 8–9½ Uhr, ältere Abteilung Dienstag abend 8 Uhr Charlottenstraße 15; Oberdiak. Richter. Evang. Jungfrauenverein zu St. Ulrich: Montag nachm. 5 Uhr im Konfirmandenzimmer; Oberdiak. Richter. Jungfrauenverein der Ulrichsgemeinde: Montag abend 7½–10 Uhr und Donnerstag nachm. 5–7 Uhr im Konfirmandenzimmer; Diak. Heintze.

Zu St. Georgen: Frauen-Missionsverein: Jeden Montag von 2—4 Uhr im Gemeindehause. Kirchlicher Gesangverein: Jeden Dienstag abend von 8–10 Uhr im Gemeindehause. Jungfrauenvereine: I. Gruppe: Sonntag nachm. von 4—7 Uhr; II. Gruppe: Sonntag abend von 8–10 Uhr im Gemeindehause; III. Gruppe: Donnerstag abend von 8—10 Uhr in der Kinderbewahranstalt. Lehrlingsverein: Sonntag und Mittwoch abend von 8–10 Uhr im Gemeindehause. Armen-Nähverein: Monatlich am ersten Donnerstag von 2—4 Uhr im Pädagogium der Franck. Stiftungen.

Johanneskirche: Jünglingsverein: Sonntag abend 8 Uhr: Versammlung Streiberstr. 9; Pastor Tischer. Jungfrauenverein: Dienstag, den 10. Januar, abends 8 Uhr Bruckdorferstraße 3; Pastor Fahmer.

Domkirche: Jugendverein der Domgemeinde: Sonntag abend ½8 Uhr und Mittwoch abend 8 Uhr Kl. Klausstr. 12. Jungfrauenverein der Domgemeinde (ältere Abteilung): Sonntag abend von 7—9½ Uhr Domplatz 3. Missionsnähverein: Sonntag und Montag nachm. 3 Uhr Kl. Klausstr. 12. Domkirchenchor: Freitag abend 8 Uhr Uebungsstunde Kl. Klausstr. 12.

Zu St. Laurentii: Sonntag nach dem Gottesdienste vorm. 10 Uhr Versammlung der konfirmierten Söhne. Donnerstag, den 12. Januar, abends 8 Uhr: Versammlung der konfirmierten Töchter Breitestr. 29; Diak. Wagner.

Neumarktgemeinde (St. Laurentii und St. Stephanus): Jünglingsvereine: ältere Abteilung Sonntag und Mittwoch abend 8½ 10¼ Uhr Henriettenstr. 18; jüngere Abteilung Sonntag abend 8—10 Uhr Versammlung im Gemeindehause. Jungfrauenverein: jüngere Abteilung Sonntag abend 7—9½ Uhr Henriettenstr. 34.

Paulusgemeinde: Jungfrauenverein: I. Abteilung Dienstag abend von 7½ Uhr ab Goethestr. 12 II. Abteilung Sonntag abend von 7 Uhr ab Herderstr. 9. Jugendverein der Paulusgemeinde: Montag abend von 8—10 Uhr Sophienstr. 24 H. I.

Zu St. Bartholomäus (Halle-Giebichenstein): Evang. Männer- und Jünglingsverein: Sonntag abend 8 Uhr, Montag und Donnerstag abend 8½ Uhr Versammlung Pestalozzistr. 4. Evang. Frauen- und Jungfrauenverein (ältere Abteilung): Sonntag abend ½8 Uhr, Freitag abend 8 Uhr Versammlung Pestalozzistraße 4.

Halle-Trotha: Evangelischer Männer- und Jünglingsverein: Sonntag abend 8 Uhr Versammlung in der „Krone". Evang. Jungfrauenverein: Sonntag abend 7—9 Uhr Versammlung.

Baptisten-Gemeinde (L.-Wuchererstraße 39): Sonntag abend 8 Uhr: Gemeinsamer Unterhaltungsabend der Vereine. Mittwoch abend 8 Uhr Versammlung. Freier Zutritt für jedermann.

Personalnachrichten.

— Ober-Postdirektion Halle. Dem Geheimen Postrat Göpfert in Halle ist aus Anlaß des Scheidens aus dem Dienste der Königliche Kronenorden dritter Klasse verliehen worden. Etatsmäßig angestellt sind der Telegraphensekretär Biehle in Halle und die Postassistenten Kühne in Jessen und Wagner in Halle. Versetzt sind der Postrat Wagner von Darmstadt nach Halle, die Telegraphensekretäre Franke von Eisleben nach Halle und Troschier von Hettstedt nach Eisleben, der Ober-Postassistent Kautzsch von Liebenwerda nach Wittenberg, sowie die Postassistenten Fischer von Querfurt als Postverwalter nach Holzdorf, Zimmermann von Asleben als Postverwalter nach Belleben, Beyer von Delitzsch nach Weißenfels, Bergfeld von Mühlberg nach Falkenberg, Braune von Naumburg nach Angermünde, Dannewitz von Naumburg nach Zittau, Hering von Neutomischel nach Falkenberg, Hoffmann von Weißenfels nach Tempiin, Joedecke von Falkenberg nach Artern, Klepzig von Gräfenhainichen nach Dahme (Mark), Lehmann von Falkenberg nach Mühlberg und Zorn von Weißenfels nach Halle. In den Ruhestand treten der Ober-Postsekretär Gebhardt in Sangerhausen, die Postmeister Fischer in Corbetha, Krug in Roßla, Wertens in Freyburg und der Kanzlisekretär Staudte in Halle.

Schiffahrts-Nachrichten.

— **Norddeutscher Lloyd.** „Rhein" 4. Jan. v. Fremantle abgeg. „Preußen" und „Sachsen" 4. Jan. v. Genua abgeg. „Barbarossa" 4. Jan. v. Neapel abgeg. „Halle" 4. Jan. v. Lissabon abgeg. „Köln" 4. Jan. in Kap Henry angek. „Kronprinz Wilhelm" 5. Jan. vormittags 7 Uhr Lizard passiert.

— **Hamburg-Amerika-Linie.** „Hispania", n. Westindien, 4. Jan. 5 Uhr 30 Min. nachm. v. Cuxhaven abgeg. „Saxonia" 3. Jan. v. Seattle abgeg. „Prinz Waldemar" 4. Jan. v. Santos n. Rio de Janeiro und Bahia abgeg. „Prinz Eitel Friedrich" 4. Jan. v. Pernambuco abgeg. „Mecklenburg" 3. Jan. v. St. Thomas über Havre n. Hamburg abgeg. „Calabria", v. Santos, 3. Jan. v. Bahia abgegangen. „Suevia", v. Antwerpen, 4. Jan. 8 Uhr 35 Min. morgens auf der Elbe angek.

Aus dem Leserkreise.

(Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Das Eingesandt in Nr. 601, 1. Ausg., dieser Zeitung kann nur dann als der Schule förderlich erachtet werden, wenn dem Unterzeichneten Schülerhefte mit dem vom Einsender bezeichneten Aufsatze und mit der Beurteilung durch den Lehrer vorgelegt werden können. Ich bin zur Einsichtnahme solcher Hefte in meinem Amtszimmer, Friedenstraße 33, werktäglich von 11—12 Uhr gern bereit.

Halle, den 6. Jan. 1905. Dr. B. Maennel, Rektor.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Auszahlung von Zinsen seitens der städtischen Hinterlegungsstelle.

Die seit 1. d. Mts. fälligen Zinsen und Zinsscheine der von Bauunternehmern, Hausbesitzern, Pächtern städtischer Grundstücke usw., sowie von verschiedenen Orts- usw. Krankenkassen bei uns hinterlegten Sparkassenbücher und Wertpapiere werden von heute ab in dem Geschäftszimmer unserer Hinterlegungsstelle, Rathaus, Zimmer 6, gegen Quittungsleistung und Vorzeigung der erteilten Deposital-Protokoll-Auszüge bezw. Quittungen ausgezahlt bezw. ausgehändigt.

Wir fordern die Empfangsberechtigten hierdurch auf, besagte Zinsen bezw. Zinsscheine bei Vermeidung kostenpflichtiger Zusendung innerhalb der nächsten 14 Tage bei der genannten Dienststelle abzuheben.

Halle a. S., den 2. Januar 1905.

Der Magistrat. Staude.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 300 Zentnern Gerstenschrot frei Futterboden des städtischen Schlacht- und Viehhofes soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote hierauf sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen nicht später bis

Donnerstag, den 12. Januar 1905, vormittags 11 Uhr

bei der unterzeichneten Verwaltung (Freiimfelderstraße 42) einzureichen.

Halle a. S., den 4. Januar 1905. (380

Die Verwaltung des städt. Schlacht- und Viehhofes.

E. Reimers, Direktor

Holz-Auktion.

Mittwoch, den 18. Januar cr., sollen auf **Burgkemnitzer Forstrevier** (Eisenbahn- und Poststation)

ca. 2000 kieferne Bau- und Bretstämme

I.—V. Klasse

(neuer Einschlag, mein grüne Lölzer),

20 Schwarzpappeln, 30—60 cm stark und 80 Rm. kieferne Brennrollen

I. und II. Klasse

meistbietend an Ort und Stelle versteigert werden. [415

Nach der Auktion werden Angebote auf Kantzhölzer und Bretter von verschiedenen Längen und Stärken angenommen.

Zusammenkunft: **9 Uhr vorm. im hiesigen Gasthofe.**

Die Forstverwaltung.

Bekanntmachung.

Tagesordnung für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Montag, den 9. Januar 1905, nachmittags 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Vereidigung und Einführung eines neugewählten Stadtrates. 2. Wahl des Bureaus. 3. Wahl der Kommissionen. 4. Genehmigung der Ordnung für Erhebung einer Kanalbenutzungsgebühr. 5. Genehmigung der Verträge wegen Abgabe von Wasser an Gemeinde und Domäne Lettin aus der städtischen Wasserleitung. 6. Genehmigung des Vertrages wegen Abgabe von Wasser an die Landgemeinde Lettin aus der städtischen Wasserleitung. 7. Entlastung der Rechnung über den Erweiterungsbau der Gasanstalt I. 8. Entlastung der Rechnung über die Um- und Neubauten des Pumpwerkes I — Entlüftungsanlage. 9. Entlastung der Rechnung über das Baukonto „Fortführung des Hauptsammelkanals für das südliche Stadtgebiet". 10. Entlastung der Rechnung der Handwerkerschule für 1903. 11. Entlastung der Rechnung des Eich- und Waage-Amtes für 1903. 12. Genehmigung des Haushaltsplanes des Schlacht- und Viehhofes für 1905. 13. Genehmigung des Haushaltsplanes der Siechenhaus-Stiftung für 1905. 14. Genehmigung des Haushaltsplanes der Theodor-Schmidt-Stiftung für 1905. 15. Verteilung der Zinsen des Rentier Schmidtschen Legates. 16. Erneuerung der pfännerschaftlichen Solerohrbrücke zwischen der Spitze und dem westlichen Ufer der Herrschersaale. 17. Nachbewilligung für Kapital XIX Nr. 2 laufenden Haushaltsplanes — Beitrag der Stadt als Arbeitgeberin zur Unfallversicherung —. 18. Annahme des Neubauthschen Legates und Genehmigung der Satzungen. 19. Bewilligung eines Patronatsbeitrages zur Instandsetzung der Kirche in Ammendorf. 20. Fluchtlinienfestsetzung für die Köthenerstraße zwischen Oppiner- und Bahnhofstraße. 21. Herstellung einer Dampfaufzug für das Werkstattgebäude auf Gasanstalt I. 22. Genehmigung mehrerer Abkommen wegen Räumung der Gerbersaale. 23. Genehmigung eines Abkommens wegen Räumung des Mühlgrabens oberhalb der Steinmühle 24. Genehmigung zur Verrechnung der Baukosten des Werkstattgebäudes für Gasanstalt I auf die Anleihe von 1900. 25. Beschlußerstattung über die z. St. anhängigen Prozesse. 26. Petition wegen Rückversetzung der Talstraße aus der IV. in die III. Bauzone.

Geschlossene Sitzung.

27. Beteiligung der Stadtgemeinde an einer Hochzeitsgabe. 28. Versetzung eines Beamten in die höhere Gehaltsstufe. 29. Uebertritt eines Polizei-Wachtmeisters in den Bureaudienst und Festsetzung des Diensalters. 30. Anstellung eines Polizei-Sergeanten, erste Leistung. 31. Anerkennung der Beamteneigenschaft zweier Kanalei-Hilfsarbeiter. 32. Anerkennung der Beamteneigenschaft eines Hilfsarbeiters beim Echamt. 33 Wahl eines Armenpflegers für den 4. Armenbezirk. 34. Wahl eines Armenpflegers für den 13. Armenbezirk. 35. Anstellung eines Kriminal-Kommissars. 36. Pensionierung einer Lehrerin.

Der Stadtverordneten-Vorsteher. W. Dittenberger.

Bekanntmachung.

Der nächste **Markt für Mastschweine und Ferkel** auf dem städtischen Viehhofe findet am

Sonnabend, den 14. Januar 1905

statt.

Halle a. S., den 2. Januar 1905.

Die Verwaltung des städtischen Schlacht- und Viehhofes.

Reimers, Direktor.

Eichen-Holz-Verkauf

im **Forstrevier Droyßig.**

Dienstag, den 17. Januar 1905, vormittags von ½10 Uhr ab sollen in der hiesigen **Schloßbrauerei** folgende Hölzer aus dem Großen Tempelholze und dem Streitholze bei Droyßig öffentlich versteigert werden: [400

Eichen-Stämme- und -Klötzer	Mittenstärke									
	bis 15 cm		16/22 cm		23/29 cm		30/36 cm		37/49 cm	54/83 cm
	St.	fm	St.	fm	St.	fm	St.	fm	St.	fm	St.	fm
	30	3	90	19	79	36	41	38	25	36	4	8

Droyßig b. Zeitz, den 5. Januar 1905.

Fürstlich Schönburgsche Forstverwaltung.

Wichtig für Anfänger.

Direkt an Bahnstation Nähe Eilenburgs gelegenes Landgrundstück, neue Gebäude, worin **Futterartikel-, Getreide-, Kohlenhandlung** etc. bet ieben wird, ist preiswert zu verkaufen bei mäßiger Anzahlung.

Julius Ritter,

414) **Eilenburg.**

Torfmull

und **Streu,** bestes Streumaterial in Groß- und Kleinviehställe, für Gärtnereien u. Isolierungen, liefert, da günstig abgeschossen, billigst waggon- u. ballenweise, à Ballen 5,50 Mk. ab Leipzig. [343

Carl Stenger, Leipzig, Gartenstraße 12.

Speisekartoffeln.

1000 Ztr. Prof. **Maercker** gegen Kasse zu **kaufen gesucht.** Off. u. **B. I. 7549 an Rudolf Mosse, Halle a. S.** [3.6

Offeriere billigst

Torfstreu

in **Wagenladungen** franko Stationen. [197

Paul Reinbach, Magdeburg.

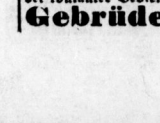
Jagdhund

abhanden gekommen, **Rüde,** braun mit großem braun-weiß getiegertem Brustfleck und stark gelürzter Rute. Schulterhöhe 60 cm. Name **Wolf.** Gute Belohnung für Wiederbeschaffung. [306

Rittergut Körbisdorf.

Zuchtschweine, [271

Dorf- u. Berkshires, sind auf **Dom. Schlotheim in Thür.** abzugeben.



Unter erster diesjähriger Transport

prima schwerer belgischer Arbeitspferde

ist bei uns eingetroffen und halten dieselben bei kulanter Bedienung zum Verkauf empfohlen. [403

Gebrüder Britting, Gerbstedt.

Telephon Nr. 30.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190501071-17/fragment/page=0009

Verlosungs-Liste der Halleschen Zeitung.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

1) Brauerei Thale, Akt.-Gesellsch. in Thale a. Harz, 4½% Oblig.
2) Eisenhüttenwerk Thale Aktien-Gesellschaft, 4% Partial-Oblig.
3) Erfurter Stadt-Anleihescheine.
4) Magdeburger Bau- und Kredit-Bank in Magdeburg, 4½% Teilschuldverschreibungen.
5) Mexikanische 5% kons. äußere Anleihe von 1899.
6) Nassauische Landesbank, Schuldverschreibungen.
7) Norddeutsche Grund-Kredit-Bank, 4% Pfandbr. Serie IV. u. V.
8) Pommersche Pfandbriefe.
9) Portugiesische unifizierte äußere Staatsschuld von 1902.
10) Reuß-Greizer Landrentenbankscheine.
11) Rumänische 4% amortisable Staats-Rente von 1889.
12) Sächsisch-Thüringische Portland-Cement-Fabrik Prüssing & Co. in Göschwitz, 4% Schuldverschreibungen von 1898.
13) Societät zur Regulierung der Unstrut von Bretleben bis Nebra, Obligationen.
14) Vereinigte Bautzner Papierfabriken, Schuldscheine.
15) Westfälische u. Rheinländische Rentenbriefe.

1) Brauerei Thale, Aktien-Gesellschaft in Thale a. Harz, 4½% Obligationen.

4. Verlosung am 17. Dezember 1904.
Zahlbar mit 103% am 1. April 1905.

Lit. A. à 1000 M. 77 78.

Lit. B. à 500 M. 225 250 411 414 489 493 533 536 588 597.

2) Eisenhüttenwerk Thale Aktien-Gesellschaft, 4% Partial-Obligationen.

13. Verlosung am 28. Dezember 1904.
Zahlbar mit 2% Aufschlag am 1. Juli 1905.

à 1000 M. 22 35 98 174 253 279 333 352 384 465.

à 500 M. 537 597 641 664 711 713 727 768 781 800 811 929 988 1032 037 040 130 283 421 434.

3) Erfurter Stadt-Anleihesch.

Verlosung am 22. Dezember 1904.
Zahlbar am 1. April 1905.

3½% Anleihescheine I. Ausgabe,
ausgegeben auf Grund des Privilegiums vom 11. September 1878, datiert vom 26. März 1888.

Buchst. A. à 1000 M. 21 31 65 330 474 499.

Buchst. B. à 500 M. 514 533 590 660 762 786 862 908 920 922 925 945 965 984 1042 045 047 119 158 185 186 213 255 276 372 480 505 529 577 617 631 632 686.

Buchst. C. à 200 M. 1703 753 790 821 838 844 888 902 951 994 2065 083 103 118 232 242 265 285 299 304 308 393 416 478 516 547 667 696 725 728 736 821 842 971 983 3002 010 017 031 079 080 166 179 335 549 611 653.

3½% Anleihescheine II. Ausgabe,
ausgegeben auf Grund des Privilegiums vom 26. Juni 1888, datiert vom 18. August 1888.

Buchst. A. à 1000 M. 8656 733 851 952 953.

Buchst. B. à 500 M. 9001 072 146 206 240 260 271 331 337 375 439 507 555 559 574 598 633 651 672 773.

Buchst. C. à 200 M. 9816 820 842 855 919 940 980 992 10000 032 053 115 130 171 180 203 232 266 274 353 380 402 488 502 566 594 620 621 689 710 722.

3½% Anleihesch. III. Ausgabe,
ausgegeben auf Grund des Privilegiums vom 30. November 1885, datiert vom 26. Juni 1888.

Buchst. A. à 1000 M. 10831 841 11093 154.

Buchst. B. à 500 M. 11402 420 440 577 613 689 690 765 786 917 954 12054 153 224 236 346 672 709.

Buchst. C. à 200 M. 13028 054 062 071 157 286.

4% Anleihescheine IV. Ausgabe, 3. Abteilung,
ausgegeben auf Grund des Privilegiums vom 1. Februar 1893, datiert vom 31. März 1900.

Buchst. A. à 1000 M. 21616 998 22001 039 085.

Buchst. B. à 500 M. 22126 257 307 423 477 511 529 627 644 681 690 798 941 23113.

Buchst. C. à 200 M. 23319 342 449 504 507.

4% Anleihescheine V. Ausgabe, 1. Abteilung,
ausgegeben auf Grund des Privilegiums vom 23. April 1901, datiert vom 1. Mai 1901.

Buchst. A. à 1000 M. 23584 586 604 628 784 789 847 960 963 24031.

Buchst. B. à 500 M. 24113 393 434 504 594 596 600 679 865 960 25018.

Buchst. C. à 200 M. 20041 25086 101 157 164.

4% Anleihescheine V. Ausgabe, 2. Abteilung,
ausgegeben auf Grund des Privilegiums vom 23. April 1901, datiert vom 1. Mai 1901.

Buchst. A. à 1000 M. 25212 228 245 262 303 395 417 434 454 607.

Buchst. B. à 500 M. 25684 687 741 770 868 921 926 944 26019 180 601.

Buchst. C. à 200 M. 26673 684 729 762 796.

4% Anleihescheine V. Ausgabe, 3. Abteilung,
ausgegeben auf Grund des Privilegiums vom 23. April 1901, datiert vom 1. April 1903.

Buchst. B. à 500 M. 28135.

Die im übrigen planmäßig zu tilgenden Stadt-Anleihescheine sind freihändig angekauft worden.

4) Magdeburger Bau- und Kredit-Bank in Magdeburg, 4½% Teilschuldverschr. Abteilung I bis X.

Verlosung am 14. Dezember 1904
Zahlbar mit 103% am 1. Juli 1905.

Lit. A. à 2000 M. 28 73 116 176 247 274 309 364 405 460 476.

Lit. B. à 1000 M. 525 564 614 684 701 799 806 865 1008 021 063 072 103 107 140 182 238 249 264 315 367 427 461 512 649 686 691 754 805 827 892 901 925 926 979 2144 167 249 268 338 360 382 387 406 447 448 495.

Lit. C. à 500 M. 2525 579 583 780 811 846 872 885 904 921 923 975 3125 168 206 258 320 375 424 428 515 600 611 685 792 795 797 843 846 869 882 892 926 995 4022 027 033 047 106 208 411 421 426 446 449 472 532 694 696 729 730 786 800 824 994 5061 145 169 204 212 235 269 358 382 428 541 563 587 607 609 723 749 767 776 789 790 852 873 6135 140 175 221 230 231 266 279 280 365 377 394 401 422 432 473.

5) Mexikanische 5% kons. äußere Anleihe von 1899.

6. Verlosung am 9. Dezember 1904.
Zahlbar am 1. Januar 1905.

Serie A. à 1000 £ 200 249 656 804 1297 470 475 685 766 2062 374 478 769 3515 821 999.

Serie B. à 500 £ 4070 323 393 410 548 660 971 5163 199 200 458 510 613 6126 278 706 7599 644 715 8592 9315 605 964 10149 935 11054 079 128 230 244 12016 542 738 895 930 13102 293 889 931 14039 15038 097 205 416 605.

Serie C. à 200 £ 16020 602 17140 517 878 18083 099 173 211 296 981 19039 511 548 834 838 20136 664 701 734 748 909 918 21231 644 707 735 773 792 22139 469 632 23892 985 24110 353 621 890 25490 602 951 26095 375 465 537 667 954 27226 28143 162 805 29219 640 30883 31076 171 228 239 329 961 32044 621 798 990 33364 498 34004 030 782 843 860 35021 291 355 36239 982 37026 131 636 713 725 830 941 38093 122 128 842 39061 408 417 717 844 958 966 40042 353 976.

Serie D. à 100 £ 41387 694 42641 785 43183 365 910 935 44405 483 45043 312 850 879 46140 286 335 540 616 47377 592 932 48024 154 344 688 49268 385 525 689 930 50429 470 670 836 993 51707 52470 491 533 544 563 874 960 992 53450 680 876 54064 336 384 557 614 696 724 55101 391 418 519 581 854 56552 592 691 703 906 982 57168 647 829 980 58480 543 783 893 59189 265 274 351 486 568 732 60590 929 951 61191 792 921 923 62212 606 781 63221 374 457 497 726 65012 259 362 456 737 773 66094 122 188 408 548 67513 954 68012 265 420 69503 846 70785 71250 507 572 796 72627 656 726 73045 085 107 421 468 807 74649 810 984 75579 727 76974 77267 391 78215 657 825 79041 092 288 80431 488 706 81831 867 82199 528 829 927 83256 278 404 601 819 84076 112 156 240 484 85084 286 937 86039 083 361 410 514 954 87580 796 815 939 88080 455 745 811 832 975 979 89164 90004 179 581 635 925 91140 164 301 455 489 503 655 692 703 92195 378 398 647 704 721 800 994 93653 771 955 94740 95078 294 398 414 864 966 990 96024 101 132 806 865 97466 536.

Serie E. à 20 £ 98451 877 99029 125 100106 155 211 350 862 101085 104 163 432 441 461 557 102189 255 261 926 103049 067 205 248 712 901 944 104285 326 879 922 105134 403 106078 501 624 760 786 976 107079 267 455 845 108312 679 109921 110507 634 111195 206 244 259 474 583 615 629 698 704 720 112181 473 598 665 981 983 113026 114000 612 990 115112 165 314 778 937 951 116015 248 265 715 117024 123 398 630 766 901 118161 216 328 803 119352 532 120156 121164 495 122208 231 590 909 123373 478 687 916 124032 314 870 125042 349 933 995 126295 500 574 636 641 127563 649 989 128076 505 129282 820 130084 147 231 567 709 131352 426 739 768 807 852 891 908 996 132139 145 794 133332 354 778 134341 398 809 931 978 135122 136618 975 137467 543 561 918 138521 601 969 139421 641 935 140034 083 523 141051 142027 032 070 384 542 143062 137 445 717 741 758 778 144053 129 368 534 780 145174 295 146039 134 237 147069 123 184 197 302 417 148428 981 149173 576 650 150333 686 964 151348 893 909 152053 714 153167 212 344 360 154419 501 959 155073 102 187 209 476 952 156285 332 341 587 593 738 963 157050 679 774 848 948 158023 207 299 365 449 845 159012 723 756 160086 273 402 498 684 161086 321 331 683 162229 163450 164058 366 620 642 915 165706 749 891 166506 748 167262 344 689 168033 065 161 404 410 506 850 858 893 169102 250 521 651 170266 313 469 504 767 171018 243 249 408 670 730 172070 138 257 283 365 497 679 912 173142 382 557 633 755 895 174223 448 772 839 993 175317 358 871 176351 554 886 177155 222 428 533 642 781 944 980 178177 205 423 560 722 861 179007 148 439 469 602 180292 323 544 181125 304 912 182137 365 476 835 183283 385 184266 275 432 444 603 979 185144 664 996 186179 589 692 987 187861 909 188573 582 896 929 189010 412 190537 803 191048 401 429 694 721 797 930 977 192225 655 193115 595 748 194140 323 346 878 956 195081 184 214 514 537 816 196555 197526.

6) Nassauische Landesbank, Schuldverschreibungen.

Verlosung am 7. Dezember 1904.
Zahlbar am 1. Juli 1905.

Buchstabe F.

Buchst. F. a. à 200 M. 14 22 112 298 373 458 490 712 860 942 982 1069 073 201 243 258 274 324 384 414 445 497 805 810 821 946 2074 375 397 399 519 719 933 968 3134 138 167 206 443 446.

Buchst. F. b. à 500 M. 10 64 130 131 153 277 383 461 505 748 786 940 952 986 1017 044 230 482 726 817 859 889 923 950 2610 704 891 906 959 3023 057 059 111 404 412 520 582 632 910 924 4118 119 169 211 407 440 513 738 744 745 749 752 795 5072 234 380 389 422 491 498 499 711 814 821 884 6004 151 332 481 534 657 725 768 937 964.

Buchst. F. c. à 1000 M. 56 65 114 251 307 383 385 442 449 474 957 1299 401 460 670 679 681 937 996 2311 326 454 562 781 803 3020 121 129 130 142 167 174 289 399 440 442 531 630 663 693 748.

Buchst. F. d. à 2000 M. 74 151 272 286 355 482 679 726 738 816 896.

Buchstabe G.

Buchst. G. a. à 200 M. 20 22 23 299 393 478 634 870 988 1189 217 803 931 975 2086 589 611 688 903 3014 023 216 462 469 470 485 686 783 950 4257 270 299 362 410 411 586 745 746 759 849 851 852 863 936 994.

Buchst. G. b. à 500 M. 30 43 63 252 347 419 484 518 658 691 718 801 899 923 946 1523 572 994 2038 134 493 682 758 920 3054 183 297 342 346 347 348 497 696 728 920 925 4186 194 283 412 476 563 600 693 5049 052 163 315 397 546 549 583 680 748 810 856 886 940 980 6093 174 420 602 623 806 873 901 943.

Buchst. G. c. à 1000 M. 31 389 428 885 1060 195 420 423 501 627 910 980 2004 020 081 131 211 229 233 340 382 443 525 595 650 740 753 825 895 897 3226 258 375 436 531 550 583 593 654.

Buchst. G. d. à 2000 M. 45 173 297 376 530 650 687.

Buchstabe H.

Buchst. H. a. à 200 M. 57 139 174 238 274 295 486 508 570 742 775 791 796 844 901 969 1071 085 102 119 218 291 439 532 553 586 630 661 664 689 727 740 925 940 2124 132 136 245 352 492 510 549 714 776 834 891.

Buchst. H. b. à 500 M. 40 128 149 156 333 377 385 418 455 514 566 677 739 831 886 893 898 955 1023 108 180 280 353 413 415 430 625 799 870 945 2272 313 331 353 365 478 510 640 694 717 722 774 792 855 895 901 3028 065 068 093 125 143 155 248 360 551 629 783 835 915 950 967 4041 187.

Buchst. H. c. à 1000 M. 18 98 239 273 316 379 391 405 479 497 554 591 593 787 851 875 885 922 990 1068 309 317 396 397 559 587 606 674 721 841 959 2037 062 111 145 298.

Buchst. H. d. à 2000 M. 3 63 115 136 163 333 351.

Buchstabe K.

Buchst. K. a. à 200 M. 139 231 265 520 723 724 799 937 991 1207 219 461 476 477 482 493 494 502 609 642 663 669 814 2073 104 178 182 369 704 822 845 847 880 900 915 927 937 959.

Buchst. K. b. à 500 M. 46 48 74 183 266 288 362 537 552 892 935 942 1010 036 193 247 251 271 369 518 531 590 864 889 2179 291 360 423 472 566 754 798 800 837 900 947 3085 112 336 338.

Buchst. K. c. à 1000 M. 90 330 366 381 389 438 440 566 981 1100 118 141 203 272 383 388 420 640 768 991 996 2023 027 060 071 121.

Buchst. K. d. à 2000 M. 83 174 419 464 465 543 544 551 624.

Buchstabe L.

Buchst. L. a. à 200 M. 125 368 415 416 491 638 741 891 956 1113 168 248 415 429 456 460 519 631 662 811 883 983 989 2149 219 312 360 388 455 565 601 704 771 774 930 3228 236 286 333 385 396.

Buchst. L. b. à 500 M. 17 219 263 482 709 849 939 941 1033 063 085 410 451 492 529 740 2138 177 182 184 190 270 278 301 448 474 526 605 641 662 676 702 817 965 993 3048 205 267 313 359 473 494 767 770 771 4066 080 098 110 175 220 227 286 320 527 552 553 560 744 755 831 836 875 909 928 5031 429 585 742 839 954 955.

Buchst. L. c. à 1000 M. 90 113 176 208 228 378 399 470 478 582 588 635 671 674 744 1011 046 204 324 634 670 835 957 2060 187 216 313 509 524 527 568 733 768 795 796 797 992 3342 346 347 478 558 568 574 684.

Buchst. L. d. à 2000 M. 34 89 110 260 265 377 379 502 565 748 779 1041 063 165 187.

Buchstabe M.
(2. Verlosung.)

Buchst. M. a. à 200 M. 1 16 18 19 22 26 33 57 64 72 73 93 98 99 116 126 127 132 152 162 175 178 181 187 194 201 216 222 280 285 287 311 318 324—326 358 369 371 372 388 389 393 394 410 431 453—455 467 471 480 481 484 509 512 527 532 535 536 592 603 613 663 668 679 689 693 695 706 707 721 742 769 772 777 780 800 849 883 888 896 900 907 912 914 944 956 966 971 974 979 995 997 1003 021 043 045 060 070 106 124 134—136 151 152 160 170 176 177 186 187 192 194 201 216 237 238 247 248 313 314 324 334 344 403 409 415 445 455 472 475 520 553 557 577 578 597 601 604 606 611 617 648 655 658 659 681 682 697—699 702 706 710 725 732 747 767 790 799 807 825 827 840 850 851 853—856 861 868 869 871 878 885 899 944 949 984 988 994 2000 003 010—013 026 039 052 064 065 081 084 085 090 092 093 105 106 116 118 139 140 142 150 153—156 167 168 178 210 214 216—219 239 253 255 257 271 289 302 305 323 327 329 332 355 374 402 412 435 441 451 454 455 469 489 499 516 532 549 551 554 559 563 581 586 590 592 607 613 629 637 652 662 666 671 686 688 694 702 706 712 716 737 740 741 763 765 768 770 780 787 788 841 863 875 877 895 907 916 918 921 926 932 939 961 967 975 3007 018 020 029 049 050 062 076 096 118 123 135 136 149 160 178 205 209 221 231 234 236 261 284 286 294 301 315 316 319 323 344 348 353 357 361 396 403 404 406 408 410—413 433 444—446 455 469 493.

Buchst. M. b. à 500 M. 8 12 29 38 45 46 49 60 63 107 126 132 139 148 159 169 185 187 188 190 198 207 230 280 312 313 320 330 334 339 354 357 368 382 393 399 407 410—412 425 430 432 436 447 460 468 478 503 525 531 533 538 539 560 563 565 575 589 609 613 618 619 636 642 648 649 652 653 655 659 662 667 713 714 718 719 728 740 769 782 784 803 807 817 830 843 845 855 856 869—874 877 890 900 905 913 925 955 957 982 991 993 998 999 1015 020 029 049 054 061 068 078 084 086 131 132 164 166 168 197 221—224 235 240 249 278 281 285 303 318 341 347 349 412 416 442 445 448 464 492 493 500 512 513 516 538 540 544 561 563 576 600 605 626 627 633 644 661 672 677 680 681 687 688 690 695 702 708 709 711 748 751 782 784 786 790 794 796 803 804 828 834 840—842 857 880 892 901 917 918 920 921 974 975 990 993 2032 039 060 061 077 088 089 112 115 146 147 164 173—175 186 191—193 219 222 232 233 286 287 319 325 334 362 370 372 377 380 409 423 426 436 473—476 509 510 568 576 577 582 583 586 587 597 601 623 678 679 684 711 718 729 764 767 840 842 853 875 883 894 897—900 919 924—927 957 975 977 986 991 997 3004 016 019 025 048 057—062 067 068 088 090 094—098 110 114 116 119 121—123 131 157—160 165 169 170 173 181 183 217 218 230 248 265 268 303 318 319 331 334 335 340 368 383 384 393 403 408 411 412 450 452—455 461 462 491—493 500 515 525 528 530 532—534 543 552 561 567 596 606 612 734 754 755 792 793 800 808 819 851 862 863 871 876 877 900 943 952 955 970 983 986 993 4010 014 037 052 074 081 082 086 097 126 129 169 175 179 180 185 209 211 217 242 288 297 328 329 353 358 361 421 422 425 427—430 447 449 458 490 498 510 511 513 514 521 527 564 575 586 604 616 629 633 645 653 655 661 662 669 680 681 711 731 732 739 752 763 780 803 826 830 834 836 842 847 897 914 915 959 963 984—986 989 5002 004 005 010 011 031 035 039 057 079 117 151 152 155 158 160 162 164 165 177 187 188 195 197 214 216 217 230 235 236 242 243 246 247 254 277 278 300 308 310 311 334 354 376 395 404 419 420 422 423 432 434 436 466 475 476 480 484 488 501 503 513 514 526 529 541 548 585 588 600 601 605 606 608 613 614 617 625—630 635 637 646 667 668 677 700 709 715 727 736 742 775 792 804 807 820 825 832 845—848 853 854 886 888 891 894 903 920 936 939 941 951 952 958 973 980.

Buchst. M c. à 1000 M. 71 88 101 103 117 165 166 194 222 233 237 241 245 247 256 277 278 319 346 348 349 351 352 354—356 379 380 382 393 408 411 418 437 469 485 489 493 494 501 547 554 555 561 616 619 630 637 638 649 656 677 713 725 767 774 785 790 795 810 813 828 857 882 893 905 911 930 937 939 940 948 953 961 974 979 993 996 998 999 1001 009 017 019 022 029 033 080 084 085 099 116 130 141 147 165 171 173 174 211 216 241 283 297 306 321 327 342 367 391 396 402 404 414 438 440 458 464 481 494 503 506 534 535 547 563 571 585 591 606 614 627—629 650 651 662 666 684 704 709—713 720 737 744 772 794 795 808 824 825 836 837 852 853 857 860 864 875 919 975 999 2003 013 020 029 035 038 051—053 081 083 085 090 126 131 149 154 179 183 186 230 235 247 248 296 324 325 327—329 345—350 352 369—371 374 381—383 421 433 473 491 525 531 547 548 567 568 570—577 579—608 610—618 635 637 651 655 656 661 677 678 685—687 696—698 708 722 726 730—732 741 744 761 769 770 785 839 844 845 862 874 885 887 895 965 980 3039 050 051 061 068 072 080 088 101 102 126 132—137 140 141 145 186 191 192 196 212 243 278 309 346 425 428 436 464 467 477 478 495 504 525 535 538 546—549 561 585 596 617 623 665 676 678 679 691 692 695—703 731 733 746 756 763 785 790 792 797.

Buchst. M. d. à 2000 M. 1 10 15 29 35 42 43 48 59 65 68 80 109 119—124 140 163 164 194 240 247 254 261 265 277—279 284 287 289 297 300 309 310 316 328 343 347 356 369 374 375 405 410 418 424 426 429 471 492 508 519 522 532 541 544 556 557 559 589 594 626 636—640 662 663 677 700 708 713 716 717 731 756 778 786 787 792 794 840 853 865 872 910—912 918 919 927 936 937 947 948 950—953 957 974 994 1001—007 090 091 096 101 122 130 131 180 204 223 232.

7) Norddeutsche Grund-Kred.-Bank, 4% Pfandbr. Serie IV u. V.

Die Tilgung per 1. Juli 1905 ist durch Rückkauf erfolgt.

8) Pommersche Pfandbriefe.

Kündigung vom 10. Dezember 1904.
Zahlbar am 1. Juli 1905.

1. 3½% Nummer-Pfandbr. Stolper Departements:

à 3000 M. 2127 236 3337 42023 43989 46326 562 47880 48150 213 931 49074 130 50472 711 51487 599 659 52490 625 685 65765 828 66023 68087 442 783 88288 740 820.

à 2000 M. 83055 85109.

à 1500 M. 27714 716 33522 54441 581 755 67477 79376 84549 85596.

à 1000 M. 83417 84908.

à 300 M. 12003 14237 805 28348 29507 34642 46699 47547 56135 946 57034 211 58563 613 716 60459 600 743 62123 124 204 63537 637 715 64877 65016 158 69634 793 934.

2. Sämtliche auf den Namen der Güter Klein-Sabow, Kreis Naugard, und Hasenfier, Kreis Neustettin, lautende 3⅓% und 3½% alte Guts-Pfandbriefe, sowie der 3⅓% alte Guts-Pfandbrief Lanzen, Kreis Neustettin, Nr. 4 über 225 M.

9) Portugiesische unifizierte äußere Staatsschuld v. 1902.

Verzinsliche und unverzinsliche Titel der Serie III.

Verlosung am 3. Dezember 1904.
Zahlbar am 1. Januar 1905.

601—605 7176—180 12166—170 13106—110 191—195 886—890 14016—020 17121—125 19321—325 25526—530 30266—270 38506—510 561—565 711—715 40416—420 42736—740 47721—725 54026—030 62011—015 65131—135 68196—200 72566—570 73851—855 77126—130 406—410 79086—090 181—185 80091—095 81526—530 83746—750 936—940 86081—085 87411—415 93541—545 100906—910 105426 430 123561—565 134971—975 140111—115 141181—185 142481—485 149041—045 154601—605 158226—230 169076—080 177211 215 185446—450 190431—435 192496—500 196746—750 197176—180 202891—895 204551—555 213371—375 219016—020 221326—330 222986—990 223546—550 227486—490 231336—340 236476—480 242376—380 244056—060 246481—485 247591—595 250156—160 252811—815 256591—595 261471—475 262906—910 265631—635 271071—075 636—640 278381—385 280916—920 282721 725 289966—970 293576—580 295621—625 297221—225 300466—470 302286—290 306616—620 309486 490 312661—665 313121—125 316241—245 716—720 318436—440 333481—485 335381—385 338266—270 343741—745 347531—535 349796—800 353001—005 361461—465 364021—025 346—350 596—600 370941—945 378216—220 381141—145 382141—145 387736—740 391396—400 393031—035 036—040 856 860 395601—605 398051—055 403416—420 586—590 409381—385 411686—690 412896—900 413781—785 414326—330 420686—690 422716—720 426371—375 428961—965 434996—435000 439036—040 441416—420 443871—875 445691—695 446756—760 450321—325 454991—995 455006—010 463291—295 465626—630 468936—940 471151—155 472206—210 475171—175.

10) Reuß-Greizer Landrentenbankscheine.

Verlosung am 13. Dezember 1904.
Zahlbar am 2. Januar 1905.

Serie I. 63 135 305 323 334 353 359 409 595 610 638 758 812 817 953 968 973 999 1169 277 336 337 347 392 424 476 538 553 683 783 784 835 2047 102 229 249 289 457 490 538 641 738 766 871 880 899 909 3027 161 172 193 211 236 369.

Serie II. 21 43 68 203 225 230 250 312 399 402 411 423 456 468 552 562 688 743 813 823 891 1232.

Serie III. 61 65 158 190 322 474 497 515 529 601 1078 133 134 202 312 319 372 373 413 469 544 608 609 703 745 845 948 2002 017 155 163 188 310 387 395 542 616 657 687 704 754 757 890 943 973 996 3011 043.

Serie IV. 41 104 115 163 334 364 430 445 466.

11) Rumänische 4% amortisable Staats-Rente von 1889.

(4% Aeußere Gold-Anleihe.)

Verlosung am 2/15. Dezember 1904.
Zahlbar am 1. Januar 1905.

à 5000 Fr. 128 501 511 756 898 990 1122 140 245 276 327 587 624 803 936 2022 066 109 146 372 723 852 967 3007 074 163 217 281 457 472 876 990 4044 083 322 423 469 868.

à 1000 Fr. 5017 028 163 192 245 286 306 368 381 399 405 470 554 557 584 623 645 762 790 815 855 880 919 972 973 6006 268 321 512 528 575 618 788 789 971 7001 101 204 219 270 633 750 809 8018 065 315 458 496 515 579 637 672 710 916 9038 480 702 935 963 975 10029 201 340 465 467 492 625 631 656 723 11113 328 378 761 12071 699 717 956 13013 14323 642 688 15010 111 202 439 609 697 16401 707 998 17038 048 165 298 334 481 639 800 909 18128 443 468 755 19143 346 443 508 585 647 727 892 20170 312 332 384 394 407 413 438 546 609 882 949 21052 105 269 578 594 597 977 22007 250 587 588 756 23029 076 089 166 310 391 407 479 541 685 717 753 759 966 975 24049 226 789 814 905.

à 500 Fr. 25048 153 562 583 587 611 675 782 798 810 813 896 26186 389 576 870 931 956 27504 528 677 759 806 810 28009 228 275 341 554 577 902 927 931 935 950 29291 403 693 788 850 856 912 30498 500 574 710 847 897 998 31273 591 659 687 815 878 913 32190 288 652 949 33022 207 530 554 582 660 797 864 34006 671 690 740 801 804 920 994.

12) Sächsisch-Thüringische Portland-Cement-Fabrik Prüssing & Co. in Göschwitz, 4% Schuldverschr. von 1898.

Verlosung am 12. Dezember 1904.
Zahlbar mit 5% Zuschlag am 1. Juli 1905.

à 1000 M. 50 73 99 121 142 174 208 240.

à 500 M. 301 327 365 384 414 441.

13) Societät zur Regulierung der Unstrut von Bretleben bis Nebra, Obligationen.

Verlosung am 22. Dezember 1904.
Zahlbar am 1. Juli 1905.

I. Emission.

Lit. A. 19 63 75.
Lit. B. 3 9 20 27 77 92 128 150 170 231.
Lit. C. 46 49 99 134 190 228 241 270 294.
Lit. D. 6 20 35 41 129 177 253 275.
Lit. E. 150.

II. Emission.

Lit. A. 14.
Lit. C. 3 18.
Lit. D. 29 46 51 60.

III. Emission.

Lit. A. 2.
Lit B. 50.
Lit C. 52.
Lit. D. 52.
Lit. E. 27.

14) Vereinigte Bautzner Papierfabriken, Schuldsch.

Verlosung am 5. Dezember 1904.
Zahlbar am 1. Juli 1905.

2 18 37 47 153 189 193 196 210 265 292 302 335 367 369 391 421 437 445 451 452 468 470 484 495 530 551 599 627 638 646 655 661 667 691 727 732 757 765 786 789 796 823 826 859 896 899 915 981 1011 035 043 046 056 098 147 162 187 218 232 246 283 285 289 293 310 316 367 394 418 433 438 454 466 491 527 534 536 539 557 572 598 602 612 620 642 645 662 698 699 703 708 723 732 747 811 815 849 956 979 991 993 2013 018 034 108 162 170 172 214 234 243 265 302 311 326 383 438 477 494 497 511 697 720 728 771 786 795 805 818 872 916 938 955 971 3018 024 052 069 074 106 116 193 225 230 244 267 287 297 307 316 342 343 350 351 352 370 371 372 374 418 423 454 464 473 493 495 521 525 538 562 580 601 644 729 766 767 790 800 866 868 869 882 885 951 956 961 4036 087 119 137 190 191 273 278 286 289 338 343 354 390 430 450 465 466 468 482 495 501 534 535 541 609 634 676 679 715 723 748 811 866 958 968 5010 021 087 093 124 130 177 182 200 227 237 261 263 277 284 289 304 307 313 327 357 363 366 380 388 410 463 502 558 568 572 601 630 632 690 695 779 804 814 824 848 875 909 929 966 975 998.

15) Westfälische und Rheinländische Rentenbriefe.

Verlosung am 15. November 1904.
Zahlbar am 1. April 1905.

4% Rentenbriefe.

Lit. A. à 3000 M. 32 101 110 228 232 352 354 565 598 775 830 871 889 1149 150 161 232 347 356 366 403 457 504 554 743 803 906 2039 152 312 419 456 521 620 653 748 787 869 906 982 961 3088 112 172 351 355 437 561 627 644 748 771 842 963 4040 047 092 148 224 287 483 588 5097 171 237 357 526 701 733 743 825 922 959 970 6000 072 098 104 116 122 187 190 218 269 580 661 664 858 918 968 7017 038 197 297 350 393 441 551 592 602 622.

Lit. B. à 1500 M. 37 90 97 217 239 276 302 531 646 665 739 744 794 886 951 1369 375 586 751 817 868 874 895 2105 189 241 279 318 355 528 539 541 623 641 719 731 733 799 907 951 3208 239 337.

Lit. C. à 300 M. 112 168 230 271 564 947 1015 029 182 282 312 516 579 608 742 748 884 2312 357 471 646 674 707 821 898 966 984 3041 133 219 245 385 502 506 527 661 708 773 997 4037 204 266 274 345 377 403 483 542 583 624 5050 100 106 137 159 216 534 572 653 697 699 715 722 727 806 867 903 6075 230 415 420 460 600 623 656 706 904 925 7110 127 153 177 618 774 912 920 921 8078 182 260 377 464 468 591 633 912 9032 040 383 406 407 604 659 792 881 922 933 965 999 10005 123 167 339 342 437 565 578 591 640 863 908 915 985 987 11053 058 405 455 488 569 614 626 738 840 867 967 12044 259 283 432 437 604 792 821 842 854 963 978 980 983 13056 078 091 158 182 188 295 375 563 594 711 726 923 935 14045 122 135 165 232 294 373 443 508 554 585 604 619 641 724 804 952 15046 073 161 182 210 276 332 423 468 470 529 808 879 886 926 949 16007 281 634 667 777 818 17114 165 239 250 258 297 410 413 703 791 796 814 919 933 18083 232 355 549 557 569 706 765 823 919 19056 121 158 189 193 209 230 285 305 307 378 397 452 632 637 668 693 827 852 879 913 923 945 990 20010 028 088 089 090 165 170 191 193 206 216 240 314.

Lit. D. à 75 M. 90 107 276 346 382 476 586 797 799 814 1151 191 192 286 466 503 532 634 688 846 2078 087 157 261 281 292 603 649 830 970 989 3101 135 170 369 383 502 539 560 568 617 638 745 883 4061 097 148 343 358 457 461 544 710 5165 400 607 653 730 805 6064 197 263 336 796 826 868 882 963 7007 051 105 112 163 180 347 490 534 855 955 8059 077 364 452 603 650 702 723 795 860 9070 114 173 236 384 397 621 802 814 944 969 10000 428 472 596 630 649 655 679 741 774 894 974 11062 098 153 199 211 252 296 309 410 436 490 523 542 574 584 589 614 696 809 908 914 939 991 12058 078 112 348 452 475 525 757 764 851 13097 247 442 469 637 788 14084 103 150 326 363 381 410 492 617 627 671 717 736 818 819 945 992 15138 166 258 435 575 599 715 781 931 992 16076 087 168 233 234 235 236 275 318 421 539 601 642 749 829 855 899 938 989 17012 118 133 331 397 403 429 442 443 448 450 457 501 537 765 800 802 908 924 930 931 18045 055 076 094 168 199 201 218 308 353 426 430 475 481 508 522 531 567 630 758 869 873 876 909 920 966 19024 063 151 218 251 405 480 538 545.

3½% Rentenbriefe.

Lit. L. à 3000 M. 421.
Lit. M. à 1500 M. 28.
Lit. N. à 300 M. 60 300.
Lit. O. à 75 M. 22 94 143.
Lit. P. à 30 M. 110 276 328.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190501071-17/fragment/page=0010
DFG

Besondere Beilage zur „Halleschen Zeitung".
№ 1. Halle (Saale), den 7. Januar 1905.

Landwirtschaftliche Mitteilungen.

Redigiert von Kgl. Oekonomierat Dr. O. Rabe zu Halle (Saale).
Zuschriften und Sendungen sind an die Redaktion der „Landwirtschaftlichen Mitteilungen", Kaiserstraße 7, Halle a. S., zu richten.

(Der Abdruck der Original-Artikel ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Eine wissenschaftliche Begründung der Einfuhrverbote für lebendes Vieh.

„Ueber die Pyrosomenkrankheiten der Rinder", so benannte der Geh. Regierungsrat Professor Dr. Schütz seine hochinteressanten Ausführungen in der Dezember-Sitzung des Teltower landwirtschaftlichen Vereins. In Wirklichkeit aber bildete der Vortrag eine überzeugende Rechtfertigung der bei uns bestehenden Einfuhrverbote gegenüber dem ausländischen, besonders auch dem amerikanischen Vieh. Bekanntlich ist die Einfuhr lebenden Rindviehes und von frischem Fleisch aus außereuropäischen Ländern nach Deutschland allgemein verboten. Wiederholt aber ist die Notwendigkeit dieser veterinären Maßregel von liberaler Seite in Zweifel gezogen und behauptet worden, daß dieselbe lediglich den Zweck habe, die unbequeme amerikanische Konkurrenz sich fern zu halten, da die Dauer des Seetransportes völlig als Quarantänezeit gelten könne, innerhalb welcher etwa in den Tieren verborgene Krankheiten sicher zum Ausbruch oder zur Feststellung gelangen würden. Richtete dieses Einfuhrverbot in erster Linie sich gegen die Einschleppung der Maul- und Klauenseuche und ähnlicher Infektionskrankheiten, so würde dieser Beweisführung eine gewisse Berechtigung nicht abgesprochen werden können, und es ist daher außerordentlich interessant, daß Professor Dr. Schütz anläßlich dieses Vortrages feststellte, daß bei allen Krankheiten, die durch tierische Lebewesen, Protozoen, hervorgerufen werden, wie z. B. das Texasfieber, das afrikanische Küstenfieber, das transkaukasische Fieber, keine Quarantänezeit einen Schutz gegen die Uebertragung der Seuche ausüben kann. Alle Tiere, die jemals z. B. das Texasfieber durchgemacht haben, behalten nicht nur durch ihr ganzes Leben, sondern auch das Fleisch noch längere Zeit nach der Schlachtung, die Erreger des Texasfiebers im Blute, und durch Zecken ist dann stets eine Uebertragung auf gesunde Tiere möglich. Daß aber bei der großen Verheerung, die diese Seuchen anzurichten im Stande sind — 80 bis 90 v. H. Sterblichkeit —, es geradezu ein nationales Unglück bedeuten würde, wenn je eine Einschleppung einer dieser Seuchen zu uns erfolgen würde, bedarf keines Beweises. Es dürften aber aus diesem Grunde die Ausführungen des Herrn Geheimrats Schütz weitgehendes Interesse hervorrufen, und geben wir dieselben nachstehend auszugsweise wieder:

Bis vor zehn Jahren glaubte man, daß die Infektionskrankheiten lediglich durch pflanzliche Mikroorganismen — Bazillen-Kokken — entstehen könnten. Erst in neuerer Zeit ist eine größere Anzahl von ansteckenden Krankheiten bekannt geworden, die durch einzellige tierische Lebewesen — Protozoen — erzeugt werden. Das Gemeinsame aller durch Protozoen erzeugten Krankheiten ist, daß ein Tier nicht unmittelbar ein anderes Tier, das mit ersterem zusammengestanden hat, anstecken kann, sondern daß zur Weiterführung stets noch ein Zwischenwirt gehört.

Eine Gruppe der Protozoen — Trypanosoma — lebt ausschließlich im Blutplasma und erzeugt die sogenannten Trypanosomiaden, eine zweite Gruppe kommt dagegen besonders in und auf den roten Blutkörperchen vor und ruft die sogenannten Pyrosomiaden hervor. Die durch letztere erzeugten Krankheiten des Rindes sollen in folgendem kurz betrachtet werden.

Hierhin gehört zunächst das Texasfieber, das bis jetzt in Amerika, Afrika und Australien beobachtet worden ist. Der Erreger dieser Krankheit — Pyrosoma bigeminum — zeigt eine birnenförmige Gestalt, und zwei solche Birnen sind meist mit ihren verjüngten Enden durch einen Faden verbunden. Uebertragen wird dieser Parasit durch die Zecke Rhipicephalus annulatus, die auf der Haut des Rindes lebt und sich von dem Blute desselben nährt. Hat eine solche Zecke vorher auf einem mit Texasfieber behafteten Rinde gesessen und mit dem Blute auch die Pyrosomen aufgenommen, so ist sie im Stande, ein gesundes Rind, an das sie sich später ansaugt, mit diesem Parasiten zu infizieren.

In Europa ist eine dem Texasfieber ähnliche Krankheit — das Blutharnen der Rinder — sehr häufig, und auf Anregung des Herrn Landwirtschaftsministers teils im pathologischen Institute der tierärztlichen Hochschule zu Berlin, teils im kaiserlichen Reichsgesundheitsamte eingehend untersucht worden.

Auch bei dieser Krankheit finden sich Parasiten, die in ihrer Jugend eine kugelige und später eine birnenförmige Gestalt haben. Die Uebertragung wird durch die in Deutschland einheimische Zecke Irodes reduvius vermittelt. Das Blutharnen tritt besonders im Frühjahr auf, wenn die Rinder in Waldungen mit Unterholz und sumpfigem Boden gehütet werden oder derartige Stellen auf dem Marsche nach der Weide passieren müssen. Daselbst gedeihen die Zecken am besten und übertragen dann beim Ansaugen an das Rind die Pyrosomen auf das letztere, wenn sie selbst vorher Gelegenheit hatten, pyrosomenhaltiges Blut aufzunehmen.

Die Krankheit kennzeichnet sich neben hohem Fieber dadurch, daß der Harn eine rotbraune Färbung annimmt. Diese Farbe ist bedingt durch den Zerfall der roten Blutkörperchen, wodurch der Blutfarbstoff frei und mit dem Harn ausgeschieden wird. Infolge dieses Unterganges der roten Blutkörperchen sterben die Rinder gewöhnlich innerhalb kurzer Zeit unter anämischen Erscheinungen.

Ueberstehen die Tiere dagegen die Krankheit, so behalten sie zeitlebens ohne Schädigung die Pyrosomen in ihrem Blute. Dies hat insofern eine Bedeutung, als Zecken, die sich von dem Blute der Rinder nähren, gleichzeitig auch Pyrosomen mit aufnehmen und beim Uebergange auf gesunde Rinder diese mit den Parasiten infizieren können. Aehnliche Verhältnisse würden mitspielen, wenn man z. B. aus Amerika lebende Rinder nach Deutschland einführte. Hätten diese an Texasfieber gelitten, dessen Erreger gleichfalls dauernd im Blute bleibt, so könnten unsere Zecken den Erreger aufnehmen und damit das Texasfieber auf unsere einheimischen Rinder übertragen. Deshalb verbietet sich eine derartige Einfuhr von selbst, zumal das Texasfieber noch viel bösartiger als das Blutharnen verläuft.

Eine dritte Pyrosomen-Krankheit bildet das afrikanische Küstenfieber, das gleichfalls durch Pyrosomen bedingt wird, die sehr klein sind und eine stäbchen- bezw. blattförmige Gestalt haben. Die Parasiten zerstören die roten Blutkörperchen nicht, weshalb es auch nicht zum Blutharnen kommt, dagegen ist die Mortalitätsziffer etwa der der Rinderpest gleich und beträgt 80 bis 90 Proz. Die Krankheit wird gleichfalls durch eine Zecke — Rhipicephalus decoloratus — übertragen.

Endlich ist noch eine dritte Krankheit — das transkaukasische Fieber — zu erwähnen, deren Erreger und Erscheinungen dem des Küstenfiebers sehr ähnlich sind. Beide Krankheiten lassen sich auch nicht, im Gegensatz zum

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190501071-17/fragment/page=0011

Texasfieber und Blutharnen, durch Blut eines kranken Tieres auf ein gesundes Tier übertragen.

Für den Landwirt ist es nun von großer Bedeutung, ein Mittel zu finden, um diese Krankheiten zu verhüten oder ihre Folgen mildern zu können. Am besten und idealsten gelänge dies durch Vernichtung aller Zecken oder durch Vernichtung aller Rinder, deren Blute die genannten Parasiten anhaften. Dies ist natürlich undurchführbar, und man hat deshalb zu anderen Methoden seine Zuflucht nehmen müssen. Im pathologischen Institute der tierärztlichen Hochschule sind nach dieser Richtung hin mit Erfolg Versuche angestellt worden, einen geeigneten Impfstoff zu ermitteln. Nach vielen Versuchen, die mit den Mitteln des Herrn Landwirtschaftsministers im Kreise Landsberg a. W. ausgeführt worden waren, hat sich das Blut von Kälbern, die die Krankheit künstlich erworben und überstanden haben, als Impfstoff in solchen Gegenden bewährt, in denen das Blutharnen auftritt. („Mittl. d. Zentr.-St. d. Preuß. L.-K.")

Eine Kartoffel- (und Erdbeer-) Zentrale in Nordamerika.

Unter dieser Ueberschrift bringt der Ruhland'sche Getreidebericht in seiner vorletzten Ausgabe eine ausführlichere Schilderung einer neuen Form der genossenschaftlichen Absatz-Organisation in Nordamerika, die einen interessanten Beitrag zu der Frage der praktischen Durchführbarkeit des neuerdings angeregten Projektes der Errichtung einer deutschen Kartoffel-Zentrale bildet.

Ungefähr zwei Breitengrade südlich von New-York erstreckt sich eine durch die Chilesapeake- und die Delaware-Bay gebildete Halbinsel in den Atlantischen Ozean, deren südlichste Spitze die beiden Grafschaften Accomac und Northampton bilden. Sie haben äußerst fruchtbaren Boden und sind im ganzen Osten bekannt wegen ihrer zwei Spezialitäten: feine Eßkartoffeln und Erdbeeren. Von allgemeinem Interesse aber sind sie wegen der genossenschaftlichen Absatz-Organisation für diese Produkte. Früher erzielten die Züchter für ihre Waren oft nur ungenügende Preise, denn da ein jeder unabhängig vom anderen handelte, traf es sich oft, daß allzuviele ihre Waren gleichzeitig nach demselben Marktplatze gesandt hatten. Ein Waggon hätte an demselben lohnenden Absatz gefunden; nun aber waren z. B. drei da, viel zu viel für den Bedarf, und mußten deshalb um jeden Preis losgeschlagen werden, wollte man sie nicht verderben lassen. Landwirte der beiden genannten Grafschaften gründeten deshalb eine Absatz-Genossenschaft, deren Mitgliederzahl schnell auf 2500 stieg. Man brachte ein Kapital von ungefähr 125 000 Mark zusammen und gründete eine Zentrale. Hauptaufgabe derselben ist, sich über Preise und Bedarf in den für den Absatz in Betracht kommenden Gebieten zu orientieren. Die Zentrale hat zu diesem Zwecke einen ausgedehnten telegraphischen Nachrichtendienst eingerichtet, für den sie im vergangenen Geschäftsjahre reichlich 40 000 Mark ausgegeben hat. Auf diese Weise bleibt sie stets unterrichtet über bestgeeigneten Absatz und ungefähren Bedarf im Markt. Auf Grund dieser Kenntnis bestimmt sie dann, in welchen Mengen und wohin die täglich von den Mitgliedern zur Versendung angemeldeten Waren zu gehen haben. Jede Ueberlastung eines Marktes wird dadurch vermieden, und es werden stets die bestmöglichsten Preise erzielt, weil die Ware stets nach dem besten Absatzgebiet gelangt. Im letzten Geschäftsjahre betrug der Umsatz dieser Genossenschaft 8 500 000 Mark und war gegen das Vorjahr wiederum um 1 Million Mark gestiegen. Infolge solchen Zusammenschlusses ist also der kleinste Züchter über den Markt genau so orientiert, wie es sonst nur der mit großen Mitteln arbeitende Handel sein kann. Die wenigen Mark Beitrag, welche er zu den Kosten der Zentrale leistet, erhält er vielfach wieder zurück in dem besseren Preise seiner Produkte. Was aber in der Erzielung besserer Preise eine auf der Höhe stehende Absatz-Organisation leisten kann, zeigt folgender Fall aus dem Kartoffelhandel. Als vor einiger Zeit infolge Ueberfüllung der Märkte auf den für diese Genossenschaft gewöhnlich in Betracht kommenden Absatzgebieten New-York, Philadelphia, Baltimore usw. die Preise für Kartoffeln auf 1,50 bis 1,75 Dollar per Faß heruntergegangen waren, dirigierte die Zentrale die Kartoffeln ihrer Mitglieder einfach nach Chicago, Toledo, Detroit ꝛc., wo nach ihren Informationen reichlich 1 Dollar mehr bezahlt wurde. Bevor der Einzelne durch die Zeitungen von dieser Sachlage erfahren hätte, wäre die günstige Gelegenheit voraussichtlich schon längst vorüber gewesen, und außerdem: wo sollte er die nötigen Verbindungen am Marktorte hernehmen? Selbstverständlich hat ein erfolgreiches Wirken einer solchen Zentrale zur Voraussetzung, daß an der Spitze eine mit dem Absatz der in Frage kommenden Produkte genau vertraute Persönlichkeit steht. Der gesamte Nachrichtendienst dient hier vor allem und allein den Absatzinteressen der Zentrale. Eine vorhergehende kostenlose Ablieferung der gesammelten Marktnachrichten an die Presse zum Zwecke tunlichster Verbreitung derselben ist nach der Geschäftspraxis dieser nordamerikanischen Zentrale prinzipiell ausgeschlossen.

Hoffentlich ziehen die heute in Deutschland in Fluß gekommenen Bestrebungen zur Errichtung einer Kartoffel-Zentrale aus dieser großen nordamerikanischen Praxis die rechte Nutzanwendung. („Ldw. Wchschr. f. Pomm.")

Kopfdüngung zu Winterhalmfrucht.

Ueber Kopfdüngung mit Chilesalpeter ist sich wohl heutzutage jeder praktische Landwirt vollstens klar. Anders steht es bei der Kopfdüngung mit Kali und Phosphorsäure. Diese Art der Düngung verdient in diesem Herbst umsomehr der Beachtung, da das abnorme Wetter den Anbau der Wintersaaten derart erschwerte, daß die Kunstdüngung recht oft übergangen wurde. Es war auch schwer, bei dieser mißlichen Lage die richtige Zeit zum Ausstreuen der künstlichen Dünger zu treffen. Man war zufrieden, den vorhandenen Stalldünger unterbringen zu können. Jeder strebsame Landwirt, der auf eine sichere Ernte rechnet, wird gut tun, das Versäumte noch nachzuholen. Dies kann auch ganz gut und zweckmäßig als Kopfdüngung geschehen. Ein großer Irrtum aber wäre es, wenn man eine Kopfdüngung mit Kaliphosphat kurzer Hand abweisen würde. Maercker sagt: „Ist der Boden sehr trocken, so ist es unzulässig, die Kalisalze bei der Bestellung so zu geben, daß sie mit den Körnern in direkte Berührung kommen. Man warte alsdann lieber, bis die Saat aufgegangen und der erste Schnee gefallen ist, und streue den Kainit auf den Schnee aus." Es liegen mehrfache Beobachtungen darüber vor, daß der Kainit, als Kopfdüngung gegeben, einen recht erheblichen Nutzen gebracht hat; und wenn man auch vielleicht bei dieser Anwendung nicht die volle Wirkung erwarten darf, so ist die Vornahme derselben doch gewiß besser, als die Unterlassung.

In einer Erklärung des Herrn Zahn, Administrator des Rittergutes Piaski, welche Herr Mahner in der „Deutschen landwirtschaftlichen Presse" wiedergibt, heißt es:

„Kainit gebe ich womöglich sämtlichem Roggen, vor allem auf leichtem Boden, 2 Ztr. pro Morgen, und zwar zwischen Januar und März, je nachdem es das Wetter erlaubt und ich Zeit mit den Leuten habe. Am besten ist es bei leichtem Frost und etwas Schnee, wenn man mit dem Wagen auf die Saaten fahren kann, wodurch viel Arbeit erspart wird. Zum Ausstreuen des Kainits als Kopfdünger bin ich aus folgenden Gründen gekommen:

Beim starken Roggenbau ist es vor der Herbstbestellung oft nicht möglich, den ganzen künstlichen Dünger auszustreuen, und Kainit vor der Saat zu geben, verzögert doch immer das Keimen; daher ist es viel praktischer, Kainit in arbeitsfreien Zeiten zu streuen. Ferner erhält der Roggen, der im Frühjahr Kainit bekommt, sich viel besser, frischer, er zeichnet sich im April meist durch eine dunklere, kräftigere Farbe, ähnlich wie nach einer Chilesalpetergabe, aus. Seit zwei Jahren gebe ich auch einem Teil der Sommerung,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190501071-17/fragment/page=0012

Gerste und Hafer, Kainit als Kopfdüngung, und zwar Ende April, Anfang Mai bei feuchtem Wetter."

Aus Vorstehendem geht hervor, daß mit Kainit als Kopfdüngung bereits sehr gute Erfolge erzielt wurden. Dasselbe gilt von Phosphordüngern, welche gleichzeitig mit Kalisalzen gestreut werden können.

Zahlreiche Versuche haben die Frage der Kaliphosphatkopfdüngung schon manchen Schritt vorwärts gebracht, doch ist dieselbe noch lange nicht endgültig gelöst, und es ist Sache der Landwirte, sich die Erfahrungen darin anzueignen, wie bei der Kopfdüngung mit Chilesalpeter. Es werden darüber noch Versuche angestellt, welche Zeit für die Kaliphosphat-Kopfdüngung am günstigsten ist, ob der Herbst, der Winter oder das zeitige Frühjahr. Ohne in dieser Angelegenheit ein entscheidendes Wort zu sprechen, dürfte es wohl kein Fehler sein, wenn man die Kopfdüngung sobald wie möglich vornimmt, und zwar tunlichst bei feuchter Witterung oder vor einem zu erwartenden Regen, denn die Düngemittel dürfen nicht auf den Halmen haften bleiben. Was die Art der Düngung anbelangt, so ist wie unter anderen Verhältnissen Kalidüngesalz und Superphosphat auf schweren Böden dem Kainit und dem Thomasmehl vorzuziehen.

Man gebe pro ha (= 4 preußische Morgen) 70—150 kg Kalidüngesalz und 150—300 kg Superphosphat, oder 300—500 kg Kainit und 200—400 kg Thomasmehl.

(„Deutsche ldw. Genossensch.-Presse".)

Arbeiten am Bienenstande im Januar.

Von Bienenzuchtinspektor Hintz in Charlottenburg.

In unserem Klima tritt gewöhnlich in diesem Monat die strengste Kälte ein und die Erde ruht unter der erwärmenden Schneedecke. Die Imker, welche bei der Einwinterung im September oder Oktober gewissenhaft zu Werke gegangen sind, können um ihre Bienen unbesorgt sein. In warmhaltigen Wohnungen sitzen die Bienen geschlossen auf den Waben und zehren nur soviel, als sie zur Erzeugung der notwendigen Wärme (12 Grad C. = 10 Grad R.) im Brutneste und zur Erhaltung des Lebens bedürfen. Legt man das Ohr an das Flugloch, so vernimmt man ein leises, gleichmäßiges Summen, das sicherste Zeichen des guten Wohlbefindens der Bienen. Wo aber ein heftiges Brausen und Unruhe sich kundgibt, da ist Luftnot oder eine übermäßige Wärme vorhanden. Dem muß sofort durch Erweiterung des Flugloches oder Einbohrung eines Loches von der Dicke einer gewöhnlichen Gänsefeder in der Decke abgeholfen werden. Dadurch wird eine Luftströmung bewirkt, durch welche die ungesunde Luft aus dem Stocke durch das Flugloch herausgedrängt wird. Nachdem sich die Bienen vollständig beruhigt haben, kann man die kleine eingebohrte Oeffnung mit einem runden Holzpflöckchen verstopfen. Die Fluglöcher seien durch schräg vorgestellte Bretter geschützt, um dadurch ein unzeitiges Ausfliegen der Bienen, welche durch die in das Flugloch einfallenden Sonnenstrahlen herausgelockt werden, zu verhindern. Mitunter bringt der Januar einige schöne Tage. Werden im Schatten 8 Grad R. durch das Thermometer angezeigt, so nimmt man die Vorstellbretter hinweg und gestattet den Bienen das Ausfliegen, wenn kein frischgefallener Schnee liegt und ein augenblicklicher Temperaturwechsel nicht zu befürchten ist. Ein solcher Reinigungsausflug tut den Bienen unendlich wohl.

Im allgemeinen ist Ruhe jetzt ein Hauptbedürfnis der Bienen. Je ruhiger die Völker sich verhalten und je mehr sie vor Störungen in ihrer Winterruhe bewahrt bleiben, desto besser ist ihr Wohlbefinden. Jede Störung verursacht Schaden. Einzelne Bienen verlassen die wärmende Wintertraube und kommen um, andere fallen in der Aufregung über die Vorräte her und nehmen unnötigerweise größere Portionen in sich auf, wodurch der Unrat gemehrt und zum späteren Ausbruch der Ruhr Veranlassung gegeben wird. Des Imkers Sorge muß deshalb sein, möglichst alle Störungen von seinen Bienenvölkern abzuhalten. Er muß darauf achten, daß keine Erschütterungen die Bienen beunruhigen, daß sie weder durch Kälte, noch durch Vögel, Mäuse oder Katzen, noch durch lockende Sonnenstrahlen in ihrer Ruhe gestört und zu angestrengterer Lebenstätigkeit veranlaßt werden.

Die Zehrung der Völker ist, wenn dieselben vor Beunruhigungen bewahrt bleiben, im Januar gering. Nur bei Völkern, welche das Brutgeschäft schon in Angriff nahmen, ist der Honigverbrauch etwas größer. Er beträgt etwa 1 bis 2 Pfund pro Stock. Ein Mangel an Vorräten ist deshalb nicht zu befürchten.

Die freie Zeit benutze jeder Imker zu seiner weiteren Vervollkommnung in der Bienenpflege. Er lese und studiere gute Werke über Bienenzucht; er überlege Plan und Betriebsweise für das kommende Jahr und trage kurze Notizen darüber in ein besonderes Buch ein. Daneben halte er regen Verkehr mit anderen Imkern, auch versäume er keine Vereinsversammlung.

Kleinere Mitteilungen.

Blämen als Landarbeiter. Zur Landarbeiterfrage bringt die „Deutsche Agrarkorrespondenz" folgenden interessanten Beitrag aus Westfalen:

Die Landwirtschaftskammer fordert die westfälischen Landwirte auf, die jetzt in großer Zahl alljährlich aus Belgien nach Frankreich wandernden blämischen Arbeiter für die heimische Landwirtschaft zu gewinnen und sie an Stelle der russischen Polen zu beschäftigen. Zur Begründung wird u. a. angeführt, daß die Blämen eine niederdeutsche Mundart sprechen und unser Plattdeutsch zur Genüge verstehen, daß aber ferner ihre Arbeitsleistung und Arbeitsamkeit außergewöhnlich hoch sei. In Frankreich arbeiten die Blämen während der Ernte mit größter Anstrengung bei tadelloser Ausführung sogar bis zu 18 Stunden täglich. Nach Erkundigungen der Landwirtschaftskammern gibt die Feldarbeiter-Zentrale darüber die Auskunft, daß zwei blämische Feldarbeiter dasselbe leisten, wie drei der besten bisher in Deutschland beschäftigten Feldarbeiter. Die Leute seien zudem so geschult, daß die Ausführung der Arbeit und Disziplin nichts zu wünschen übrig lasse, sodaß eine Aufsicht gar nicht notwendig sei. Der mitarbeitende sogenannte Hauptmann komme für die pünktliche und sachgemäße Ausführung aller Arbeiten auf. Alle sonst in Deutschland von Frauen übernommenen Arbeiten verrichten die Männer mit der größten Fertigkeit. Sie arbeiten am liebsten im Akkord. Die Löhne weichen nicht wesentlich von denjenigen für Deutsche und Russen ab. Die übrigen Bedingungen sind denjenigen für die Russisch-Polen gleich, doch legen die Männer Wert auf eine gute Schlafstätte. Man hofft, daß sich die Löhne herabsetzen lassen, wenn die Leute erst sehen, daß sie in Deutschland den ganzen Sommer hindurch Arbeit finden, was in Frankreich nicht der Fall ist. Die Beschaffungskosten erreichen dank der günstigen geographischen Lage Westfalens nicht einmal die Hälfte derjenigen für andere Ausländer. Nach vorläufiger Berechnung beträgt die Reise bis zur Grenze Westfalens einschl. der Verbegebühr 8 Mark für den Mann. Ein weiterer Vorteil liegt darin, daß für diese Leute keinerlei Einschränkung der Beschäftigungszeit besteht, wie bei ausländischen Polen.

Bei der großen Bedeutung dieser Frage für die Landwirte, besonders im Hinblick auf die zunehmenden Ansprüche der ausländischen Arbeiter, deren Leistungsfähigkeit mit ihren Forderungen nicht überall gleichen Schritt hält, erachtet es die Landwirtschaftskammer für wünschenswert, daß in einer Anzahl von landwirtschaftlichen Betrieben Westfalens die angeblichen Vorteile und Vorzüge der blämischen Arbeiter möglichst bald praktisch erprobt und nutzbar gemacht würden. Die Kammer hat sich bereit erklärt, die Vermittelung von blämischen Arbeitern für das kommende Frühjahr zu übernehmen.

Die diesjährige Kartoffelernte in den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist nach einem Berichte des landwirtschaftlichen Sachverständigen in den „Mitteilungen der D. L.-G." eine vorzügliche, sie wird auf 300 000 000 Bushel veranschlagt. Auch die Qualität der Frucht ist eine gute. Der Preis liegt zwischen 28 und 37 Cent für 1 Bushel. Unter diesen Umständen werden in diesem Jahre die Vereinigten Staaten für europäische Kartoffeln nicht aufnahmefähig sein. (Ldw. Zentralblatt für Posen.)

Wie erkennt man gutes Holz? Die „Ill. L. Ztg." schreibt: Bekanntlich ist Holz, im Winter gefällt, gegen Fäulnis und Wurmfraß widerstandsfähiger als im Sommer oder Frühjahr geschlagenes. Das Erkennungszeichen besteht, nach Uhlands technischer Rundschau, in der Behandlung des Querschnittes mit Jodlösung. Bei Winterholz werden die Markstrahlen dunkle Linien, beim übrigen Holz gelben Untergrund geben. Holz, im Safte geschlagen, zeigt gleichmäßiges Gelb, die Markstrahlen sind heller. Holz, welches schmale

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190501071-17/fragment/page=0013

Jahresringe besitzt, ist langsamer gewachsen als solches mit breiten Jahresringen, es besitzt deshalb bedeutend mehr festes, sogenanntes Winterholz und hält infolgedessen länger als solches mit breiten Jahresringen. Holz von älteren Bäumen ist dem von jüngeren vorzuziehen, da es bedeutend härter und fester ist, dabei auch dem Werfen und Schwinden weniger unterliegt. Das beste Holz ist regelrecht das Stammholz. Bei Eichenholz ist solches von etwa 70 bis 100 Zentimeter starken Bäumen das beste. Aelteres verliert schon wieder an Festigkeit. Für die Tannenarten gilt besonders das über die Jahresringe gesagte, außerdem gebe man dem Holze den Vorzug, in welchem die wenigsten Harzteile vorhanden sind. Ganz mit Harz durchzogenes Holz wird, wenn in der Sonne oder in der Nähe eines Ofens (Fenster oder Türen) verwendet, Harz auslaufen lassen, wodurch die Farbe abblättert. Bei polierten Sachen ergibt es schlechte Politur und ungleiche Farbe beim Beizen. Zu knieniges Holz leimt schlecht. In Kiefern kommt leicht der Wurm, deshalb ist Weiß- und Rottanne als Bauholz zu bevorzugen. Holz von Kernbohlen ist besser als vom Rande des Baumes. Ganz glatt gewachsenes Holz ist dem gewunden gewachsenen vorzuziehen, ebenso auch dem krumm gewachsenen. Holz, in dem die Jahresringe konzentrisch gewachsen sind, ist dem mit exzentrischen Ringen vorzuziehen, da die ganze Struktur gleichmäßiger ist.

Torfstreu im Schweinestall. In diesem Jahre, in welchem in vielen Gegenden alles Stroh, welches irgend verwertbar, zur Fütterung herangezogen werden muß, liegt die Frage nahe, ob Torfstreu im Schweinestall in gleichem Maße empfehlenswert erscheint. Hierzu schreibt Wanderlehrer Zollikofer im „Hannoverschen Landmann" folgendes: Für Schweineställe kann Torfstreu nicht besonders empfohlen werden, so sehr sie als Ersatz für Stroh beim Rindvieh und bei Pferden am Platze ist. Schon wiederholt sind Fälle vorgekommen, wobei die Schweine infolge Torfstreufressens erkrankten und sogar zu Grunde gingen. Besonders wenn die Schweine stets im Stalle gehalten werden und des freien Laufes vollständig entbehren, liegt die Gefahr des Torfstreufressens nahe, da die eingesperrten Schweine infolge ihres Erdhungers zur Aufnahme der Torfstreu verleitet werden. Ganz besonders wird dies der Fall sein, wenn größere Mengen Weich- und Naßfutter gegeben werden. Bei Schweinen, die jeden Tag hinauskommen und Gelegenheit zum Sand- und Erdefressen haben, ist die Gefahr des Torfstreufressens geringer. Soll bei Schweinen, die immer eingesperrt sind, Torfstreu verwendet werden, so kann man nur dazu raten, in die Buchten Sand oder Erde zu werfen. Ueberhaupt müßte eingesperrten Schweinen, gleichviel welche Art von Streu zur Verwendung kommt, Gelegenheit zur Aufnahme von Sand, Erde oder Asche gegeben werden, da dies für die Gesunderhaltung der Tiere und für die Verdauung nur förderlich ist. Geringe Mengen Torfstreu werden mit Erfolg manchmal gegen Durchfall der Schweine angewandt. (Pommerscher Landbote.)

Werden wir zur Frühjahrsbestellung mit Stickstoff sparen können? Diese Frage beantwortet W. Frey-Brandschütz in der Zeitschrift der schlesischen Landwirtschaftskammer" mit einem entschiedenen „Ja". Ich glaube, schreibt Frey, daß wir im großen ganzen etwa die Hälfte des sonst angewendeten Stickstoffes überall da sparen können, wo infolge der außergewöhnlichen Trockenheit dieses Sommers die Ernte hinter den berechtigten Erwartungen zurückgeblieben ist. Im allgemeinen ist es zwar falsch, von einem Acker, der eine geringe Ernte gegeben hat, zu glauben, er werde für das nächste Jahr einen besonders großen Vorrat an Nährstoffen bereit halten; dies ist hauptsächlich in allen denjenigen Fällen falsch, in denen schlechte physikalische Beschaffenheit oder Verunkrautung des Ackers den Ernteausfall verursacht haben. Aber in diesem Jahre befand sich während mehrerer Monate der Acker im Zustande der Konservierung dadurch, daß alles Leben in ihm aus Wassermangel stillstand. Die vorhandenen Nährstoffe sind in keiner Weise verloren gegangen, sie haben nicht durch Zersetzung andere Formen angenommen, sie sind nicht von den Pflanzen aufgenommen, sondern sie sind einfach unverändert und unbeweglich liegen geblieben. Nun ist nach eingetretenem Regen auf allen bindigeren Böden im Herbst noch eine ausnehmend schöne Gare eingetreten. Der Acker geht also in denkbar bester Verfassung in den Winter. Sicherlich haben vor der völligen Austrocknung des Bodens die Sonnenstrahlen in diesem Jahre im Boden sogar eine ganz besonders rege, aufschließende, lösende Tätigkeit bewirkt, und ich glaube gerade die schöne Ackergare jetzt im Herbst legt hierfür günstiges Zeugnis ab. Im Winter, sobald niedrige Temperaturen herrschen, — es braucht garnicht ausgesprochener Frost zu sein — ruht im Boden wieder alle Tätigkeit, die leicht lösliche Nährstoffe — besonders Stickstoff — entführen könnte. Nur die Gefahr der Auswaschung durch allzureiche Niederschläge bleibt möglicherweise noch bestehen.

Wenn nicht ganz gewaltige Niederschläge im Vorfrühling den Boden durchtränken, ist eine Gefahr der Stickstoffverluste durch Auslaugung nicht vorhanden. Mag vielleicht der ganz durchlässige Sandboden, der den Vorteil einer gelungenen Gründüngung entbehren mußte, hierfür einen Ersatz in höheren Stickstoffgaben fordern: für alle diejenigen Landwirte, deren Böden die Nährstoffe längere Zeit festzuhalten befähigt sind, heißt es: hütet Euch vor Lagerfrucht, auf daß nicht das kommende Jahr aus Ueppigkeit einen ähnlichen Schaden bringe, wie das gehende, infolge der Dürre! spart mit dem teuren Stickstoff auch bei Hackfrüchten, bedenkt, daß Euer Boden im vergangenen Jahre bei weitem nicht so viel Stickstoff abgegeben hat, als er hätte hergeben können, daß er Euch also ein außergewöhnlich reiches Stickstoffskapital zur Verfügung stellen kann.

Die Schädlichkeit gefrorener Waldstreu bringt in diesem in vielen Gegenden stroharmen Jahre die „Deutsche Landwirtschaftszeitung" besonders in Erinnerung:

Waldstreu lasse man nicht zu lange im Freien lagern. Liegt dieselbe zuerst im Regen, gefriert sie später und wird sie in gefrorenem oder halbgefrorenem Zustande eingestreut, dann können sich bei den Rindern durch Erkältungen der Hinterleibsorgane schwere und gefährliche Erkrankungen einstellen. Am häufigsten stellen sich bei Benutzung gefrorener Streu Euterentzündungen, Durchfälle und tödlich endende Bauchfellentzündungen ein. Dieses könnte aber vermieden werden, wenn man rechtzeitig die Waldstreu in einem getrockneten Raume unterbringen würde. Dasselbe gilt auch für die Sägemehlstreu, die ebenfalls im Winter nicht im Freien lagern soll, was aber häufig geschieht.

Sandbedeckung gegen Erdflöhe. Im Novemberheft der im Verlage von E. Ulmer in Stuttgart erscheinenden „praktischen Blätter für Pflanzenbau und Pflanzenschutz" gibt die [illegible] bayerische agrikulturbotanische Anstalt interessante Beobachtungen über die Wirksamkeit einer Sanddecke als Schutzmittel gegenüber dem Erdflohfraß bekannt. Die Mitteilung knüpft an eine Notiz im „Praktischen Ratgeber für Acker- und Gartenbau" an, wonach die Erdflöhe mit bestem Erfolg durch Ueberstreuen der befallenen Pflanzen mit weißem Sand zu vertreiben seien und fährt fort:

Heute können wir ergänzend mitteilen, daß wir selbst bei einem Münchener Gärtner, der besonders stark unter den durch Erdflöhe verursachten Schädigungen zu leiden hatte, einen kleinen Versuch mit Sand durchführten, der recht gute Ergebnisse geliefert hat.

Ein mit weißen Münchener Frührettichen bepflanztes Beet wurde an einem hellen Tage, als die Kotyledonen der Pflänzchen noch nicht allzu groß waren, in seiner Länge von etwa 15 Metern mit feinem weißen Quarzsand überstreut, während das daneben liegende Beet davon frei blieb. Schon nach 14 Tagen trat eine deutliche Wirkung des Bestreuens ein. Die Pflänzchen entwickelten sich weit schneller, wurden nur selten einmal von den Erdflöhen angefressen und zeigten gegenüber den unbehandelt gebliebenen ein viel freudigeres Wachstum. Mit der Zeit verstärkte sich diese Wirkung noch weit mehr. Die Anstalt wird im nächsten Jahre genauere Versuche mit Ertrags-Ermittelungen anstellen. Uebrigens ist es von großem Interesse, daß, wie Herr Professor Dr. Wagner-Weihenstephan der Anstalt mitteilte, auch bei im Frühjahr frisch austreibenden Hopfentrieben die Hopfenerdflöhe durch Auflegen einiger Hände voll feinen roten Sandes, wie es z. B. in der Spalter Gegend gehandhabt wird, vertrieben werden können.

Ueber den Einfluß zu warmen Tränkens der Pferde. Durch Beobachtungen von Oberveterinär Kettner in drei Eskadronen wurde, wie die „Berliner tierärztliche Wochenschrift" mitteilt, nach Verabreichung lauwarmen Wassers, welches übrigens gern genommen wurde, an Pferden, die nach längeren Uebungen in ihre Ställe eingerückt waren, ein längeres Behalten des Winterhaares konstatiert, ferner zeigten sich die Tiere nicht so munter und frisch und schwitzten leicht. Nachdem den Pferden derselben Eskadron, bei welcher diese Beobachtungen gemacht worden waren, nach dem Dienst Heu mit kaltem Wasser vorgesetzt worden war, zeigten sie sich nach einiger Zeit munter und frisch, hatten glattes Haarkleid und gerieten nicht so leicht in Schweiß. Als zweckmäßig gilt eine Temperatur von + 7½ bis 12½ Grad Celsius, zu kaltes Wasser ruft leicht Erkältungen hervor, während zu warmes die Pferde schlaff macht und nicht erfrischt. Offenbar ist die richtige Temperatur bedeutungsvoll für die Verdauung und den Stoffwechsel.

Inserate pro Zeile 30 Pfennig.

Anzeigen.

Inserate pro Zeile 30 Pfennig.

August Apelt, Beste Bezugsquelle für Röstkaffee * Kolonialwaren * Kakao Halle a. S., Leipzigerstr. 8.

397] Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Druck u. Verlag: Otto Thiele. Für den Anzeigenteil verantw.: P. Kersten, Halle, Leipzigerstr. 87, Hinterh., Eing. Gr. Brauhausstr.